Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1268, Kaden & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonten: Sächsische Staatsbank, Dresden, Bank d. Arbeiter, Angestellten u. Beamten, AG., Dresden, Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst" sowie der illustrierten Wochenendzeitung „Der Sonntag" monatlich 2.40 M. einschl. 45 Pf. Bringerlohn. (Ohne den „Sonntag" 2 M. einschl. 35 Pf. Bringerlohn.) Postbezug nur mit „Sonntag" 1.95 M. zuzüglich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 u. 12 707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 3 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preissenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 141 | Dresden, Sonnabend, den 18. Juni 1932 | 43. Jahrgang

Gegensätze in Lausanne

Verfrühte Triumphfanfaren der Rechtspresse

Erst Sicherheit, dann Wirtschaftsfriede

Frankreichs Standpunkt

T. Lausanne, 17. Juni. (Eig. Drahtb.)

Nachdem der Führer der deutschen Delegation, Reichskanzler von Papen, seine Rede beendet hatte, erwiderte der französische Ministerpräsident Herriot u. a.:

Wenn die deutsche Delegation das Recht habe, ihre Interessen zu verteidigen, so dürfe Deutschland nicht die Schwierigkeiten der anderen Länder übersehen. Er erklärte sich sehr befriedigt über Macdonalds Ausführungen. Die Basis dieser Konferenz müsse der Bericht von Basel sein. Dieser Bericht sei das Gesetz der Lausanner Konferenz. Deutschlands Schwierigkeiten seien in weitestem Maße die Ursache der Krise in der Welt. Die Regelung sei für Europa allein nicht möglich, sondern nur im Rahmen der ganzen Welt. Aber in Basel sei festgestellt worden,

daß Deutschland eine vorzügliche industrielle Ausrüstung aufgebaut habe und sich sicher erhalten werde. Für eine dauerhafte Regelung müsse man den ganzen Bericht von Basel nehmen. Man müsse die Gegenwart beachten und die Zukunft vorbereiten.

Herriot schilderte dann, wie begünstigt Deutschland gegenüber Frankreich und England sein würde, wenn ihm die Reparationsschulden erlassen würden.

Frankreich betone, daß die Reparationsfrage nicht nur eine französisch-deutsche Angelegenheit sei. Auch andere Länder bekämen bei Streichung, genau wie Frankreich, ungerechte Lasten auferlegt. Das Reparationsproblem stelle sofort das der europäischen Wirtschaft zur Debatte, die im allgemeinen abbauen müsse. Frankreich habe seine Ideen, aber es wolle keinen Plan aufdrängen. Klar liege es nur, daß ohne Verzug ein Plan aufgestellt werden müsse. Es sei überzeugt, daß

die Streichung der Reparationen nicht die wirksame und gerechte Lösung des in Lausanne gestellten Problems darstelle.

Es sei ein Irrtum, daß die Streichung das Gleichgewicht wiederbringe. Für die Herbeiführung des Gleichgewichts müsse die Sicherheit hergestellt werden. Ohne Wirtschaftsfrieden kein politischer, aber ohne politischen Frieden kein wirtschaftlicher. Daher werde die Milderung des Systems der abgeschlossenen Volkswirtschaften, die Mäßigung der Einschränkungsmaßnahmen viel sicherer das gesteckte Ziel erreichen als summarische Maßnahmen. Die notwendige Aktion überschreite um vieles das alleinige Problem Deutschlands.

Als letzter Redner des Vormittags sprach der englische Finanzminister Neville Chamberlain, der Englands Entschlossenheit ausdrückte, die Grundlagen einer dauernden Regelung zu legen. Dafür wolle England in Gemeinschaft mit allen anderen Parteien der Konferenz beitragen. Ohne Rücksicht auf die Lasten, unter denen jetzt schon Englands Volk seufzt, wolle die Regierung nicht zögern, ein weiteres Opfer zu bringen, um normale Bedingungen für die gesamte Welt wieder herbeiführen zu helfen.

•

Lakonische Erklärung Hoovers

U. Neuyork, 17. Juni. (Eig. Drahtb.)

Nach der Erklärung der fünf Mächte in Lausanne, daß während der Dauer der Konferenz Reparationszahlungen und Schuldenzahlungen nicht erfolgen sollen, hat Präsident Hoover den Führern der Mächte in Lausanne mitgeteilt, die Regierung der Vereinigten Staaten sei gewillt, Verhandlungen mit den europäischen Schuldnermächten über Zahlungserleichterungen aufzunehmen, falls die europäischen Länder untereinander eine annehmbare Reparationsregelung vereinbaren sollten.

•

Herriots Bericht vor dem Ministerrat

P. Paris, 18. Juni. (Eig. Funkspr.)

Herriot ist heute früh kurz nach 7 Uhr in Paris eingetroffen. Vormittags findet im Elysée unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, in dem Herriot über die Lausanner Konferenz Bericht erstatten wird.

Herrn von Papens Entgleisung

Der erste eigentliche Arbeitstag der Lausanner Konferenz hat mit aller Deutlichkeit die erheblichen und sogar grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten gezeigt, die noch überwunden werden müssen, wenn eine neue, wirklich endgültige Regelung des Gesamtproblems der Kriegsschulden und der Reparationen gelingen soll.

Der zu Beginn etwas theatralisch verkündete Beschluß der europäischen Gläubigermächte, für die noch sehr unbestimmte Dauer der Konferenz Deutschland einen weiteren Zahlungsaufschub zu gewähren, ist angesichts des bevorstehenden Ablaufes des Hoover-Feierjahres nichts anderes als eine Selbstverständlichkeit. Wie man daraus eine Sensation machen konnte, bleibt unverständlich. Die Regierung von Papen war zuerst bemüht, diese reine Formalität als einen „ersten Erfolg" hinzustellen, womit nur aufs neue dokumentiert wird, wie bescheiden plötzlich alle „nationalen" Kreise geworden sind, seitdem sie selbst die Verantwortung tragen. Auch die Antwort, die der Reichskanzler selber in der Konferenz auf diese Mitteilung Macdonalds gab, schien über die reine Höflichkeit hinaus dieser Angelegenheit eine symptomatische und prinzipielle Bedeutung beizumessen, die ihr leider keineswegs zukommt.

Das sollte sich sehr bald bei der eigentlichen Generaldebatte zeigen, in der nach dem Reichskanzler der französische Ministerpräsident das Wort ergriff. Herr von Papen hatte die These seiner Vorgänger vorgetragen, wonach man mit den verfehlten Reparationsexperimenten der Vergangenheit endlich Schluß machen müsse, die nicht nur die deutsche, sondern die Weltwirtschaft zerstört hätten. Daß der Reichskanzler die Gelegenheit benutzte, um den Regierungswechsel in Deutschland damit zu begründen, daß man angesichts der allgemeinen Radikalisierung „noch einmal den Versuch gemacht" habe, „die lebendigen, aufbauwilligen Kräfte der Nation zusammenzufassen", war ebenso überflüssig wie unberechtigt. Denn die ganze Welt weiß, daß diese Regierung höchstens auf die Unterstützung der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen sowie einiger tausend Großgrundbesitzer

Nichts für uns – alles für die Republik!

Das Reichsbanner ruft zum Abwehrkampf

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veröffentlicht den folgenden Aufruf:

Kameraden! In allen Ortsvereinen sind die Schutzformationen sofort neu aufzustellen. Der Auflösungsbefehl vom 14. April d. J. wird hiermit widerrufen, die Organisationsbestimmungen treten wieder in Kraft. Bis Sonntag, den 26. Juni, muß überall im Reich der Stand vom 13. März 1932 wiederhergestellt und jede Formation zur Uebernahme neuer Aufgaben bereit sein. Die am 8. Mai angeordnete Mitgliedersperre ist aufgehoben. Die Mitgliederwerbung für die Stammformationen ist mit Nachdruck sofort zu beginnen, alle Vorbereitungen für die Neuaufstellung von Schutzformationen sind unverzüglich zu treffen.

Tausende und aber Tausende junger Männer sind in den Organisationen der Eisernen Front. Wir rufen ihnen zu: Euer Platz ist jetzt in den Schutzformationen!

Kameraden! Es war nicht unser Wille, eine neue Mobilisierung der Schufo durchzuführen. Wir sind und bleiben Gegner von Privatarmeen. Nicht, um selbst Staatsgewalt zu sein, haben wir uns zusammengeschlossen. Unser Ziel war und bleibt:

die Autorität der deutschen Republik nach außen und nach innen zu stärken und zu festigen.

Wir kennen aus der Erfahrung von mehr als zehn Jahren die Gefahren, die dem Staat und jedem einzelnen Bürger aus der Bildung privater Armeen drohen. Aus dieser Erkenntnis heraus wir, als der Chef [illegible] und Reichskanzler der Regierung Brüning-Groener-Dietrich die Auflösung der „nationalsozialistischen" Privatarmee anordnete, auf der Stelle unsere Schutzformationen aufgelöst. Wir lebten der Hoffnung, endlich uns ganz aufbauender Arbeit widmen zu können.

Auf Grund privater Parteiabmachungen hat die Regierung v. Papen - v. Gayl - v. Schleicher dem Herrn Reichspräsidenten den nach unserer Ueberzeugung verderblichen Rat gegeben, die Privatarmee eines Mannes wieder erstehen zu lassen, der schon einmal, im Jahre 1923, den Bürgerkrieg entfesselte. Mißbrauch der Demokratie ist die Grundlage der sogenannten nationalsozialistischen Bewegung.

In Theorie und Praxis ist Gewaltanwendung gegen Staat und Bürgerschaft die Aufgabe, die ihrer Parteiarmee gestellt ist.

Wir lassen uns im Gebrauch unserer Bürgerrechte durch organisierten Terror nicht beschränken! Wir nehmen alle Rechte in Anspruch, die irgendeiner anderen politischen Gruppe gegeben werden!

Die Nationalsozialistische Partei und ihre Armee, ausgerüstet und ausgehalten von privatkapitalistischen Interessentengruppen, zerspaltet die deutsche Nation, zerbricht alle nationale Willensbildung nach außen und nach innen.

Die volle Verantwortung für die aus der Stiftung und der Duldung einer Privatarmee notwendigerweise [illegible] Gefahren für das ganze deutsche Volk trifft die gegenwärtige Reichsregierung.

Hohn und Spott für die Hungernden und Darbenden in Deutschland ist es, wenn den Kriegsbeschädigten, den Witwen, Waisen und Invaliden die Bezüge gekürzt, die Erwerbslosenunterstützungen herabgesetzt, Löhne und Gehälter wieder und wieder abgebaut werden; wenn versichert wird, daß die Steuerkraft aller Schichten des Volkes erschöpft sei, und dennoch eine Gruppe politischer Interessenten in der Lage ist, Millionensummen aufzubringen, um ihre Privatarmee mit neuen Paradeuniformen auszurüsten.

Gegen das Paradieren setzen wir den Willen, die furchtbare Wirtschaftskrise zu überwinden.

Gegen die Verschwendung von Geldern, die der Volkswirtschaft entzogen werden, setzen wir den Ruf nach Arbeit.

Gegen die Organisationen einer Terrorarmee setzen wir den Entschluß, die neu entstandene Bürgerkriegspsychose zu brechen.

Gegen die Zerspaltung der Nation setzen wir die Liebe zum deutschen Volk.

Gegen das Wortchristentum setzen wir die tätige Hilfe für die Mühseligen und Beladenen.

Gegen die Herrschsucht von Interessentenklüngeln steht unsere Bereitschaft zum Dienst am Volksganzen!

Zusammenschließen, Kameraden! Härter die Faust um den Fahnenschaft! Hoch die Fahne Schwarz-Rot-Gold! Nichts für uns! Alles für die deutsche Republik!

Magdeburg, den 18. Juni 1932.

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
i. A.: Karl Höltermann

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

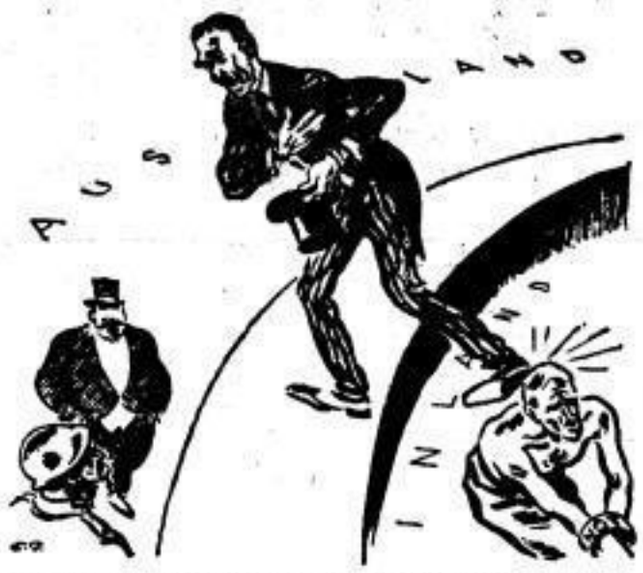
und Großindustriellen rechnen darf, und daß sonst das ganze übrige deutsche Volk diese neuen Männer mit leidenschaftlicher Erbitterung bekämpft. Diese Teile des Volkes, die sogar unzweifelhaft dessen große Mehrheit bilden, vor den Staatsmännern der Welt indirekt als nicht „lebendige, aufbauwillige Kräfte" hinzustellen, ist eine schwere Entgleisung.

Aber wir wollen auf diese Herausforderung hier nicht weiter eingehen. Der sachliche Gegensatz, der sich in der Debatte herausgebildet hat, erscheint uns wichtiger. Herriot hat nämlich sehr klar geantwortet, daß Frankreich einem völligen und endgültigen Erlaß der Reparationsverpflichtungen nicht zustimmen werde. Er hat diese Ablehnung mit Argumenten begründet, die zum Teil von dem bekannten englischen Sachverständigen Sir Walter Layton stammen:

Würden Deutschland sämtliche Reparationsschulden erlassen — bei gleichzeitiger Streichung der interalliierten Kriegsschulden —, dann hätte Deutschland künftig nur noch eine innere Schuldenlast von 12 Milliarden Mark zu tragen, Frankreich aber würde eine Bürde von 51 Milliarden Mark und England sogar von 105 Milliarden Mark weiterzuschleppen haben. Außerdem wies er darauf hin, daß die Belastung der Reichseisenbahnen unvergleichlich geringer wäre als die der französischen und der englischen Bahnen, so daß Deutschland viel weitergehende Tarifermäßigungen vornehmen könnte. Aus dieser Begründung spricht offensichtlich die Sorge vor einer zukünftigen wirtschaftlichen Vorzugsstellung Deutschlands gegenüber den anderen Mächten.

Man sollte nicht den Fehler begehen, diese Argumente leicht zu nehmen, die übrigens, seitdem sie Sir Walter Layton im vergangenen Herbst in die Debatte geworfen hat, die öffentliche Meinung in allen Gläubigerländern stark beschäftigen. Dennoch muß darauf geantwortet werden, daß diese Argumente und Zahlen, so durchschlagend sie auf den ersten Blick vielleicht erscheinen, in Wirklichkeit von falschen Voraussetzungen ausgehen. Für den jetzigen und künftigen Wohlstand der Länder, für deren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit sind noch ganz andere Faktoren maßgebend, die mindestens ebenso stark in Betracht gezogen werden müssen wie die innere Schuldenlast und die Lage der Eisenbahnen. Vor allem das Volksvermögen. Das deutsche Volksvermögen ist größtenteils zerstört, die Substanz stark angegriffen. Das ist nicht der Fall in Frankreich und erst recht nicht in England. Auch die beträchtliche industrielle Entwicklung im Deutschland der Nachkriegszeit, auf die die Gegenseite ebenfalls hinzuweisen pflegt, ist nur ein Fluch für das deutsche Volk, und niemand weiß, ob wir nicht auch später an den Sünden dieser forcierten technischen Vervollkommnung zu tragen haben werden.

Nach außen Verbeugungen –



nach innen Fußtritte und Hungerverordnungen

Jedenfalls zeigt die Rede Herriots, daß Frankreich einstweilen noch an der These des „Besserungsscheins" festhält, die auch im Baseler Sachverständigenbericht ihren Niederschlag gefunden hat.

Wie England zu den beiden Thesen Deutschlands und Frankreichs wirklich steht, geht aus den Ausführungen des Schatzkanzlers Neville Chamberlain nicht eindeutig hervor. Es schien zwar, als ob es eher bereit wäre, der deutschen Auffassung zuzustimmen, aber anderseits ist erst kürzlich, nach der Pariser Begegnung zwischen Herriot und Macdonald, verkündet worden, daß zwischen England und Frankreich eine grundsätzliche Einheitsfront hergestellt sei. Gilt das auch für die von Herriot in die Debatte geworfene Frage der politischen Sicherheit, die er als eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung der Welt bezeichnete?

All das sind entscheidende Fragen der Lausanner Konferenz, mit offenbaren Rückwirkungen auf die Genfer Abrüstungstagung. Die Generaldebatte hat sie nur aufgeworfen, aber in keiner Weise geklärt.

Brünings Anklage

Wie seine Deckungspläne zerfetzt wurden! – „Christentum wird für Außenpolitik mißbraucht!"

Mainz, 18. Juni. (Eig. Funkspr.) Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Freitag abend in der Mainzer Festhalle auf einer außerordentlich stark besuchten Wahlkundgebung des Zentrums zum hessischen Wahlkampf. Die Riesenversammlung, die auch von vielen Andersdenkenden besucht war, bereitete dem Kanzler bei seinem Erscheinen eine stürmische Ovation.

„Die Tonart derer, die mich als Schwächling oder Verräter hingestellt haben", betonte Brüning, „ist vor allem in der Außenpolitik auffallend milde geworden. Das deutsche Volk wird sich noch einmal über die wundern, die da glaubten, den nationalen Gedanken pachten zu können. Man kann die neue Regierung natürlich nicht hindern, Geschmacklosigkeiten zu begehen, aber es scheint, daß ein besonders feiner Ton in die neue Regierung eingezogen ist. Ich hatte ein Kassendefizit bei meinem Regierungsantritt übernommen und dafür gesorgt, daß es nicht weiter ansteigt und keine neuen Schulden gemacht werden — eine Tatsache, die in der ganzen Welt einzig dasteht. Es war alles fertig, **um das zu erwartende Defizit in Reich, Ländern und Gemeinden ebenfalls abzudecken**, denn ich wollte nach Lausanne mit einer absolut sicheren Finanzgebarung der öffentlichen Hand. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung, dem Leibblatt der neuen Regierung, stand geschrieben: ‚Keine neue Notverordnung mehr.' Da muß man sich fragen, **mit welchem Dilettantismus hinter den Kulissen die Vorbereitungen der neuen Regierung getroffen wurden.** Oder hatte man heimlich vielleicht die Absicht, einen politischen Vorstoß zu machen, um auf Kosten des ganzen Volkes die Schulden loszuwerden, indem man an der Stabilität der Währung rütteln sollte? Konnte ich es verantworten, den lebensfähigen Grundbesitz im deutschen Osten zu retten und gleichzeitig darauf zu verzichten, den nicht lebensfähigen Grundbesitz im Osten der Siedlung zu verschließen?"

Scharf polemisierte Brüning auch gegen das betonte Christentum der neuen Männer. **Das Christentum sei nicht dazu da, Interessen einer Schicht staatspolitisch zu decken.** Man könne vom Volk nur Opfer verlangen, wenn man ihm gleichzeitig das Gefühl lasse, daß die Lasten so gerecht wie möglich verteilt werden.

Voraussetzungen der Einheitsfront

Antwort der Eisernen Front auf ein KPD.-Schreiben

Berlin, 18. Juni. (Eig. Funkspr.) Die Berliner Ortsvorstände der Sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschaften und des Reichsbanners erhielten am Freitag ein Schreiben der Berliner kommunistischen Bezirksleitung, worin diese mitteilt, daß sie in ihrem Aufruf vom 16. Juni allen Arbeitern und Organisationen eine gemeinsame Demonstration gegen den Faschismus vorgeschlagen habe. Wenn die preußische Regierung formell das Demonstrationsverbot aufrechterhalte, dann diene diese Maßnahme lediglich dem Faschismus, denn durch das Verbot werde die Kampfmobilisierung der Arbeiter gegen die faschistische Reaktion erschwert. Die Berliner kommunistische Bezirksleitung hat „angesichts der Notwendigkeit, auf Grund der Notverordnung der Papen-Regierung möglichst schnell die weiteren Kampfmaßnahmen durchzuführen", um Antwort bis heute mittag gebeten.

Die Kampfleitung Berlin der Eisernen Front antwortete, die in ihr vereinigten Organisationen stünden grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß eine Einigung des Proletariats mehr denn je notwendig ist. Die faschistische Gefahr fordere diese Einigkeit. Dieser faschistischen Gefahr könne aber nur begegnet werden, wenn ein ehrlich gemeinter Einheitswille vorhanen sei. Voraussetzung für ein gemeinsames Vorgehen sei die Einstellung der Angriffe der Kommunistischen Partei gegen die Organisationen und die Führer der Eisernen Front.

Die Züricher Kommunistenunruhen

J. **Zürich**, 17. Juni. (Eig. Drahtb.)

In Zürich folgte in der Nacht zum Freitag auf die Unruhen vom Mittwoch eine zweite kommunistische Demonstration, die aber ruhig verlief. Der Stadtrat hatte vollständiges Demonstrationsverbot erlassen. Eine sozialdemokratische Parteiversammlung billigte das Verhalten der Partei und der Parteivertreter in den Behörden und verurteilte die Taktik der Kommunisten. Es ist den Kommunisten offenbar ganz gleichgültig, daß sie durch ihr sinnlosen Provokationen nichts anderes erreichen, als die faschistischen Stimmungen im Lande zu stärken.

Im Zusammenhang mit den Unruhen vom Mittwoch ist das Züricher kommunistische Blatt Kämpfer konfisziert, die Druckerei vorläufig geschlossen worden. Eine für Freitag in Basel einberufene kommunistische Sympathiekundgebung für die Züricher Kommunisten ist verboten worden.

Achtung! Achtung! — **Ausschneiden! Weitergeben!**

Eine abgerissene Rundfunkrede

Die notverordnete SA.

Der Rundfunk dient gegenwärtig der nationalsozialistischen Wahlpropaganda. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat ein Hakenkreuzredner den deutschen Sendegesellschaften das unten wiedergegebene Konzept seiner nächsten Ansprache zur Prüfung überreicht.

Deutsche! In dieser schweren Zeit bringen wir Hakenkreuzler eine frohe Botschaft. Jubelt mit uns alle, die ihr hungert und notleidet, denn unsere herrliche braune Armee ist nach Aufhebung des Verbots, von oben bis unten neu und tadellos gekleidet, wie ein Phönix aus der Asche erstanden. Invaliden, Kriegsbeschädigte, Arbeitslose, Kleinrentner! Hört uns an! Wir Nazibonzen haben es uns etwas kosten lassen, euch den prächtigen, herzerhebenden Anblick des braunen Heeres zu verschaffen. Etwa 150 Mark kostet eine solche schneidige Ausrüstung. Viele Millionen mußten aufgewendet werden, um die gesamte SS. und die Führer der SA. in Wichs zu schmeißen. Werdet ihr das gebührend würdigen? Hungernde Volksgenossen, Arbeitslose, Invaliden, Kriegsverletzte, ihr wundert euch vielleicht, woher wir im verarmten Deutschland die ungeheuren Mittel nehmen? Nun, wir haben unsere Armee nicht, wie gewisse Schufte behaupten, mit den Groschen unserer armen Parteigenossen vergoldet. Unsere Millionen stammen vielmehr von denselben Industriebaronen, von denselben östlichen Junkern, von denselben Grafen und Fürstlichkeiten, die sich leider genötigt sehen, euch auf dem Umweg über die Regierung Papen schwere Opfer aufzuerlegen, von denselben Unternehmern, die euch Arbeitenden die Löhne drücken müssen — weil sonst die Wirtschaft zusammenbräche! — von denselben Prinzen, die jetzt bei uns vorn sind, weil sie im Kriege nie vorn sein konnten! Wenn ihr bedenkt, von welchem herrlichen Idealismus es zeugt, daß die Herren, deren Kassen durch die bisherigen Soziallasten und ungeheuren Löhne leergebrannt sind, uns viele Millionen zur Verfügung stellen, so werdet ihr gern den Hungerriemen enger schnallen, gern noch zerfetzter herumlaufen **und euch dafür am Anblick unserer neu eingekleideten Garde erfreuen.**

Kriegsbeschädigte, ihr beruft euch immer darauf, daß ihr fürs Vaterland eure gesunden Glieder oder euer Augenlicht oder eure Nervenkraft geopfert habt, daß ihr fürs Vaterland zeitlebens unglücklich und krank geworden seid! Fürchtet nichts, denn euch regieren jetzt, von uns Nazis unterstützt und geduldet, die gleichen patriotischen Herren, die euch einst im kaiserlichen Deutschland den Dank des Vaterlandes versprachen. Was aber verlangt ihr mehr als den Dank? Ihr wagt es, euch darüber zu beklagen, daß eure schmale Rente just von den sogenannten nationalen Männern mit einer Brutalität verringert wurde, wie zuvor kein anderes Kabinett sie aufbrachte? Oh, ihr Kleingläubigen! Vergeßt ihr denn ganz, daß die tapferen SS.- und SA.-Leute für Deutschland ganz anderes geleistet haben als ihr Kriegsopfer? Bedenkt, welcher Fortschritt! Seit die Hitler-Garde besteht, herrscht in Deutschland an Stelle der knochenerweichenden Friedfertigkeit endlich wieder jener stramme Geist, der nicht vor Mord und Totschlag zurückschreckt, auch nicht vor der Mißhandlung hilfloser Frauen, auch nicht vor Ueberfällen aus dem Hinterhalt, sofern die Ueberfallenen in der Minderzahl sind.

Mütter, wenn eure Kinder vor Hunger weinen, so zeigt ihnen die Soldaten der braunen Armee, weist mit Fingern auf sie und sagt: „Schaut, die euch das Brot verteuern, haben dafür dieses stramme Heer geschaffen, damit ihr was Hübsches zum Angucken habt. Die lieben Pg.s-Unternehmer haben Geld für neue Uniformen gestiftet, und wenn ihr groß seid und schön folgt, dürft ihr vielleicht einmal als Arbeitsdienstpflichtige umsonst für sie werken." Das sagt euern Kindern, und sie werden aufhören zu schreien.

Liebe Volksgenossen, das Kabinett Papen, dessen Hungernotverordnung wir Nazis dulden, ist zwar unser Werk, aber von dem Geld, das den Großverdienern nicht weggesteuert wurde, ist unsere braune Garde neu und prächtig gekleidet worden. Das mag euch den Glauben an den Idealismus der viel verleumdeten Unternehmer, Junker, Prinzen, Barone zurückgeben, das mag euch davon überzeugen, daß es einen Klassenkampf nicht gibt, ob ihr gleich hungern müßt — — — —

•

Hier bricht das Manuskript leider ab, und die Sendegesellschaften, bei denen wir anfragten, konnten uns den Schluß nicht erzählen, da das Schriftstück noch garnicht in ihren Händen ist, auch nie zu ihnen gelangen wird, denn der Vortrag ist viel zu ehrlich, als daß er je gehalten werden würde.

Achtung, Pgs.!

Die Barone nicht kritisieren!

D. Die sozialreaktionären Taten der Regierung Papen sind von der Nazipresse mit betretenem Schweigen beantwortet worden. Keine Zeitung und kein Redner des Ober-Osaf haben es gewagt, die ungeheuerlichen Maßnahmen des Kabinetts der Barone gegen die Massen der werktätigen Bevölkerung beim rechten Namen zu nennen. Daß dieses Stillschweigen auf allerhöchste Anordnung erfolgt, dafür liefert ein vertrauliches Rundschreiben des Reichspropagandaleiters der NSDAP. Dr. Joseph Goebbels den Beweis. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Zur vertraulichen Kenntnisnahme an alle Parteistellen!

Bei der Propaganda für die bevorstehende Reichstagswahl, der die Bedeutung einer Entscheidungsschlacht zukommt, ist oberstes Gebot aller Parteistellen, der Redner wie der Presse, unter allen Umständen zu verhindern, daß den mit der Mißwirtschaft der letzten 13 Jahre aufs schwerste belasteten Parteien auch nur die geringste Möglichkeit geboten wird, nach der Methode: „Haltet den Dieb" die Frage der Verantwortung zu verschieben.

In diesen Reichstagswahlen wird nicht abgeurteilt über die Tätigkeit des Kabinetts von Papen, sondern über die Taten jener Regierungen und Parteien, die verantwortlich sind für das Novemberverbrechen von 1918 und die von da an bis heute als System, die Verantwortung für den größten historischen Zusammenbruch der letzten Jahrhunderte zu tragen haben.

Wir fordern Abrechnung mit den Verantwortlichen für die 13 Jahre hinter uns, keineswegs aber, wie die Propaganda der Gegner vortäuschen möchte, über die notwendigen Uebergangswochen des Kabinetts von Papen.

Jede Diskussion über das Kabinett von Papen hat seitens aller Parteistellen in diesem Wahlkampf zu unterbleiben, um jedem derartigen Versuch unserer Gegner von vornherein die Spitze abzubrechen.

gez. Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter."

Die Regierung Papen beschert den Notleidenden des deutschen Volkes die unerträglichsten Lasten, Joseph Goebbels aber kommandiert kategorisch: Jede Diskussion über das Kabinett Papen hat zu unterbleiben. So offenbart sich abermals mit aller Deutlichkeit der wahre Charakter dieser angeblichen Arbeiterpartei! Ueber die letzten 13 Jahre wird allerdings abgeurteilt werden — und zwar über 13 Jahre hakenkreuzlerischer Schandtaten!

Demonstrationsverbot in Hamburg

Hamburg, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Demonstrationsverbot in Hamburg wird zunächst aufrechterhalten. Die Polizeibehörde macht in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichsministers des Innern darauf aufmerksam, daß durch die Notverordnung vom 14. Juni 1932 die Befugnis der Länder, Verbote von Umzügen und politischen Demonstrationen nach Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung aufrechtzuerhalten oder zu erlassen, nicht berührt werde. Es besteht demnach für Hamburg das von der Polizeibehörde am 13. Juli 1931 erlassene allgemeine Demonstrationsrecht unverändert weiter. Die Polizeibehörde hat, wie bei früheren politischen Wahlen, auch für die kommenden Reichstagswahlen in Aussicht genommen, in den letzten zwei Wochen vor den Reichstagswahlen Erleichterungen vorzunehmen und den Parteien Demonstrationen zu ermöglichen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„Verhältnismäßig glimpflich"

Beruhigungspillen für Kriegsverletzte

Der neue Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer empfing am Freitag die Vertreter der Kriegsopferorganisationen. Er betonte in seiner Ansprache, daß auch von den sozial schwächeren Kreisen in dieser Notzeit ungeheure Opfer verlangt werden müßten; es sei jedoch für ihn eine gewisse Beruhigung, daß die Notverordnung für die Kriegsopfer doch nur „verhältnismäßig glimpfliche" Veränderungen gebracht habe.

Ohne von den anderen Verbänden beauftragt zu sein, erwiderte der Vorsitzende des Reichsverbandes auf die Ansprache des Ministers. Seine Antwort bestand im wesentlichen aus einigen höflichen Worten. Als der Vertreter des Reichsbundes, also der größten — 450 000 Mitglieder zählenden — Kriegsopferorganisation sich zum Worte meldete, verabschiedete sich der Reichsarbeitsminister mit der Erklärung, weitere Erklärungen nicht mehr entgegennehmen zu können.

Der Bundesvorstand des Reichsbundes hat nunmehr in einem besonderen Schreiben an den Reichsarbeitsminister die Stellung der größten deutschen Kriegsopferorganisation zu der durch die Notverordnung geschaffenen Sachlage dargelegt und Beseitigung einer Reihe unerträglicher Härten gefordert. Er betont, der Bund verkenne nicht die Schwierigkeiten, unter denen das Volk nach einem verlorenen Krieg leben müsse, es gehe aber nicht an, daß nur ein Teil des Volkes Opfer bringen müsse, und daß nur einem Teil des Volkes die nationale Gesinnung vorbehalten sei.

*

Die Opfer der Barondregierung demonstrieren

Vor dem Reichsarbeitsministerium in der Scharnhorststraße in Berlin kam es am Freitag mittag zu Ansammlungen von Kriegsbeschädigten, die eine Deputation zur Besprechung der durch die Notverordnung der Papen-Regierung geschaffenen entsetzlichen Lage der Kriegsopfer in das Arbeitsministerium entsenden wollten. Es hatten sich etwa 50 Mann versammelt, die versuchten, in das Arbeitsministerium einzudringen. Mehrere Polizeibeamte, die sehr zurückhaltend vorgingen, brachten die Menge, mehr durch gütliches Zureden als durch Gewaltanwendung, auseinander. Etwa um dieselbe Zeit demonstrierten 100 alte Rentner vor dem Pankower Rathaus gegen die unerträgliche Kürzung ihrer Bezüge durch die Notverordnung der Hitler-Barone. Als Polizei eintraf, ging die Menge auf die Aufforderung, sich zu zerstreuen, größtenteils ruhig auseinander. Zwei Demonstranten, die sich widersetzten, mußten fistiert werden.

Schandurteil in Danzig

Danzig, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Ein unerhörtes Urteil wurde heute von dem Danziger Schwurgericht gefällt. Der SS.-Führer Rudzinski aus Neuteich, der am 3. Mai den sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruhn auf offener Straße erschoß, wurde von der Anklage des Totschlags freigesprochen. Nachdem Gruhn von zwei SS.-Leuten zu Boden geworfen worden war, hatte Rudzinski auf den unmittelbar vor ihm Liegenden vier Schüsse abgegeben, die ihn sofort töteten. Gestützt auf das Gutachten von zwei Aerzten, nach deren Ansicht Rudzinski sich unter dem Einfluß von Alkohol befunden haben soll, billigte das Gericht dem Angeklagten für den Augenblick der Tat den § 51 zu. Rudzinski war zwar, wie einige Zeugenaussagen ergaben, wenige Minuten vor der Tat so sehr im Besitz seiner normalen Verstandeskräfte, daß er mit zwei Leuten eine längere politische Unterhaltung führen und diese Leute zum Eintritt in die NSDAP. auffordern konnte, auch war er unmittelbar nach der Tat durchaus fähig, die Mordwaffe zweckmäßig an einem geeigneten Ort zu verstecken. In dem zeitlichen Zwischenraum zwischen diesen beiden sinnvollen und zweckmäßigen Handlungen aber hat er sich nach Ansicht des Gerichts nicht im Besitze der vollen Geisteskräfte befunden. Rudzinski wurde nur wegen tätlicher Beleidigung der Frau des Ermordeten zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Sofort nach der Urteilsverkündung wurde Rudzinski aus der Haft entlassen. Die Mordwaffe wurde ihm belassen, dagegen wurde der Regenschirm, mit dem er die Frau des Ermordeten verletzt hatte, eingezogen. Die an der Mordtat beteiligten SS.-Leute wurden freigesprochen, da sie sich in Notwehr befunden haben sollen. Dieser Urteilsspruch, der dem Rechtsempfinden der Bevölkerung ins Gesicht schlägt, hat hier große Erregung hervorgerufen.

Schweiz wirft Nazis hinaus

J. **Zürich**, 17. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die eidgenössische Regierung hat die deutschen Staatsangehörigen Wilhelm Morstadt und Waldemar Schulz, die beide der Hitler-Partei angehören, wegen unerlaubten Nachrichtendienstes aus der Schweiz ausgewiesen. Andere Nazis sind verwarnt worden. Der Bundesrat beschloß ein Verbot des Tragens von Braunhemden.

Im Tragen von anderen Abzeichen der Nationalsozialistischen Partei wird Zurückhaltung empfohlen. Ein Architekt Fischer in Zürich, ein Schweizer, hat bei der eidgenössischen Justizabteilung die Gründung einer Nationalsozialistischen Partei in der Schweiz angemeldet.

Patentpatrioten

wtb. **London**, 18. Juni.

Der parlamentarische Sekretär des Handelsamtes, Hore Belisha, teilte gestern in schriftlicher Beantwortung einer im Unterhaus an ihn gerichteten Interpellation mit, daß seit November 234 Anfragen deutscher, 27 französischer, 36 schweizerischer und 8 italienischer Firmen über eine Produktionsaufnahme in England eingelaufen seien.

65 deutsche, 11 französische und 2 schweizerische Unternehmungen hätten die Fabrikation in England bereits aufgenommen.

Losgelassenes Hitler-Gesindel

Die von der Regierung der Barone losgelassene Rowdytruppe Hitlers beginnt bereits ihr Unwesen zu treiben. Ein größerer Trupp von Hakenkreuzbanditen überfiel am Freitag früh in Berlin-Charlottenburg an der Ecke Wilmersdorfer und Kantstraße Passanten, die sich weigerten, auf den Faschistengruß zu antworten. Die Passanten wurden von der vielfachen Uebermacht mißhandelt und niedergeschlagen. Als Polizei eingriff, flüchteten die feigen Gesellen. Drei Nazischläger konnten festgenommen werden.

*

Nazi-Exzesse in Breslau

Breslau, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Die Aufhebung des SA.-Verbots hat in Breslau zum sofortigen Wiederaufleben der nationalsozialistischen Exzesse in der Innenstadt geführt. Außer zahlreichen kleineren Trupps zog in den Vormittagsstunden eine Kolonne von etwa 800 frisch unformierten SA.-Leuten, feldmarschmäßig ausgerüstet, den Sturmriemen heruntergezogen, unter Vorantritt einer Musikkapelle, in den Straßen umher. Neben dem Trupp strömten Hunderte von weiteren SA.-Leuten, die die Passanten auf den Bürgersteigen regelrecht terrorisierten. Einem Verkehrsschutzmann, der den Nazitrupp in eine Seitengasse ablenken wollte, rief das Hakenkreuzgesindel zu: „Schlagt das Aas tot, wenn er die Straße für die SA. nicht freigibt." Ebenfalls am Freitag vormittag wurde in der Schweidnitzer Straße, gerade unmittelbar vor dem Polizeipräsidium, ein jüdischer Leichenzug von Nationalsozialisten angepöbelt. Die Hakenkreuzler riefen: „Da haut schon einer ab nach Palästina, die andern kommen bald nach."

*

Straßenschlacht bei Düren

Köln, 18. Juni. (Eig. Funkspr.) In Birkesdorf bei Düren kam es am Freitag abend zu einer wahren Straßenschlacht aus Anlaß einer nationalsozialistischen Versammlung. Als Kommunisten in die Versammlung gehen wollten, wurden sie von dem Saalkommando daran gehindert. Darauf warfen die Kommunisten Zementplatten, die zur Ausbesserung des Bürgersteiges am Straßenrand lagen, in den Saal. Als die Versammlungsteilnehmer daraufhin auf die Straße stürzten, kam es zu furchtbaren Zusammenstößen, so daß die Polizei aus Düren zu Hilfe gerufen werden mußte. Zahlreiche Personen trugen zum Teil erhebliche Verletzungen davon.

*

200 Nazis überfallen 70 Reichsbannerleute

wtb. **Groß-Gerau**, 18. Juni. Im benachbarten Geinsheim sollte gestern abend eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden, zu der Mitglieder des Reichsbanners aus Groß-Gerau und Trebur erschienen waren. Bei der Ankunft der 70 Reichsbannermitglieder in Geinsheim wurden sie von etwa 200 Geinsheimer Nationalsozialisten mit Hacken, Sensen und Knüppeln angegriffen. Ein Reichsbannermann aus Trebur erlitt einen schweren Schädelbruch, zwei weitere Reichsbannerleute wurden ebenso wie ein Geinsheimer Einwohner schwer verletzt. Zahlreiche weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Gendarmerie und das aus Darmstadt herbeigerufene Ueberfallkommando stellten die Ruhe wieder her.

*

Reichstagsprozeß und Amnestie

Unter die preußischen Amnestiegesetze fallen unter anderem auch die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Heines, Stegmann und Weitzel wegen ihres Ueberfalls auf Dr. Klotz im Reichstag am 12. Mai dieses Jahres; in der ersten Instanz sind die Attentäter zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil wurde beiderseits angefochten; das Verfahren in der Berufungsinstanz wird indessen auf Grund der Amnestie nicht mehr zur Durchführung kommen.

Um in dieser Sache eine endgültige gerichtliche Entscheidung herbeizuführen, um vor allem auch bei dieser Gelegenheit einen erneuten Beweis für die Echtheit der „Röhm-Briefe" zu führen, hat Dr. Klotz die drei nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten auf Zahlung eines erheblichen „Schmerzensgeldes" verklagt, mit der Zweckbestimmung, daß dieser Betrag der Sozialdemokratischen Partei zur Bekämpfung der Hitler-Partei überwiesen wird.

Letzte Nachrichten

Schwere Zusammenstöße in Hamburg

Hamburg, 18. Juni. (Eig. Funkspruch.) Am Freitag abend kam es in Hamburg im Stadtteil St. Georg zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Nationalsozialisten und Kommunisten zeigten in den letzten Tagen in dieser Gegend einen sehr lebhaften Demonstrationseifer. Die Verkehrslokale beider Richtungen wurden daher von der Polizei aufmerksam beobachtet. Gegen 6 Uhr abends tauchten nun in der Rostocker Straße mehrere kleine Trupps Kommunisten auf. Zwei Ordnungspolizisten, die gerade vor einem kommunistischen Verkehrslokal standen, wurden ohne weiteres niedergeschossen. Eingreifende Ordnungspolizisten wurden mit Schüssen empfangen, so daß die Beamten in der Notwehr auch von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Dabei entwickelte sich ein lebhafter Kugelwechsel. Soweit nach dem Polizeibericht [illegible] jetzt bekannt geworden ist, sind noch zwei Männer und eine Frau getötet worden. Die verletzten Ordnungspolizisten liegen in einem Krankenhaus darnieder. [illegible] von Polizeibeamten schließlich 14 Personen festgenommen, die [illegible] bei sich. [illegible] Revolver [illegible] Patronen abgeschossen waren, wurde in der Nähe des Vorfalles gefunden. Wie es heißt, ist die Zahl der Verletzten erheblich größer, als der Polizeibericht angibt. Eine ganze Anzahl von Leichtverletzten hat sich aus begreiflichen Gründen der Sistierung entzogen. Die Polizei mußte, um die Unruhen zu unterdrücken, schließlich mit zwei Hundertschaften ausmarschieren, da die in der nahegelegenen Wache postierten Mannschaften nicht ausreichten. Im Laufe der Nacht sollen noch einige weitere verdächtige Personen festgenommen sein, die beschuldigt werden, an dem Aufruhr teilgenommen zu haben.

Von den verletzten Personen sind inzwischen ein Polizeibeamter und ein Kommunist ihren Verletzungen erlegen.

Keine Senkung der Wohlfahrtsätze

(N.) Die Presse hatte noch vor Veröffentlichung der letzten Reichspräsidenten-Verordnung über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe usw. gemeldet, daß eine überprozentige Kürzung der Unterstützungssätze für die Wohlfahrtserwerbslosen geplant sei. Es ist festzustellen, daß weder die Verordnung selbst noch die Ausführungsbestimmungen eine derartige Maßnahme vorsehen. Die sächsische Regierung hat bekanntlich gegen solche Pläne energisch protestiert und in Berlin erklärt, daß für Sachsen eine weitere Senkung der Unterstützungssätze völlig [illegible] ausgeschlossen sei. Auf diesem Standpunkt wird festgehalten werden.

Präsident Dr. Waentig

Das Gesamtministerium hat den Kreishauptmann Dr. Waentig in Bautzen mit Wirkung vom 1. Juli 1932 an zum Präsidenten der Brandversicherungskammer ernannt.

Einführung der Filialsteuer

wsl. **Freiberg**, 18. Juni. Das Stadtverordnetenkollegium stimmte nach lebhafter Aussprache der Einführung einer Filialsteuer in Freiberg zu. Von der Steuer werden etwa 40 Firmen betroffen. Man erhofft daraus ein Erträgnis von etwa 4000 Mark.

Riesenaufmarsch der Eisernen Front in Leipzig

Am Freitag abend fand in Leipzig ein Riesenaufmarsch der Eisernen Front statt, wie er hier gewaltiger noch nicht gesehen wurde. Bereits um 7 Uhr setzte sich die Spitze des Demonstrationszuges in Marsch, und erst gegen 10 Uhr trafen die letzten Züge im Volkshaus ein. Die Straßen waren dicht umsäumt von Menschen, und besonders in den Arbeitervierteln wurden die uniformierten Reichsbannerkameraden und der SPD.-Schutz aufs freudigste begrüßt.

Das Eisenbahnunglück bei Stafford

Vier Tote, viele Verletzte

Birmingham, 18. Juni. Nach den letzten Nachrichten wurden beim Entgleisen eines Personenzuges in der Nähe von Stafford vier Personen getötet und zwanzig verletzt, darunter mehrere schwer. Dutzende von Reisenden wurden bewußtlos aus den Zugtrümmern geborgen.

Hoover wieder Präsidentschaftskandidat

U. **Chikago**, 17. Juni. (Eig. Funk.)

Der Republikanische Parteikongreß hat Hoover als Präsidentschaftskandidaten für den ersten Wahlgang wieder aufgestellt. Dieser Beschluß wurde mit 1128 Stimmen bei 1154 Delegierten angenommen. Nur einige Delegierte enthielten sich der Stimme.

Ebenso wurde der frühere Vizepräsident Curtis wieder aufgestellt.

Berliner Produktenbörse vom 17. Juni

(ab märkische Station in Mark)	16. 6.	17. 6.
Weizen	249—251	252—254
Roggen	186—188	187—189
Braugerste	—	—
Futter- u. Industriegerste	164—170	164—170
Hafer	155—159	156—160

(ab märkische Station in Mark)	16. 6.	17. 6.
Weizenmehl	31.00-34.75	31.00-34.75
Roggenmehl	25.25-27.25	25.25-27.25
Weizenkleie	10.30-10.80	10.10-10.65
Roggenkleie	9.80-10.30	10.00-10.30

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 17. Juni. Weizen 252—254 Geld (Vortag 249—251 Brief), Juli 253—255 (250), September 231½ (229¾—230), Oktober 232½ (235—234½ Brief), Dezember 236½ (235—234½ Brief). Tendenz: fest — Roggen 187 bis 189 (186—188), Juli — (183½), September 181½ (180—180½), Oktober 182 (181), Dezember — (184½). Tendenz stetig. — Hafer 156—160 (155—159), Juli 163½—164½ (162½—162 Brief) September 148 (148—147, Oktober — (148 Brief). Dezember — (—). Tendenz: fest.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Wegort	17. 6.	18. 6.
Moldau, Zamult	+ 47	+ 47
Moldau, Modran	— 7	+ 7
Eger, Laun	— 2	— 8
Elbe, Nimburg	+ 35	+ 30
Elbe, Brandeis	+ 28	+ 15

Wegort	17. 6.	18. 6.
Elbe, Melnik	+ 82	+ 85
„ Leitmeritz	+ 12	+ 16
„ Aussig	+ 52	+ 60
„ Pirna	— 54	— 49
„ Dresden	— 90	— 85

Wettervorhersage für den 19. Juni

Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Bewölkung vorübergehend stark, aber vorübergehend auch Aufheiterung möglich. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitterneigung. Zeitweise Niederschläge.

Dresdner Kalender

Theater am 19. und 20. Juni

Opernhaus

Sonntag (19.30) Außer Miete: **Die Bohème.** Vier Bilder (nach Henry Murgers „Vie de Bohème") von Giacosa und Illica. Musik von Giacomo Puccini. — Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Stoegmann. — Hauptrollen: Maria Cebotari, Elfa Wieber, Hänsel, Schmalnauer, Schöffler, Böhme, Büssel, Lange. Ende gegen 22. Volksbühne Nr. 1556—1765.

Montag (20) Geschlossene Vorstellung für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (kein öffentlicher Kartenverkauf).

Schauspielhaus

Sonntag (19.30) Außer Miete: **Egmont.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Goethe. Musik von Beethoven. Spielleitung: Kirsten; musikalische Leitung: Chlib. Titelrolle: Worker. Hauptrollen: Gerhe Dalchow, Kleinoschegg, Dressler, Engels, Reiner, Ziegler, Hofer, Lewinsky, Antonia Dietrich, Stahl-David, Steinböck. — Ende gegen 23.

Montag (20) Anrecht B: **Der Richter von Zalamea.** Schauspiel von Calderon (Nachdichtung für die deutsche Bühne von Eugen Gürster). Spielleitung: Georg Kirsten; Musik: Ferdinand Leitner. — Hauptpersonen: Reiner (Philipp, König von Spanien), Kleinoschegg (General Don Lope de Figueroa), Worker (Don Alvaro), Rottenkamp (Pedro Crespo, ein reicher Bauer), Steinböck, Antonia Dietrich, Lotte Werner (Juan, Isabel, Ines, deren Kinder), Hoffmann (Don Mendo), Hallberg (Rana), Paulien (Sergeant), Nagy (Rebolledo), Jenny Schaffer (Chispa), Lewinsky (Gerichtsschreiber). — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 814—914.

Die Komödie

Sonntag (20.15) **Wie man Vater wird.** Lustspiel in drei Akten von Erwin Schulmann. Regie: Walter Lang. — Personen: Sandel (Guido Bonnechon), Jeanne Schönfelde (Célestin, seine Schwester), Lang (Albert Brunnen, deren Mann), Lore Schubert (Geneviève Dumain), Eggerth (Doktor Vidal), Karsten (Henri Minguet), Schumann (Bureaudiener). Ende 22.15. Volksbühne Nr. 3066—3115.

Montag (20.15) **Wie man Vater wird.** Volksbühne Nr. 3116—3145.

Zentraltheater

Sonntag (20) **Das Land des Lächelns.** Singspiel in drei Akten von Victor Leon, Ludwig Herzer und Fritz Löhner, Musik von Franz Lehár. — Spielleitung: Poldi Haslone; Musikal. Leitung: Strimmer; Tänze: Gertrude Bonn-Gründig. — Personen: Hanger (Sou Chong), Wimi Grenes (Li'a), Gerda Scheinpflug (Mi), Haslonne (Portenstein), Fleck (Oberzeremonienmeister), Friedel Wittig (Lori), Lotte Lange (Gräfin Schwedinsky), Langer (Lichtenfels), Reiner, Ein General, Goetze (Ein Diener), Günther (Ju-Li). Ende gegen 22.30. Volksbühne Nr. 2861—2880.

Montag (20) **Das Land des Lächelns.** Volksbühne Nr. 2881—2920.

Residenztheater

Sonntag und Montag (20) **Sommer-Gastspiel.**

Erwerbslose müssen bei Vorlegung des Ausweises vom Arbeitsamt auch ihre Karte vorzeigen, da ohne diese eine Ausgabe von Eintrittskarten nicht möglich ist.

Albertheater

Geschlossen.

Dresdner Volksbühne. Die Hauptverlosung für die am Donnerstag, dem 23. Juni, im Schauspielhaus stattfindende Vollvorstellung „Kabale und Liebe" findet für die aufgerufenen Nummern 3901 bis 4500 vom Sonnabend, 18. Juni bis mit Mittwoch, 22. Juni, werktäglich von 11 bis 18 Uhr, in der Geschäftsstelle statt. Am Vorstellungstage werden die Karten nur noch abends im Theater ausgegeben. — Die 16 Karten im 2. Rang, Seitengalerie, werden an nicht aufgerufene Mitglieder in der Geschäftsstelle für 1 Mark verkauft.

Führungen durch die Goethe-Ausstellung. Brühlsche Terrasse. Am Dienstag (17) Dr. Erhart Kästner: Hauptgaum „Leben und Werk" und „Bildnisse des Goethe-Kreises". Am Donnerstag (17) Friedrich Klemm: „Goethes Naturerlebnis." Kunstvereinsmitglieder, Inhaber von Dauerkarten und Tagesbesucher können an diesen Führungen ohne Zuzahlung teilnehmen. Die Ausstellung ist werktags von 9 bis 18, Sonntags von 10.30 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 24). Letzte Woche der Sonderausstellung „Dresden und die Volkskunde". Sie enthält Keramik, Gebrauchsgegenstände, Amulette und Gebäckreien aus Dresdner Privatsammlungen und Museumsbesitz sowie Abteilungen der Städtischen Sammelstelle, der Landesbildstelle, des Seminars für Volkskunde und des Pädagogischen Seminars an der Technischen Hochschule. Geöffnet: Sonntags von 10 bis 13 Uhr, Dienstags und Donnerstags von 15 bis 18 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 9 bis 14 Uhr. Eintritt frei.

Staatliche Kunstgewerbebibliothek, Eliasstraße 24, I. Die Ausstellung „Unterrichtsergebnisse der Fachklasse für Gebrauchsgraphik (Prof. Kurzscher) an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe" wird bis 25. Juni verlängert. Geöffnet werktags von 8 bis 18 Uhr, Sonntags von 8 bis 14 Uhr.

Galerie Neue Kunst Fischer, Prager Straße 24. Letzte Woche Ausstellung: [illegible] 1912 bis heute; Aquarelle, Zeichnungen, Graphik und Plastik.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grubenräumung betreffend.

Die Gebühr für die Räumung der im Stadtgebiete Dresden und den eingemeindeten Vororten liegenden Düngergruben ist ab 15. Juni um 1.— M. für 1 cbm Räumungsmasse auf 14.50 M. resp. 11.40 M. pro cbm herabgesetzt. [m 78

Dresden, am 18. Juni 1932.

Düngerhandelsaktiengesellschaft.

Sommerkleider, Strandanzüge

werden, für jede Figur passend, für **2.00 M.** zugeschnitten Amalienstr. 18, I (Seidel). [b 489

Nur Qualitäts-Reinigung!

Anzug M. **4.50**

Kleid von **90** Pf. an

Freies Abholen und Zubringen. Bei Abgabe in meiner Fabrik, Dürerstraße 44 (im Hofe Kein Laden!) od. in der Landhausstr. 27 (Stirn. Flügel)

10 Prozent Rabatt!

Färben ebenfalls billigst

Hermann Görlachs Großwäscherei. (f 316

Luftbad Cotta

Straßenb. 18 u. 20. [b 533

1 Kleiderschr., 2 Bettst. m. Matratze, 1 Federbett zu verk. Schützeng. 14, 3. (Moser). [b 497

Verschied. gebr. Musik-Instrumente verk. Flesler, Marschallstr. 19. [b 496

M. Jiljin: Fünf Jahre, die die Welt verändern

Erzählungen vom Fünfjahresplan. Mit 30 Bildern.

Preis: kart. M 2.50 gebunden M. 3.75

Volksbuchhandlung Wettinerplatz und ihre Filialen.

Kennst **Du** dieses Zeichen?

Auch **Du** mußt Mitglied werden in unserer Buchgenossenschaft

DER BUCHERKREIS G. m. b. H.

Auskunft und Verzeichnis erhältst Du gratis in der Zahlstelle

Dresdner Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10

Briesnitz. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen Ernst Melde, Kolportage, Gerichtstraße

---

Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden.

Sie inserieren deshalb auch in der

Dresdner Volkszeitung

Statt Karten.

Allen, die uns durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgange unsrer lieben Entschlafenen

Frau Lina Anna Hanatschek geb. Reichelt

ihre Anteilnahme versicherten, sagen wir hierdurch den innigsten Dank.

Dresden N 6, Naundorfer Weg 4.

b 498 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Reste in Riesenmengen

diesmal sensationell billig!

Wollmusselin in kleinen Resten bis 1 Meter, ca. 80 cm breit, große Musterauswahl ....jeder Rest 50, 25, **10.**	**Marocain bedruckt** Kunstseide, herrliche, moderne Muster, von 20 cm bis 1 Meter ....jeder Rest 75, 50, **25.**	**Georgette bedruckt** Kunstseide, riesenhafte Musterauswahl in kleinen Resten von 20 bis 85 cm .. jeder Rest 75, 50, 30, **15.**
Kunstseiden bedruckt in großen und kleinen Resten, neue Muster.... .... im Rest Meter 65, 45, **25.**	**Marocain bedruckt** Kunstseide, nur neue Muster, hervorragende Ware, in Längen bis 5 Meter ..... im Rest Meter 2.75, 2.45, **1.95**	**Wollmusselin-Reste** große Mengen, neuer schöner Muster, ca. 80 cm breit ....Meter 1.25, 85, **65.**
Bunte Satin-Reste für Kleider und Schürzen, hochwertige Qualitäten ....im Rest Meter 85, **65.**	**Trachtenstoffe** indanthren, kleine und große Reste ....im Rest Meter 75, 55, **35.**	**Cotelé bedruckt** der modische Sommerstoff, in großen Resten, Pastellfarben, 80 cm br. .....im Rest Meter **95.**
Wäschetuch-Reste Hemdentuch, Renforce usw., nur gute Qualitäten .... im Rest Meter 28, 22, **18.**	**Barchent-Reste** Köperbarchent und Finettes in weiß, gute Qualität .... im Rest Meter 45, **36.**	**Stangenleinen** nur gute Qualitäten .... Bettbreite im Rest Meter 85, 72, Kissenbreite im Rest Meter 58, **48.**
Möbelsatin-Reste schöne Künstler-Muster, eine besonders günstige Kaufgelegenheit ....im Rest Meter **78.**	**Möbelkrepp-Reste** gute kräftige Qualitäten, schöne Farben und Muster ....im Rest Meter **88.**	**Dekorations-Kunstseide** für Kissen geeignet, wundervolle Muster ....jeder Rest 60, 40, **20.**

RESIDENZ REKA KAUFHAUS GmbH

Gestern abend verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unser Vater

Tischlermeister

Ernst Schulze, M. d. L.

nach einem schaffensreichen Leben im 77. Lebensjahre.

Cossebaude, den 18. Juni 1932.

In tiefer Trauer: **Therese verw. Schulze geb. Berge u. Kinder.**

Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, dem 21. Juni, nachmittags 5.15 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz. Es wird gebeten, von Blumenspenden abzusehen.

[m 801

Dr. med. Mähler

verzogen nach **Fürstenstraße 40**

Vertrags-Arzt aller Krankenkassen

Sprechstunden: Werktags 8–9, 3–4 (Sonnabends 3–5 Uhr) [b 495

Dr. Fritz, Bautzner Straße 25

Arzt für sämtliche Krankenkassen

zurück. [f 296

Zurück

Lungenfacharzt Dr. Seligsohn

Hauptstrasse 22 Ruf 56069

Arzt für sämtliche Krankenkassen [f 290

Danksagung [m 738

Wie neugeboren

Ich bin im Begriff, die 7. Schachtel des Indischen Kräuter-Pulvers zu nehmen, und ich fühle mich wie neugeboren. Vor der Kur litt ich an Reißen in den Armen und Beinen, an Schwindelanfällen, das alles hat sich durch das Pulver gebessert. Ich werde die Kur auch fortsetzen, da ich mich dadurch immer wohler fühle. So schreibt Frl. Elfe Wegner, Dresden N 6, Naunstraße 60, am 11. Mai 1932.

Hiltert Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Dasselbe wird gebrochen und fein gemahlen. Daher absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, der Lungenspitzen und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Arteriosklerose, rheumatischen Kopf- und Gliederschmerzen, Blutstauungsleiden. Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage aus, der Arzt gibt Tag nur 30 Pf. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN

25261 anrufen!

Kaden & Comp.

Die frühere Beilage der Volkszeitung, das illustrierte Wochenblatt

VOLK UND ZEIT

wird entweder durch uns oder durch die Austräger der Volkszeitung zum Preise von 5 Pf. pro Nummer gern geliefert. — Bestellungen durch die Zeitungsausträger.

Dresdner Volksbuchhandlung

Freitaler Volksbuchhandlung.

Klischees Matrizen

die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt sind, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Expedition der Volkszeitung

Familienanzeigen finden in der Volkszeitung die weiteste Verbreitung.

Der wahre Jacob

Das Witzblatt für jede Arbeiterfamilie

Humor
Politische Satire
Aktuelle Bilder

Die Nazi-Umtriebe in der Chemnitzer Polizei

Das schlechte Gedächtnis der Chemnitzer Nazi-Polizeioffiziere – Hauptmann Schmidt beschimpft Regierung und Parlament – Abgeordnete werden von Hakenkreuz-Rowdys auf offener Straße angepöbelt

Chemnitz, 17. Juni 1932

Im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft Chemnitz tagte am Freitag der vom Sächsischen Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuß, der vom Parlament den Auftrag erhalten hat, staatsfeindliche Verbindungen zwischen der sächsischen Polizei und der Nationalsozialistischen Partei festzustellen. Heute wurden in Chemnitz in der Hauptsache Polizeioffiziere vernommen, die entweder aktive Mitglieder der Nazipartei sind oder zum mindesten mit den Hakenkreuzlern sympathisieren. Die Vernehmung der Herren Offiziere war ein Schauspiel für Götter: sie litten alle unter einem erstaunlich schlechten Gedächtnis. Keiner wollte sich so irgend recht auf ganz konkrete Vorgänge besinnen; ihr Name war Hase — sie wußten von nichts! Diese gerade für einen Polizeioffizier unrühmliche Charaktereigenschaft schien sich auch auf einige Polizeihauptwachtmeister übertragen zu haben. Wenn die Vergeßlichkeit die hervorstechende Eigenschaft führender Polizeibeamten in Chemnitz ist, dann dürfte wohl die Regierung bald genug Anlaß nehmen können, hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Denn ein Polizeiführerkorps mit chronischem Gedächtnisschwund ist für eine Stadt mit rund 360 000 Einwohnern alles andere als tragbar. Eine Ausnahme bildete der Polizeihauptmann Schmidt, der offen zugab, Regierung und Parlament geschmäht zu haben.

Was Wunder, wenn auch Fräulein Schreibelmeyer — ihres Zeichens Telephonistin am Polizeipräsidium Chemnitz — in Unwissenheit mimte. Der Hakenkreuzklub in der Chemnitzer Polizei hatte sich aber verrechnet. Man merkte nur allzu bald, daß es sich um ein abgekartetes Spiel handelte. Und es wird wohl niemand im Saal gewesen sein, der nicht gemerkt hätte, daß diese Unwissenheit nichts anderes als schlecht gespieltes Theater war.

Nach Schluß der Vormittagssitzung ereignete sich

ein Zwischenfall,

der dem Abgeordneten Hartsch (Soz.) zu Beginn der Nachmittagssitzung Veranlassung gab, eine scharfe Erklärung abzugeben. Drei sozialdemokratische Ausschußmitglieder, die Genossen Hartsch, Güttler und Schleinitz, gingen mit dem Genossen Frenzel, Vertreter der Volksstimme, zum Mittagessen. Die Genossen hatten kaum das Gebäude der Kreishauptmannschaft verlassen, als sie von einer Horde SA.-Rowdys, in deren Begleitung sich die nationalsozialistischen Abgeordneten Bennecke und Schreiber sowie der Oberleutnant Beier befanden, auf das wüsteste beschimpft und angepöbelt wurden. Schreiber, Bennecke und Beier machten sich bald aus dem Staube. Die Nazirowdys bedrohten die Abgeordneten und riefen ihnen unter anderem zu: „Schlagt die Schweine tot!" Genosse Hartsch kennzeichnete in seiner Erklärung diesen Vorfall als symptomatisch für die Verhältnisse in der Stadt Chemnitz. Er betonte, es sei gar nicht verwunderlich, wenn die Sicherheit der Staatsbürger hier in Chemnitz bedroht sei angesichts der Tatsache, daß ein Polizeioffizier mit solchen Rowdys dicke Freundschaft halten kann.

*

Die Sensation des Tages

war die Vernehmung des Hauptmanns Schmidt. Hier hat die Republik wahrlich ein Musterexemplar von staatstreuer Gesinnung. Dieser Offizier war skrupellos genug, seinem Haß gegen den Staat und gegen das Parlament vor versammelter Mannschaft Ausdruck zu geben. Und zwar in einer Form, die derartig schmutzig ist, daß man sie öffentlich kaum wiederholen kann. Wir berichten nach dem Lauf der Verhandlung:

Vorsitzender Neu: „Hat noch jemand Fragen an den Zeugen?"

Abgeordneter Böchel: „Am Donnerstag, dem 21. April 1932, erfolgte unter Ihrer Führung ein Ausmarsch der Polizei nach dem Beutenberg. Ist es richtig, daß Sie vor der versammelten Abteilung folgende Ansprache gehalten haben: ‚Die Leute, die bestimmten Kreisen Mitteilungen über mich machen, sind Lumpen und Spione, die auch einmal das Schicksal von Spionen teilen werden. Diese Leute sollen ihren Auftraggebern sagen, daß sie mich am A.... lecken könnten. Ich weiß, daß mich bestimmte Leute in Chemnitz besonders empfohlen haben, und zwar ist das besonders durch den Lump von Regierungsamtmann H. geschehen. Dieser Lump ist früher Eckensteher gewesen, dann Regierungskommissar geworden, und nun ist er Regierungsamtmann. Das wiederhole ich hier in aller Oeffentlichkeit.'

Herr Hauptmann, wollen Sie mir hier unter Ihrem Eid sagen, ob Sie diese Ausführungen gemacht haben?"

Hauptmann Schmidt: „Jawohl, das habe ich gesagt." (Starke Bewegung.)

Abgeordneter Böchel: „Ist es richtig, daß Sie am 27. April 1932 vor der im Karree aufgestellten Abteilung folgendes gesagt haben: ‚Ich habe schon gestern abend Mitteilung erhalten, daß ich im Landtag, dieser Quasselbude, durch die Sch.... gezogen worden bin!'"

Hauptmann Schmidt: „Jawohl, das habe ich auch gesagt!" (Lebhafte Entrüstung.)

Abgeordneter Böchel: „Das genügt mir."

Man kann sich kaum vorstellen, welchen Eindruck dieses Eingeständnis unerhörter Beleidigungen des Landtags durch einen Polizeioffizier machte. In diesen Aeußerungen drückt sich die ganze Verrottung des Zustandes aus, in dem sich ein großer Teil des Chemnitzer Polizeioffizierkorps befindet. Das sind die Offiziere, von denen Herr Polizeipräsident Schwammkrug in seiner früheren Vernehmung beteuernd sagte, es sei gänzlich ausgeschlossen, daß eine staatsfeindliche Einstellung der Chemnitzer Polizeioffiziere vorhanden sei.

Der Oberleutnant Beier wurde bei verfänglichen Fragen plötzlich von Gedächtnisschwäche befallen. Als ihn der Abgeordnete Böchel fragte, ob er

das übriggebliebene Essen der Mannschaft an die SA. geliefert

habe, gab er zu, daß er von irgendeiner Stelle angerufen worden sei und dann das Essen dorthin habe schaffen lassen. Aber beim besten Willen konnte er nicht mehr angeben, wer der Anrufer gewesen sei. Als der Hauptwachtmeister Burz gefragt wurde, ob er im Oktober vorigen Jahres mit anderen Beamten der 1. Bereitschaft eine Autotour mit Nazis unternommen habe, bei der so viel getrunken worden war, daß das Auto bei der Rückkehr gegen einen Baum rannte, wobei mehrere Beamte erheblich verletzt wurden, versagte auch das Gedächtnis des Herrn Burz.

Für den Oberleutnant Heimann legt der Präsident Schwammkrug seine Hand ins Feuer. Herr Heimann soll bei der Hitler-Kundgebung auf der Südkampfbahn mit auf dem Kommandoturm gewesen sein, von dem aus Hitler sprach. Burz übrigens ebenfalls. Herr Schwammkrug erklärt, das sei ganz ausgeschlossen. Das stenographische Protokoll über die dritte Sitzung des Untersuchungsausschusses sagt darüber folgendes:

Vorsitzender Neu: „Es ist behauptet worden, am 8. April habe Oberleutnant Heimann Dienstbefreiung gehabt, trotzdem hätte er aber Herrn Hitler auf dem Kommandoturm assistiert."

Zeuge Schwammkrug: „Diese Beschuldigung ist mir bekannt, aber daß sie absolut aus der Luft gegriffen ist, ist mir auch bekannt."

Abg. Böchel: „War Heimann an diesem Tage nicht vom Dienst dispensiert wegen einer Beinbeschädigung?"

Zeuge Schwammkrug: „Das halte ich für ganz ausgeschlossen. Wenn jemand eine schwere Beinverletzung hat und den Dienst deshalb nicht mitmachen kann, kann er auch nicht bei Hitler auf dem Kommandoturm gestanden haben."

Vorsitzender Neu: „Aber direkt aus den Meldungen, aus den Urlaubslisten haben Sie das nicht nachgesehen und festgestellt?"

Zeuge: „Nein, aber daß Heilmann nicht beurlaubt gewesen ist, kann ich schon mit voller Bestimmtheit sagen."

Das erklärte der verantwortliche Polizeipräsident von Chemnitz unter seinem Eid. Aber sowohl Oberleutnant Heimann wie Hauptwachtmeister Burz mußten zugeben, daß sie beide an diesem Tage beurlaubt waren und

im Kommandoturm saßen, während Hitler oben sprach

Der eine war wegen einer angeblichen Beinverletzung, der andere wegen der Schwangerschaft seiner Frau beurlaubt worden.

In ähnlicher Weise spielte sich die Vernehmung der anderen Polizeioffiziere ab. Entweder verweigerten sie die Aussage, was für den Ausschuß ein negatives Eingeständnis war, oder sie konnten sich nicht mehr erinnern.

Eine besondere Rolle spielte noch der Oberlehrer Ritter von der Landeserziehungsanstalt, der in einem frechen Pamphlet den Reichspräsidenten beschimpft hatte. Er hatte dreihundert Flugblätter auf einem Vervielfältigungsapparat abgezogen und sie in den Diensträumen der Anstalt verbreiten lassen. Die Beleidigungen an sich gibt er zu, behauptet aber, daß das „Privatbriefe" gewesen seien, die er nur an politisch Nahestehende habe verteilen lassen. In der ganzen Anstalt sind nicht viel mehr als dreihundert wahlberechtigte Personen, und die „Privatbriefe" sind nicht einmal in Umschläge verschickt worden. Der Ausschuß belehrt ihn darüber, was Privatbriefe sind.

Wie die Verhandlung begonnen hatte, so endete sie auch. Der Polizeihauptwachtmeister Pursche wurde von dem Abgeordneten Böchel gefragt, ob er heute in Gegenwart mehrerer Polizeibeamten folgende Aeußerung getan habe:

„Jetzt gehe ich mal zum Tribunal! Die wollen mich für ihr Geld sehen! In vier bis sechs Wochen ist es ja doch anders!"

Pursche bestreitet zunächst diese Aeußerung, wird dann unsicher und erklärt, daß er allerdings mit einem Bekannten von einem Tribunal gesprochen habe, aber nicht in herabsetzender Form.

Vorsitzender Neu: „Wie heißt denn dieser gute Bekannte, mit dem Sie heute oder gestern darüber gesprochen haben?"

Wachtmeister Pursche: „Ach, den Namen habe ich vergessen."

Vorsitzender Neu: „Sie scheinen ja an einer merkwürdigen Gedächtnisschwäche zu leiden?"

Diese Verhandlung hat gezeigt, daß der Skandal der Nazioffiziere zum Himmel stinkt. Wenn die Regierung nicht daran schuld werden will, daß Verfassungstreue und Staatsautorität bei der Chemnitzer Polizei zum Spielball einer Gruppe Nazioffiziere werden sollen, dann ist es höchste Zeit, dieses Nest auszuräuchern.

Die Planitzer Unruhen

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Planitz kamen die Erwerbslosenkrawalle vom 23. Mai zur Sprache. Nachdem ein Antrag auf Zulassung der vor dem Rathause versammelten Arbeitslosen zur Sitzung mit den Stimmen der Linken Annahme gefunden hatte, verließ die bürgerliche Fraktion geschlossen den Sitzungssaal. Bürgermeister Lorenz schilderte, unter welch schwierigen Umständen überhaupt das Geld für die Unterstützungsempfänger beschafft werden müsse, und betonte, daß die Kreishauptmannschaft die Auszahlung der erhöhten Sätze untersagt habe. Er gab sodann eine eingehende Darstellung der Vorgänge vom 23. Mai. Sogar auf seine Wohnung sei mit Schrot geschossen worden; die Geschoßeinschläge seien noch am Fensterrahmen sichtbar. Leider sei es ihm trotz größten Bemühungen nicht gelungen, die bedauerlichen Ausschreitungen zu verhindern. Nach lebhafter Aussprache wurde den Anträgen zugunsten der Erwerbslosen zugestimmt, soweit sie sich nach den bestehenden Vorschriften durchführen lassen.

Der Frauentag ruft!

Wenn in diesen Tagen in Lausanne die Staatsmänner beieinander sitzen, um über den Wirtschafts- und Waffenfrieden der Völker zu beraten, so sollten sie sich auf eine Forderung besinnen, die so einfach und menschlich ist, daß sie keiner Klauseln und Paragraphen bedarf: Auf die Forderung der Frauen und Mütter der ganzen Welt, die eine vernünftige Wirtschaftsordnung verlangen, damit ihre Kinder nicht mehr im trostlosen Sumpf der Arbeitslosigkeit zu verkommen brauchen, die den Krieg verabscheuen, weil sie der Menschheit nicht neues, junges Leben schenken wollen, damit es später vom Giftgas grauenvoll vernichtet werde. Wenn die Internationale der Frauen mit reden und raten dürfte — jene Milliarden, die heute an raffinierte Mordmaschinen verschwendet werden, sie würden in den Dienst wirtschaftlicher Weltgesundung gestellt.

Aber ehe eine solche Weltenwende sich vollziehen kann, müssen erst die Fried- und Fortschrittwilligen, mit ihnen alle Frauen, denen das Zukunftsglück ihrer Kinder am Herzen liegt, in ihren eigenen Ländern gegen den blutigen, engstirnigen Nationalismus, gegen den kapitalistischen Irrsinn, gegen die Vergewaltigung der wirtschaftlich Schwächeren fechten. Nationalismus und Wirtschaftswahnsinn stehen im deutschen Lande hoch in Blüte. Vielleicht beginnen auch jene Frauen, die sich von den scheinsozialistischen Phrasen der Nazioten einfangen ließen, endlich zu begreifen, wohin der Weg geht. Die Hakenkreuzwähler wurden mit den Zügeln Lüge und Verrat vor den Karren des Kapitalismus gespannt. Unerträgliche Kürzung der Renten, brutale Besteuerung der kleinen Einkommen, Schonung der Großverdiener — **das sind die ersten Erfolge der „Arbeiterpartei", die das Kabinett der Barone in den Sattel hob.** Das ist ihr Sozialismus. Und der Kaufpreis? Die Auferstehung der braunen Armee, ihre Rüstung zu neuen Mordtaten. Jede blanke, nagelneue SA.- oder SS.-Uniform, deren Träger sich auf den Straßen spreizen, ist mit dem Hunger vieler Proletarierkinder bezahlt.

Da ist es wohl zu begreifen, daß die Nationalsozialisten den Frauen einen Platz als „Mägde und Dienerinnen" anweisen möchten, denn sie fühlen richtig: mögen auch heute noch dank der jahrhundertelangen politischen Verdummung ihres Geschlechts manche geistig schwerfällige Frauen mit dem Hakenkreuz marschieren, auf die Dauer können Mütter, können mütterliche Frauen die Knebelung menschlichen Glückes um einer öden Soldatenspielerei willen, die Ungerechtigkeit der heutigen Wirtschaftsordnung, die der Nationalsozialismus in Wahrheit erhalten will, nicht gutheißen.

Für dieses Erwachen laßt uns sorgen! Der Internationale Frauentag wird, wie in allen Ländern der Welt, auch in Deutschland begangen. Und sein Geist ist lebendiger und entschlossener denn je. Sozialistinnen reisen über die Grenzen, um den Frauen der Nachbarvölker zuzurufen: Werdet nicht müde und mutlos! Ihr seid nicht allein, wir kämpfen mit euch, wir alle für den Frieden und für die Befreiung aus den Banden der kapitalistischen Kerkermeister. Das deutsche Proletariat, das eine beispiellose Entscheidungsschlacht ausficht, bedarf dieser Gewißheit besonders. Mögen sich die Wetterwolken noch so drohend zusammenziehen — wir sind die Stärkeren, denn unsere Idee weist in die Zukunft, schert sich nicht um Grenzen und nationale Eitelkeiten. **Die Frauen, die Mütter gehören in die Reihen derer, die hinter roten Fahnen marschieren, denn ihren Kindern soll die Welt, die wir errichten wollen, Heimat und Glück sein.**

Großfeuer im Dorf

Die rauchenden Trümmer des mecklenburgischen Dorfes Lüblow, das durch ein plötzlich ausbrechendes Feuer zur Hälfte vernichtet wurde. Der Brand war in einem einzelnen Gehöft entstanden, aber durch den starken Wind in kurzer Zeit auf 25 weitere Häuser übertragen worden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

FD

Es ist fast ein Zwang:
Täglich sechzehn Uhr drei
steh ich am Schienenstrang,
und der FD rast vorbei.

Er hat Notiz von mir zu nehmen nicht Zeit,
doch ich nehme gern Notiz von ihm.
Mich freut seine stete Pünktlichkeit,
mich packt sein exaktes Ungestüm.
Meine Gedanken
eilen ihm auf den glatten, blanken
Schienen entgegen, nach und voraus.
Ich würde heftig bestürzt sein,
bliebe er einmal nur aus.
Begründet genug:
er ist mein Sehnzug . . .

Ob mich die Fahrdienstbeamten schon kennen?
Vielleicht die Männer auf der Lokomotive?
Ob sie mich in ihren Gesprächen nennen?
Gar meinen sie richtig:
„. . . arbeitslos!" —
Oder wähne ich, daß sie das meinen, bloß? —
Ich träume. —
Wie dumm meine Träume sind!
So träumt ein Kind . . .
. . . und einmal müßte der Zug anhalten,
ein Befugter aussteigen, mich ernsthaft fragen:
„Wie ist das nun — fahren Sie endlich mit?" —
Erst würde es mir wohl den Atem verschlagen,
dann aber würde ich rasch sagen:
„Ja! Hin und zurück!" —
Und ganz leise würde ich noch sagen:
„Aber zunächst ein großes Stück
am liebsten im — Speisewagen . . ."

Tutt, ein Wirker.

Der große Magen . . .

dw. Lebt da in Dresden eine Familie in bitterster Not — wie tausend andere. Der Vater ist jahrelang arbeitslos. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, seit einem halben Jahr liegt er schwer krank im Krankenhaus. Zwei Kinder sind da. Frau und Kinder sind noch Mitglieder der katholischen Kirche. Nicht aus Ueberzeugung, nur — der Vater der Frau, der in Schlesien eine kleine Wirtschaft besitzt, ist streng katholisch. Da nimmt man aus begreiflichen Gründen Rücksicht.

Jetzt ist der Vater gestorben. Trotz der natürlichen Trauer um den Vater leuchtet der bedrängten Familie aus allem Dunkel ein kleiner Hoffnungsschimmer — die Hinterlassenschaft wird vielleicht über die drückendste Not hinweghelfen. Aber der Mensch denkt — wer hier gelenkt hat, weiß man nicht genau. Jedenfalls hat der Verstorbene schon zu Lebzeiten sein gesamtes Vermögen der Kirche geschenkt, im Nachlaß fand man einige Postquittungen über je 1000 Mark!

Die Familie wird also weiter hungern müssen. Das Wohlfahrtsamt wird weiter unterstützen müssen. Alles, damit irgendwo ein neues Heiligenbild aufgehängt werden kann.

Daß drei Kirchenaustritte die Folge waren, ist wohl verständlich. Die Menschen sind eben zu „materialistisch".

Das ist nur ein Beispiel, das gerade einmal bekannt wird. Wie viele ähnlicher Art mag es geben?

Genosse Ernst Schulze-Cossebaude †

Am Freitag abend 10.30 Uhr starb unser alter Genosse Ernst Schulze in Cossebaude. Die Nachricht von seinem Tode kommt überraschend, denn bis in die letzten Tage war unser Freund noch immer in den Sitzungen der Partei zu sehen, und bis zuletzt übte er sein Mandat als Landtagsabgeordneter aus. Nur seine näheren Bekannten wußten, daß Ernst Schulze, der hochbetagte Parteikämpfer, seit reichlich einem Jahre an einem Magenleiden erkrankt war, das ihn schon im Herbst vorigen Jahres einmal zwang, das Krankenhaus aufzusuchen. Damals war es gelungen, das Leiden zu bessern, und es war durchaus Hoffnung vorhanden, daß Ernst Schulze wieder ganz und gar gesunden würde. In den letzten Wochen aber trat wieder eine Verschlimmerung seines Zustandes ein, so daß ihm der Arzt jede Tätigkeit verbot. Ernst Schulze aber rastete nicht, sondern nahm noch bis zuletzt an den Landtagssitzungen teil. Erst in den letzten drei Tagen suchte er das Krankenbett auf, das ihm nunmehr zum Sterbebett geworden ist.

Ernst Schulze wurde am 19. Oktober 1855 in Cossebaude geboren, erlernte das Tischlerhandwerk, ging mehrere Jahre auf Wanderschaft und war zuletzt Wirtschaftsbesitzer und Weinbauer. Bereits mit 19 Jahren schloß er sich der sozialistischen Partei- und Gewerkschaftsbewegung an. Dem Sächsischen Landtage gehörte er erstmalig von 1891 bis 1897 an, dann dem Reichstag für den 9. sächsischen Wahlkreis Freiberg von 1903 bis 1906. Von 1909 bis 1918 war Ernst Schulze wiederum Landtagsabgeordneter. Nach der Revolution schied er aus, wurde aber 1926 erneut in den Sächsischen Landtag gewählt, dessen Mitglied er bis zu seinem Tode gewesen ist. Jahrzehntelang war er Gemeindevertreter in seinem Heimatort Cossebaude. In dieser Eigenschaft hat er sich gute kommunalpolitische Kenntnisse angeeignet, so daß Ernst Schulze in die höchsten landeskommunalpolitischen Instanzen entsandt wurde. Große Verdienste hat sich der Verstorbene auch um die Ortskrankenkasse in Cossebaude erworben, deren Vorsitzender er wohl mehr als 35 Jahre gewesen ist.

Die Verdienste, die sich unser alter Kämpfer Ernst Schulze um die Partei- und Arbeiterbewegung erworben hat, sind unbestritten. In guten und bösen Zeiten sah Ernst Schulze seine Aufgabe darin, jederzeit seine ganze Person in den Dienst der aufstrebenden Arbeiterbewegung zu stellen. Während des Sozialistengesetzes war sein Heim in Cossebaude lange Zeit der Sammelpunkt für die Zusammenkünfte und Beratungen der prominenten Parteigenossen. Ernst Schulze war von vorbildlichem Charakter und unwandelbarer Treue zur Sache. Sein politisches Wirken war getragen von überzeugter wissenschaftlicher Erkenntnis des Sozialismus. Die Alten in unserer Bewegung achten den Verstorbenen ob seiner hingebenden Liebe und Treue zur proletarischen Sache, alle, die ihn näher kannten, wissen ihn als aufrichtigen Freund und Kameraden zu schätzen, und soweit die jüngere Generation Gelegenheit gehabt hat, mit Ernst Schulze zu politisieren, wird auch sie in ihm das Vorbild des starken sozialistischen Kämpfers sehen.

Im Landtag rückt an die Stelle des Genossen Schulze der Geschäftsführer der Meißner Volkszeitung und frühere Parteisekretär Emil Mende, Meißen.

Die Einäscherung des Genossen Schulze erfolgt am Dienstag, nachmittags 5.15 Uhr, im Krematorium Tolkewitz.

Streikaufforderung als Hochverrat?

KPD.-Stadtrat Gruner vom Reichsgericht freigesprochen

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Freitag gegen den Dresdner kommunistischen Stadtrat Paul Gruner, gegen den ein Hochverratsverfahren wegen seiner Ausführungen als Diskussionsredner in einer am 28. August 1931 im Keglerheim in Dresden abgehaltenen Straßenbahnerbetriebsversammlung eingeleitet worden war. Durch Zeitungsnotizen war damals bekanntgeworden, daß ein Lohnabbau der Gemeindearbeiter noch vor Ablauf der Geltungsdauer des maßgeblichen, bis zum 1. Oktober 1931 fest abgeschlossenen Tarifvertrags beabsichtigt sei. Im Zusammenhang mit Ausführungen darüber sowie den zu erwartenden Abbau von Straßenbahnern soll nun Gruner als Führer der RGO. nach der Anklage zum Generalstreik unter Einschluß der Industriearbeiter ganz Deutschlands aufgefordert haben. Wie in der Voruntersuchung, bestritt Gruner auch vor dem Reichsgericht, zum Generalstreik aufgerufen zu haben. Seine Ausführungen hätten nur dem wirtschaftlichen Kampf gegen den beabsichtigten Lohnabbau gegolten, und er habe lediglich in diesem Sinne zum Streik als Abwehr gegen die geplante Lohnsenkung aufgefordert und auch nur zum Streik unter den Dresdner Straßenbahnern.

Der Vertreter der Reichsanwaltschaft würdigte auf Grund der keineswegs einheitlichen Zeugenaussagen die umstrittenen Ausführungen Gruners als einen Teil der von der KPD. auf die Vorbereitung des gewaltsamen Umsturzes gerichteten Propagandatätigkeit und beantragte eine Festungshaftstrafe von 8 Monaten. Das Ergebnis der Beweisaufnahme reichte aber dem erkennenden Senat zu einem Schuldspruch nicht aus, da weder der Wortlaut noch die Reihenfolge der strittigen Aeußerungen einwandfrei festzustellen sei. Hinzu komme, daß es sich um eine gewerkschaftliche und nicht um eine politische Versammlung gehandelt habe, und daß die Ausführungen über den Generalstreik durch Zurufe aus dem Kreis der Versammlungsteilnehmer veranlaßt worden seien. Angesichts der bestehenden Zweifel könne der Nachweis, daß der Angeklagte bewußt mit seinen Aeußerungen eine ideologische Beeinflussung der Massen für den gewaltsamen Umsturz beabsichtigt habe, nicht als geführt angesehen werden, und der Angeklagte sei daher freizusprechen.

Steinwürfe auf einen Schnellzug

Am 17. Juni wurde von unbekannten Tätern der Schnellzug Dresden—Görlitz (Abfahrt Dresden Hauptbahnhof 17.37 Uhr) zwischen Klotzsche und Langebrück mit Steinen beworfen. Dadurch wurde eine Abteilscheibe zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Angaben zur Ermittlung der Täter erbittet die Kriminalpolizei.

Feuer am Hechtberg

Zwei Schwerverletzte und drei Leichtverletzte

Durch den an der Hellerschenke befindlichen Melder erfolgte heute früh 1.34 Uhr eine Alarmierung der Feuerwehr nach dem freistehenden einstöckigen Grundstück Radeburger Straße 10. Auf noch nicht geklärte Weise war in der im Erdgeschoß gelegenen Schuhfabrik von Landau u. Hannemann Feuer ausgebrochen. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr entstand eine sehr starke Verqualmung am Brandherde, die sich auch auf die im 1. Stockwerk gelegenen drei Wohnungen erstreckte, wodurch die Bewohner in Lebensgefahr gerieten. Während sich zwei der dort wohnhaften Familien über eine Hintertreppe retten konnten, war der Weg ins Freie der aus Mutter und drei Kindern bestehenden Familie Wolf abgeschnitten. Der Frau wurde zugerufen, aus dem Fenster zu springen. Die 42 Jahre alte Frau Wolf tat dies und wurde von einer Mitbewohnerin aufgefangen. Frau Wolf zog sich hierbei eine Verstauchung der Wirbelsäule, Frau Büttner, die das Auffangen gewagt hatte, eine innere Nasenblutung zu. Die beiden Frauen wurden mit dem Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Die im Alter von 12 bis 17 Jahren stehenden Kinder der Frau Wolf, die vor ihrer Mutter ebenfalls aus dem Fenster gesprungen waren, zogen sich auch Verletzungen zu, die glücklicherweise leichter waren, so daß bei diesen drei Personen ein Transport nach dem Krankenhaus nicht erforderlich wurde. Unter Führung von Baurat Wolf ging die Feuerwehr dem Brande mit einem Rohr zu Leibe. Außer erheblichem Gebäudeschaden fielen fast das gesamte Lager, die Fertigwaren, Pappen und Kartons dem Feuer zum Opfer. Die Arbeiten nahmen die Feuerwehr bis 3.30 Uhr in Anspruch. Der Sicherheit halber wurde noch eine Wache am Brandherd belassen, die 5.27 Uhr eingezogen werden konnte. Außer Branddirektor Ortloff erschien auch die Brandkommission der Kriminalpolizei an Ort und Stelle und nahm die erforderlichen Erörterungen auf, die zur Zeit noch im Gange sind.

Für Demonstrationen gesperrt. Das Presseamt des Polizeipräsidiums bittet uns, darauf hinzuweisen, daß nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden auch jetzt noch Ansammlungen, Versammlungen und Umzüge auf dem Postplatz und Wiener Platz, der Prager, See-, Wilsdruffer, Maternistraße und Bartholomäistraße sowie im Ortsteile Weißer Hirsch auf der Bautzner Landstraße zwischen Morbgrundbrücke und Grundstraße, der Plattleite und der Hermann-Prell-Straße verboten sind. Dasselbe gilt, wenn nicht eine ausdrückliche Ausnahme bewilligt worden ist, hinsichtlich der im sogenannten Bannkreise liegenden Straßen und Plätze. Der Bannkreis wird von folgenden Straßenzügen umgrenzt: Hasenberg, einschließlich dessen gradliniger Verlängerung bis zum Elbufer, westliche Seite des Rathenauplatzes und der Ringstraße bis zum Pirnaischen Platze, nördliche Seite der Johannstraße, des Altmarktes und der Wilsdruffer Straße, Sophienstraße, Zwingeranlagen, Am Zwingerteich bis an das Elbufer und Aufgang zur Augustusbrücke auf Neustädter Seite.

In der Kinderstadt im Zoo hat sich in einem schmucken Neubau eine Bestrahlungsanstalt aufgetan, in der große und kleine Kinder, ja selbst Säuglinge bestrahlt werden können. Auch hat die Feuerwehr eine Bereicherung erfahren, indem zu den Autofahrzeugen eine von Zweirädern gezogene altväterliche Handpumpenspritze hinzugekommen ist. Diese soll nach Art der Kutsche auf der Reitwiese allen Kindern, die gern „mitmachen" möchten, Gelegenheit geben, sich als Feuerwehr zu betätigen.

Blitze, Wasseradern und Wünschelrute

Von Dr.-Ing. G. Lehmann, Silberstraße bei Zwickau i. Sa.

Bei der Aktiengesellschaft Sächsische Werke sind in den letzten Jahren interessante und ergebnisreiche Untersuchungen über den Zusammenhang von Blitzeinschlägen in Hochspannungsleitungen und den in der Nähe bzw. quer zu diesen verlaufenden Grundwasseradern durchgeführt worden. Die Veranlassung zu diesen Untersuchungen, die auf Grund eingehender Statistik der Gewitterstörungen vorgenommen wurden, gab die Feststellung, daß die weitaus überwiegende Zahl solcher Gewitterstörungen einer 80 Kilometer langen 100 000-Voltleitung sich in einem Abschnitt von etwa 6 Kilometer zusammendrängte (ein sogenanntes Gewitternest). Diese auffallende Erscheinung veranlaßte den Verfasser, die geologischen und hydrologischen (Hydrologie: Gewässerkunde) Verhältnisse des in erhöhtem Maße störungsanfälligen Gebiets nach den verschiedensten Richtungen eingehend zu untersuchen.

Das Gelände besteht in dem gestörten Abschnitt in der Hauptsache aus Tonschiefer (Phyllit), der unter dem Einfluß von seitlichem Druck starken Auffaltungen unterworfen worden ist und dadurch eine starke Kluft- und Spaltenbildung aufweist. Diese Spalten sind teilweise mit Quarz ausgefüllt. Sie sind in der Regel von Grundwasseradern durchströmt.

Interessanterweise zeigte sich, daß an den Störungsstellen der Leitung ausnahmslos im Erdboden festgestellt werden konnte, daß die beschädigten Anlagenteile immer auf der Seite der Hochspannungsleitung lagen, auf der die Grundwasseradern angetroffen wurden. Die letzteren wurden in einwandfreier Weise durch einen bewährten Wünschelrutengänger und durch Tiefbohrungen in allen Fällen trotz dem felsigen Gelände angeschlagen. Die Blitzschäden an der Leitung standen also offensichtlich in unmittelbarem Zusammenhang mit den Grundwasseradern, die die Blitzbahn maßgeblich beeinflussen und den Blitz auf die Leitung, insbesondere auch auf die in der Nähe der Wasseradern stehenden eisernen Maste hinziehen.

Da auf Grund der europäischen und der amerikanischen Gewitterforschung der allerletzten Jahre hohe Mast-Erdungswiderstände (in vorliegendem Falle wurden solche bis zu 250 Ohm pro Mast angetroffen) eine große Störungsgefahr bei Blitzeinschlägen darstellen, wurden umfangreiche Maßnahmen zur Herabsetzung der hohen Erdübergangswiderstände durchgeführt, insbesondere wurden die durch Tiefbohrungen ermittelten Wasseradern durch gut leitende metallische Verbindungen mit den Masten zur Erdungsverbesserung herangezogen mit dem Erfolg, daß in dem auf die Erdungsverbesserungen folgenden Jahre trotz heftigen Gewittern keine einzige Blitzstörung auf der Freileitung eintrat. Der Erfolg dieser sehr weitgehenden Erdungsverbesserung (Herabsetzung der Erdübergangswiderstände auf 20 Ohm und darunter) war um so überraschender als durch einwandfreie Beobachtungen über 25 Gewitter über der Freileitung festgestellt worden waren.

Der Verfasser hat nun über diese rein praktischen Feststellungen hinaus zur Klärung der Ursache des Wünschelruten-Ausschlags über den Grundwasseradern sehr überraschende Untersuchungen der luftelektrischen Verhältnisse über Wasseradern und deren Umgebung durchgeführt, um eine von ihm auf Grund besonderer Beobachtungen des Rutengängers gehegte Vermutung nachzuprüfen, ob etwa Störungen des luftelektrischen Feldes über den Wasseradern die Ursache der Wünschelruten-Reaktion und der besonderen Blitzanfälligkeit dieser Stellen sein könnten.

Die in diesem Zusammenhang neuartigen Untersuchungen ergaben eindeutig über den Wasseradern ein fast sprunghaft herabgesetztes Potentialgefälle und gleichzeitig eine wesentlich erhöhte Leitfähigkeit der Luft.

Diese Feststellungen eröffnen einen neuen Ausblick für die Klärung der Wünschelrutenreaktion. Es erscheint nunmehr möglich, die Wünschelrutenfrage aus dem Bereiche des phantastisch Spekulativen herauszulösen und auf reine elektrobiologische Vorgänge zurückzuführen. Auch wird es möglich sein, auf rein physikalischem Wege einmal den Rutengänger auf seine Reaktionsfähigkeit zu prüfen sowie seine Angaben zu kontrollieren, was bei sehr kostspieligen Tiefbohrungen durch Städte, Gemeinden, Badeverwaltungen usw. von außerordentlicher Bedeutung ist.

In vorliegendem Falle sind die sprunghaften Aenderungen des Potentialgefälles und der Luftleitfähigkeit auf erhöhte Bodenausstrahlung aus den grundwasserführenden Spalten und Klüften zurückzuführen. Nach Ansicht des Verfassers kann natürlich nicht angenommen werden, daß die erhöhte Luftleitfähigkeit über den Grundwasseradern bei sturmbewegter Atmosphäre, wie sie bei Gewitter vielfach vorherrscht, erhalten bleibt, jedoch wird die starke Ionenbildung (Ionen: elektrische Urteilchen) in solchen Gebieten die Entscheidung von Gewittern allgemein fördern.

Da mit einer Wasserader eine relativ hohe Bodenleitfähigkeit verbunden ist, wirkt diese auf einen gegen die Erde zu vorwachsenden Blitzkopf infolge Feldstärkeerhöhung in ihrem Bereich anziehend. Diese Ansicht deckt sich mit der Theorie des Herrn Prof. Dr. M. Toepler, Dresden. Naturgemäß sind Maste und Phasenseile einer Hochspannungsleitung, die im Bereich derartiger Wasseradern liegen, in erhöhtem Maße blitzgefährdet. Nach Ansicht des Verfassers und auf Grund von Beobachtungen von Blitzeinschlägen in Gebäude wird es durch Nachprüfung und zweckmäßige Verbesserungen der Blitzschutzanlagen an Gebäuden im Sinne vorstehender Ausführungen möglich sein, die verheerenden Auswirkungen des Blitzeinschlages in Gebäude erheblich einzuschränken bzw. ganz zu vermeiden.

Daß die Wünschelrutenreaktion ein elektrisch-physikalischer Vorgang ist, konnte von dem Verfasser dadurch nachgewiesen werden, daß bei Nachbildung der luftelektrischen Verhältnisse die Wünschelrute unter dem Einfluß eines künstlich gesteuerten elektrischen Feldes gleiche Reaktionen zeigte.

Die Klärung der vielumstrittenen, uralten Frage der Ursache der Wünschelrutenreaktion, die eigentlich in das Gebiet der reinen Physik gehört, dürfte durch vorstehend geschilderte Ergebnisse der Lösung wesentlich nähergebracht worden sein. In weiterer bereits im Gange befindlicher Forschungsarbeit wird es hoffentlich bald gelingen, auch die Erklärung für die Vorgänge einwandfrei zu finden, die sich im menschlichen Körper bei der Wünschelrutenreaktion abspielen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Großes Schwimmfest

Morgen Sonntag, 19. Juni, nachm. 3 Uhr, im Georg-Arnhold-Bad, Lennéstraße

anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins für volkstümlichen Wassersport Dresden, E. V. / Erstklassige schwimmsportliche Darbietungen: 72er-Frauenkunstreigen und 72er-Kinderreigen, Springen vom 10-Meter-Turm, Humoristisches, Stafetten, Wasserballspiele, Tauchen, Rettungs- und Kunstschwimmen, Kanu-Polospiel / Am Start: Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Teplitz, Außig und Dresden Eintritt: Sitzplatz 70 Pf., Stehplatz 40 Pf., Erwerbslose u. Jugend 20 Pf., Kinder 10 Pf. Erscheint in Massen! / Von abends 7 Uhr an im Trianon großer Sportler-Ball

Grenzland in Not

Eine Ausstellung „Grenzland in Not" veranstalten der Bund heimattreuer Schlesier, der Sudetendeutsche Heimatbund und der Bund der Schleswig-Holsteiner im Ausstellungspalast. Sie wurde gestern durch musikalische und rezitatorische Darbietungen und durch eine Ansprache von Bruno Boenisch, dem Vorsitzenden des Bundes heimattreuer Schlesier, eröffnet. Die Ausstellung will das Interesse der Binnenländer für die wirtschaftlichen Nöte der Grenzländer wecken, die durch häufig willkürliche Grenzziehungen noch besonders verschärft worden sind. Stadtrat Dr. Redder sprach im Namen der Stadt Dresden, dann führte Rektor Grabinski die nicht besonders zahlreichen Gäste durch die Ausstellung.

Den größten Raum nimmt die oberschlesische Abteilung ein, und in ihr wiederum die Darstellung des Abstimmungskampfes von 1921. Man sieht Zeitungen aller Parteien, Werbeschriften deutscher und polnischer Herkunft, Photographien, Dokumente und Flugblätter, die vom unbesetzten Gebiet aus durch raffiniert konstruierte Ballons über das besetzte Oberschlesien ausgestreut wurden. Dazu treten statistische Darstellungen von deutscher und englischer Seite über die Bevölkerungsverhältnisse. So interessant das ganze Material besonders für den Historiker ist, so sehr ist es doch auch geeignet, kaum vernarbte Wunden wieder aufzureißen. Mindestens die Photographien gräßlich Verstümmelter hätte man lieber weglassen sollen, um so mehr, als Rektor Grabinski offen zugab, daß Morde während der erregten Abstimmungskämpfe von beiden Seiten begangen wurden. Im allgemeinen darf man der Ausstellungsleitung aber bescheinigen, daß sie offensichtlich bestrebt ist, parteipolitische Neutralität zu wahren, und diejenigen Wünsche und Anschauungen auf außenpolitischem Gebiet zu betonen, die von allen deutschen Parteien vertreten werden. Das Oberschlesien von heute, seine Industrie und seine Landschaft, kommen den historischen Reminiszenzen gegenüber etwas dürftig weg.

Auch die sudetendeutsche Abteilung wartet mit ähnlichem Material auf, besonders mit Karten, die die scharfen Sprachgrenzen zeigen und die Verhältnisse im Schulwesen beleuchten; schöne Landschaftsaufnahmen runden das Bild, die Dichter Strobl, Watzlik, Gingken, Haas und andere zeigen ihre Werke. Nordschleswig bringt ebenfalls Abstimmungsdokumente und Proben seiner Keramik, die Abteilung Ost- und Westpreußen lockert die trockene Statistik durch Handwebereien und vorgeschichtliche Funde auf.

In 80 Minuten um die Welt

Ein Fairbanks-Film im Capitol

pm. Douglas Fairbanks hat von einem Flug um die Erde eine Art Tagebuch in Filmaufnahmen mit nach Hause gebracht. Zunächst für seine Frau Mary Pickford. Aber wenn andere Leute, etwa der Nazipring Friedrich Wilhelm (dieser mit Hilfe des jüdischen Schriftstellers Karl Rosner), ihre Reiseerinnerungen der Oeffentlichkeit mitteilen, warum soll Douglas Fairbanks es nicht tun, der es an Popularität mit jedem Throninhaber und Kronprätendenten aufnehmen kann? Allerdings wird man in USA. für das sehr betonte Persönliche und Familiäre in dem Film mehr übrig haben als bei uns — die Amerikaner sehen nun einmal ihre Nationallieblinge gern beim Teetisch und im Schlafanzug, ihnen erscheint es wichtig, zu erfahren, daß Fairbanks eine Leidenschaft hat für das Golfspiel und daß er an der Tafel des Königs von Siam bei der Hitze schwitzt wie jeder andere Nichteingeborene. Läßt man das häufig in geschickte Trickaufnahmen gebannte Private beiseite, so bleibt eine Folge von Aufnahmen, die dem Gegenstand nach im Film nicht neu, aber meist sehr gut wiedergegeben sind. Wir sehen Intimitäten aus einem japanischen Hause, Tempeltänze in Siam, die Industrialisierung Chinas und anderes mehr. Dazwischen im Fluge — zuletzt auf dem Zauberteppich aus „Tausendundeiner Nacht" — Landschaftsbilder in raschem Wechsel. Der Film in der vorgeführten Fassung ist synchronisiert, das Deutsch des Vortrags dem Bildablauf erst nachträglich angemessen worden, aber es ist so geschickt gemacht, daß nur scharfe Aufmerksamkeit dann und wann eine Unstimmigkeit zwischen den Lippenbewegungen der Sprecher und dem zugleich erklingenden Wortgebilde zu entdecken vermag.

Straßenbahn- und Omnibusverkehr zu den Flugveranstaltungen. Aus Anlaß der Flugvorführungen am Sonntag, dem 19. Juni, auf dem Flugplatz Heller wird der Betrieb der Linie 7 verstärkt. Die Haltestellen Proviantamtstraße und Flugplatz Heller werden von 13 Uhr an bis zur Beendigung der Abfahrt eingezogen. Während der Anfahrt, das ist etwa von 12.30 bis 16.30 Uhr, dienen die Haltestellen Arsenal für den Zugang zum 1. Platz, Industriegelände für den Zugang zum 1. und 2. Platz, bei Fahrten von Lausa und Mähnitz die Haltestelle Diebsteig für den Zugang zum 1. und 2. Platz. Von 13 Uhr an verkehren zwischen Postplatz und Fabricestraße außerdem Kraftomnibusse auf dem Fahrtweg der Linie 7. Die Wagen halten bis Albertplatz an allen Kraftomnibushaltestellen, weiter an allen Straßenbahnhaltestellen, zuletzt am Bischofsweg. Für die Rückfahrt liegt die Abfahrtsstelle für die Omnibusse am Lindengarten. Omnibusfahrpreise: 22 Pf. die ganze Linie, 18 Pf. zwischen Albertplatz und Postplatz. Umsteige- und Umsteigeheftfahrscheine haben Gültigkeit.

Lotterie des Arbeiter-Samariterbundes. Das sächsische Ministerium des Innern genehmigte dem Arbeiter-Samariterbund, infolge seiner überragenden Bedeutung für die Allgemeinheit und insbesondere für die werktätige Bevölkerung, die Ausspielung einer großen Geldlotterie, die in allen deutschen Staaten zum Vertrieb zugelassen wurde. Die Lose sind zu haben durch alle Arbeiter-Samariterkolonnen in Deutschland sowie durch Staatslotterieeinnahmen und sonstige Losverkaufsgeschäfte oder direkt durch „Sächsische Wohlfahrtslotterien", Dresden A 1, Waisenhausstraße Nr. 28. Ausgespielt werden 14 258 Gewinne und zwei Prämien, im Gesamtwerte von 40 000 M. — Jeder Loskäufer erhält außerdem noch ein wertvolles Büchlein mit vielen Abbildungen „Der kleine Samariter" (Anleitung für Laien zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen). Die Ziehung findet garantiert schon am Sonnabend, dem 25. und Montag, dem 27. Juni, im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden statt. Sächsische Wohlfahrtslotterien, Dresden A 1, Waisenhausstraße 28. Postscheckkonto Dresden 113 029.

Die Eilkraftpost Dresden—Stolpen—Neustadt—Sebnitz erhält in Fischbach, alte Straßengeldeinnahme, eine neue Bedarfshaltestelle.

Der Schwerhörigenbund Sachsen feierte am gestrigen Freitag mit einem Vortragsabend die 5. Wiederkehr seines Gründungstages. Gesangsdarbietungen, Rezitationen, Lichtbilder erfreuten die Zuhörer. Vor allem aber warben die lebendigen und warmherzigen Worte des Bundesvorsitzenden Sommer für die Ziele des Vereins und legten Rechenschaft über das bereits Geleistete ab. Für die Unterstützung, die der Organisation der Schwerhörigen durch Behörden, Schulen, vor allem auch durch die Presse in den vergangenen Jahren zuteil wurde, sagte der Redner Worte herzlichen Dankes. Der Schwerhörige ist mehr als mancher andere Körperbehinderte in Gefahr, sich aus der menschlichen Gemeinschaft zu lösen. Dieser Vereinzelung zu begegnen ist die schwerste Aufgabe. Neben der großen allgemeinen Not der Zeit solle man doch diese besondere, die einen kleineren Kreis von Menschen trifft, nicht völlig vergessen. Die praktischen Aufgaben der Organisation sind Beratung des einzelnen Leidenden, Wachhaltung des öffentlichen Interesses für ihre Bedürfnisse, Förderung der Zusammenarbeit von Aerzteschaft, Schwerhörigenorganisationen und Hörgerätefabriken und anderen mehr. Die ideellen: den Leidenden zurückzugewinnen, zunächst der Gemeinschaft der Mitleidenden, dann aber dem Volksganzen. Die Worte des Vorsitzenden fanden lebhaften Beifall.

Der Verein für volkstümlichen Wassersport Dresden tritt morgen, Sonntag, mit einer Großveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Im Georg-Arnhold-Bad wird ein Internationales Schwimmfest geboten. Am Start stehen sich Aussig, Teplitz (ČSR.), Leipzig, Chemnitz und Dresden gegenüber. Interessante wassersportliche Wettkämpfe kommen zur Austragung. Erstmalig wird der zur Olympiade in Wien gezeigte Frauenkunstreigen auf 72 Teilnehmer erhöht. Ein Kanupolospiel, humoristische Sprungeinlage, Turmspringen und Rettungsvorführungen werden das Programm recht abwechslungsreich gestalten. Im Wasserballspiel stehen sich Dresden und Leipzig gegenüber. Reichstagsabgeordneter Artur Arzt wird als Redner die kommende Reichstagswahl streifen. Sehr niedrige Eintrittspreise ermöglichen es jedem, dieses Sportfest zu besuchen. Einlaß 14.30 Uhr, Beginn 15 Uhr.

Schwarze Chronik

Mit dem Auto in eine Straßenbaustelle. Am Freitag abend gegen 10 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen dicht hinter einem Straßenbahnzug der Linie 15 die Leipziger Straße stadtwärts. Der Kraftwagenführer konnte somit die in der Nähe der Köthschenbroder Straße aufgestellten Warnungstafeln, die auf einen dort zur Zeit ausgeführten Straßenbau hinweisen, nicht sehen. Er fuhr mit seinem Wagen in die vom Pflaster freigelegte Straßenstelle und kam zunächst nicht weiter. Man alarmierte zur Hilfeleistung die Feuerwehr. Inzwischen gelang es aber doch, den Wagen wieder flott zu machen, so daß dieselbe nicht erst in Tätigkeit zu treten brauchte.

Bei der Arbeit verunglückt. In dem zur Beseitigungsanstalt des städtischen Vieh- und Schlachthofes gehörenden Maschinenraum hörte man heute vormittag gegen 11 Uhr schweres Stöhnen. Man fand den dort beschäftigten Heizer mit dem Scheuerhader in der Hand auf dem Fußboden bewußtlos liegend auf. Dieser Mann gab die Klagetöne von sich. Was die Ursache zu diesem Unfall war, konnte mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden, da der Verunglückte, der im Friedrichstädter Krankenhaus Aufnahme finden mußte, infolge seines schlimmen Zustandes nicht vernehmungsfähig ist. Es ist aber anzunehmen, daß er die zum Maschinenraum hinabführende Treppe hinuntergestürzt ist.

b. **Beim Abspringen von der Straßenbahn verunglückt.** Vor dem Straßenbahnhof Wölfnitz sprang am Freitag nachmittag gegen 6 Uhr ein 43jähriger Schlosser von einem langsam fahrenden Straßenbahnzug ab. Er kam dabei zu Fall und zog sich einen komplizierten Knöchelbruch zu, so daß er mit dem Unfallwagen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußte. Die Stelle, wo der Verunglückte von der Straßenbahn abgesprungen war, befand sich etwa 50 Meter vor der Haltestelle.

h. **Mit dem Rade gestürzt.** Gestern abend in der 7. Stunde stürzte am Ausgang der Hechtstraße zum Hammerweg eine etwa 30jährige Arbeiterin so unglücklich mit ihrem Rad, daß sie mit erheblichen Beinverletzungen zur nächsten ärztlichen Hilfe gebracht werden mußte. Der Sturz geschah infolge eines plötzlich auftauchenden Kraftwagens, wobei die Radlerin die Herrschaft über ihr Rad verlor.

h. **Vor Entkräftung zusammengebrochen.** Gestern abend, kurz vor 8 Uhr, brach vor dem Eckgrundstück Alaunstraße und Bautzner Straße ein langjähriger Erwerbsloser im Alter von 45 Jahren plötzlich zusammen und wurde von hilfsbereiten Passanten und unter Zuhilfenahme ärztlichen Beistandes in seine auf der Louisenstraße befindliche Wohnung gebracht.

Personenkraftwagen gegen Fahrrad. Auf der Wittenberger Straße erfolgte heute vormittag gegen 11 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fahrrad. Die Radfahrerin, eine auf der Bergmannstraße wohnhafte 36 Jahre alte Frau, kam zum Sturz und mußte wegen der Verletzungen, die sie sich hierbei zuzog, zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht werden, der ihre Behandlung übernahm.

Erweiterung der Gleisanlagen des Straßenbahnhofes Tolkewitz. Die Dresdner Straßenbahn ließ in den letzten Wochen und Monaten im Vorgelände des Straßenbahnhofes Tolkewitz und auf der Wehlener Straße vor dem Straßenbahnhof umfangreiche Gleisbauarbeiten vornehmen. Durch diese Gleisumbauten wurden die fast durchweg erneuerungsbedürftigen Verbindungsgleise zwischen Wehlener Straße und den Wagenhallen des Straßenbahnhofes erheblich umgestaltet, so daß die Ein- und Ausfahrt glatter vonstatten gehen kann und den übrigen durchgehenden Straßenbahn- und sonstigen Fahrverkehr längs der Wehlener Straße weniger stören wird. Bevor diese Arbeiten in Angriff genommen wurden, erfolgte der Neubau eines Abstellgleises in der Schlömilchstraße gegenüber der Feuerbestattungsanstalt, also in nächster Nähe des Straßenbahnhofes. Dieses neue Gleis wird zum Abstellen der Zwischenwagen der Linie 119, von Sonderwagen und teilweise auch von Anhängewagen benutzt, die in Tolkewitz zurückbleiben, und führt zu merklicher Entlastung der übrigen Rangieranlagen des Straßenbahnhofes. Um den durchgehenden Straßenbahnverkehr flüssiger zu gestalten, wurden außerdem einige entbehrlich gewordene Kreuzweichen in der Wehlener Straße entfernt. Die Bauarbeiten sind nunmehr nach etwa zweimonatiger Dauer nahezu zum Abschluß gelangt.

Der vervollständigte Steindamm am Wachwitzer Elbufer. Nachdem die in der Nähe des Wachwitzer Ausschiffungsplatzes befindliche Einbuchtung, die dem früheren Elbbad Wachwitz als Aufstellungsort diente, im letzten Jahre gelegentlich zwischen Blasewitz und Tolkewitz vorgenommener Baggerarbeiten mit dort ausgehobenen Kies- und Geröllmassen ausgefüllt worden war, wurde vor einigen Wochen mit der Abpflasterung dieses mehrere hundert Meter langen Uferabschnittes begonnen. Ein Arbeitskommando der Wasserbauverwaltung war damit beschäftigt, das aufgeschüttete Teilstück nach der Elbseite zu abzupflastern, so daß ein Steindamm entstand, der nach beiden Seiten hin in dem bereits vorhandenen Uferdamm Fortsetzung findet. Die Pflasterarbeiten wurden anfangs durch niedrigen Elbwasserstand begünstigt, mußten aber vor zwei Wochen wegen des Elbhochwassers unterbrochen und können nunmehr erst nach Eintritt niedrigen Wasserstandes fortgesetzt und beendet werden.

Im Autobus mit den Naturfreunden. Zu dieser Autobussonderfahrt nach dem Schwartenberg mit Besuch der Spielzeugmacherdörfer Heidelberg und Seiffen werden Anmeldungen bis Dienstag bei den bekannten Genossen oder in der Wanderauskunftsstelle von 18 bis 19.30 Uhr entgegengenommen.

Vorführungen des Chorvereins Dresden-Plauen im Wettendpark Montag, 4. Juli, abends 8 Uhr.

Tymians Thalia-Theater. Die Dresdner Lokalposse: „Dresden hat Fib" wird nur noch bis kommenden Mittwoch gegeben. An diesem Tage: Abschiedsvorstellung und Schluß der Spielzeit. Wiedereröffnung unter Direktor Max Neumann: Ende August.

Märchennachmittag in der Sommerschau. Der kommende Montagnachmittag im Rahmen der Sommerschau des Hygiene-Museums steht wieder im Zeichen des Gesundheitsdienstes am Kinde. Dabei werden von berufener Seite den Kindern auch Märchen vorgelesen. Eine besondere Freude für die Kinder werden die hübschen Lichtbilder sein. Beginn 16 Uhr. Die Eintrittskarten zur Sommerschau berechtigen zum unentgeltlichen Besuch der Veranstaltung.

Waldpark Bad Weißer Hirsch. Am Sonntag abend gastiert auf dem Konzertplatz im Waldpark der bekannte Berliner Kabarettist Paul Schneider-Duncker. Der Künstler wird ein überaus besseres Programm bringen, so daß im Verein mit den Bajan-Sunkosectors ein wirklich lustiger Abend zu erwarten ist. Hierbei werden auch die tanzlustigen Besucher zu ihrem Rechte kommen.

Polizeibericht

Ladendiebinnen festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurden am 18. Juni zwei Frauen aus der Tschechoslowakei festgenommen, die in hiesigen Warenhäusern Diebstähle ausgeführt haben. Anscheinend handelt es sich um Mitglieder einer weitverzweigten Diebesbande. Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

Geschäftseinbrüche. Einbrecher verschafften sich in der Nacht zum 18. Juni Zugang in eine Lederwarenhandlung, Wettinerstraße. Es fehlen Handtaschen, Geldbörsen, Sparvereinsbücher (venezianische und Werner Sandarbeit) und Lederetui. In der Nacht zum 17. Juni gelangten Einbrecher in einen Gastwirtschaft in Gruna einen größeren Posten Lebensmittel und Wein.

Unschuldig wegen Mordes verurteilt?

Durch Mißhandlungen zum falschen Geständnis gezwungen!

Vor dem Schwurgericht Gotha soll in nächster Zeit im Wiederaufnahmeverfahren in einem Mordprozeß verhandelt werden, der vor zehn Jahren, im Oktober 1922, vor dem Jugendgericht Gotha lief und dem ein Verbrechen zugrunde lag, dem ein bejahrtes Gutsbesitzerehepaar Billeb in Gräfentonna (Thüringen) zum Opfer fiel.

Billeb und seine Frau wurden am Morgen des 1. Februar 1922 in ihrem Anwesen ermordet aufgefunden. Bei den Eheleuten hielt sich damals als Pflegesohn der 14 Jahre alte und aus Dresden gebürtige Fritz Schaffer auf. Seine Eltern, noch jetzt in Dresden wohnend, waren damit einverstanden gewesen, daß der Sohn bei dem alten Paar, das Gefallen an ihm gefunden hatte, bis zu dessen Tod verbleiben sollte, und für Fritz Schaffer stand in Aussicht, einmal der Erbe der Eheleute zu werden.

Am Abend vor jenem Verbrechen war Schaffer vom Pflegevater zum gemeinsamen Essen einer Vereinigung geschickt worden. Er kam gegen 1 Uhr nachts nach Hause, fand die Haustüre unverschlossen und bemerkte ein Nichtfunktionieren des Lichtschalters im Flur. Das Schlafzimmer der Eheleute war verriegelt. Schaffer verschloß die Haustüre und ging zu Bett. Am anderen Morgen sah er bei einem Blick durch das Fenster des Schlafzimmers die Eheleute regungslos liegen und den Raum durchwühlt, worauf er zum Nachbar lief. Der 79 Jahre alte Billeb wurde dann mit zertrümmerter Schädeldecke und einer Schußwunde tot aufgefunden, seine Frau war erschlagen worden. Sämtliche Behältnisse waren erbrochen und teilweise beraubt.

Der Tatverdacht richtete sich sehr bald gegen Schaffer. Er bestritt zunächst jede Schuld, brach aber schließlich zusammen und legte ein Geständnis ab, das er später, als man in der Person eines nur wenige Jahre älteren Schäfers Krebs auf einen Mittäter geschlossen hatte, in entsprechender Richtung erweiterte. Krebs stellte die Schuld wie anfänglich Schaffer in Abrede, doch galt er später nach dem Geständnis Schaffers als Mittäter. Beide wurden dann am 10. Oktober 1922 von dem erwähnten Jugendgericht wegen gemeinsamen zweifachen Mordes und schweren Raubes zu der für Jugendliche höchsten Strafe von je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Strafverbüßung Schaffers geschah anfangs in Ichterhausen, vom September 1923 an in der Jugendstrafanstalt auf der Elbinsel Hannöversand bei Hamburg, wo er sich unter milderer Behandlung fühlte, sich tadellos führte und Tischler lernte.

Gegen Anfang 1924 widerrief er in einem Schreiben an die Eltern, die nie an die Schuld des Sohnes geglaubt haben, erstmals das frühere Geständnis, wobei er behauptete, daß es ihm durch Einschüchterungen und besonders auch durch Mißhandlungen des ihm seinerzeit vernehmenden Beamten erpreßt worden sei.

Die dann folgenden Bemühungen um eine Wiederaufnahme des Verfahrens blieben lange erfolglos. Inzwischen wurde Schaffer nach achtjähriger Strafhaft entlassen, und dann nahm sich Rechtsanwalt Dr. Turgas, Dresden, der Sache an. Er hat eingehende Erörterungen angestellt, durch die sich seine Ueberzeugung von der Schuldlosigkeit Schaffers verstärkte. Es ist u. a. bekannt geworden, daß Nachbarsleute in der Mordnacht Schüsse aus dem Anwesen Billebs schon zu einer Stunde hörten, zu der sich Schaffer nachweisbar noch in jener Gesellschaft aufhielt. Mittlerweile hat der Anwalt erreicht, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens als zulässig erklärt wurde, und Scheffer sieht nunmehr einer Verhandlung entgegen, in der er den Nachweis seiner Unschuld erbringt.

Für den empfindlichen Magen ist Hulisch-Zwieback die richtige Nahrung, da seine Zusammensetzung stets gleichbleibend ist und die Zutaten unter Kontrolle eines vereidigten Nahrungsmittelchemikers stehen. Auch Ihnen bekommt

Hulisch-Zwieback

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Umgebung

Cossebaude. Gemeindeverordnetensitzung. Es wurde die Verpachtung der Kirschennutzung zum Preise von 1070 M. zur Kenntnis gebracht. Die laufenden Baugesuche und die Beschlüsse des Verwaltungsausschusses in Steuersachen wurden in Umlauf gesetzt. Als nächstes galt es darüber zu beschließen, ob ein Teilstück der Bahnhofstraße gepflastert werden soll. Dies wurde einstimmig beschlossen. Ueber die Vergebung der Arbeit entstanden Meinungsverschiedenheiten. Der Beschluß hierüber wurde in die anschließende nichtöffentliche Sitzung verlegt. Einstimmig wurde beschlossen, das Flurstück 1006 an der Weinbergstraße an E. Hildebrandt abzugeben. Ein Vorstoß unserseits, den Landwert von 4,50 M. auf 4 M. herabzusetzen, wurde von den bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Einstimmig wurden die Installationsarbeiten am Wasserrohrnetz der Fa. Marschner übertragen. Durch die Zuweisung von Brabschütz zum Berufsschulverband mußte eine Zuwahl in den Vorstand und in den Ausschuß vorgenommen werden. Gewählt wurden in den Vorstand der Gemeindeverordnete Händler und in den Ausschuß der Genosse Albert Plietz. Die bürgerlichen Vertreter machten beim nächsten Punkt einen Vorstoß gegen die Wertzuwachssteuer. Diese Steuer soll abgeschafft werden. In scharfen Worten wurde von unseren Genossen Hildebrandt und Moritz dieses Vorgehen der rechten Seite festgenagelt. Diese, eine der gerechtesten Steuern, die einen Wertzuwachs erfaßt, soll nach Aussprache der Gemeindeverordneten Thümmel, Schneider und Händler ungerecht sein. Gegen unsere Stimmen wurde die Aufhebung des Ortsgesetzes beschlossen. Wir glauben aber bestimmt, daß die Aufsichtsbehörde diesen Beschluß aufhebt. Wenn es gilt, Steuern abzubauen, so gibt es tatsächlich viel härtere, die breiten Massen treffende Steuern als diese. Wir brauchen nur die Bürgersteuer zu nennen. Der nächste Punkt, Fluchtlinienplan der Flurstücke 575 und 576, wurde nach Vorschlag des Bauausschusses erledigt. Der von uns eingebrachte Antrag wegen der Fürsorgerichtsätze wurde vom Genossen Moritz eingehend begründet. An Hand von Zahlen wurde nachgewiesen, daß bei diesen Richtsätzen eine Lebensmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist. Die Leute, durch unverschuldete Not in Elend geraten, werden dadurch bestraft, während man auf der anderen Seite Millionenbeträge für Banken, Industrie und Landwirtschaft übrig hat. Unser Antrag lautet: „Die Gemeindeverordneten protestieren gegen die diktatorisch von der Kreishauptmannschaft erfolgte Kürzung der Richtsätze in der Fürsorge. Für die davon Betroffenen ist diese Kürzung untragbar. Die Gemeindeverordneten fordern, daß die alten Richtsätze bestehen bleiben, und daß den Gemeinden die Mittel hierzu in voller Höhe und rechtzeitig zugewiesen werden." Einstimmig wurde dieser Antrag genehmigt. Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Parteinachrichten
für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10. I. r. - Fernspr. 18367 u. 18478

Reichstagsabgeordneter Genosse Artur Arzt spricht morgen, nachmittags 3 Uhr, im Georg-Arnhold-Bad, Lennéstraße, anläßlich des Jubiläums-Schwimmfestes des Vereins für volkstümlichen Wassersport Dresden

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Am Dienstag, 20 Uhr, findet im Kretscham des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes, Parkstraße 8, die Monatsversammlung der sozialdemokratischen Sozialarbeiter statt. Genosse Stadtrat Kirchhof spricht über: „Möglichkeiten und Grenzen der Wohlfahrtspflege".

Rote Falken. Montag, 19 Uhr, Probe im Sekretariat für alle.

Sozialdemokratische Studentengruppe. Ostbahnstraße 8, I. Montag, 8.15 Uhr, Arbeitsgemeinschaft Dr. Schäfer Vortrag und Diskussion über: Karl Marx. Interessierte Partei- und Jugendgenossen herzlich willkommen.

Gruppe Altstadt 2. Am Sonntag veranstalten die Freie Schule und die Kinderfreunde Johannstadt ihr Kinderfest in Onkel Toms Hütte. Stellen 12.30 Uhr, Holbeinplatz. Unterstützt die Veranstaltung.

Gruppe Altstadt 7. Die neuen Abzeichen sind im Gruppenlokal bei den Genossen Schrameden, Pfotenhauerstraße 6, und Frommhold, Pfotenhauerstraße 84, zu haben.

Gruppenverband Striesen. Dienstag, 19 Uhr, Vorstandssitzung im Volkshaus Dresden-Ost. Wichtige Beratung der Wahlarbeit.

Gruppe Leubnitz-Strehlen. Dienstag, abends 8 Uhr, in der Brauerei Mockritz Verwaltungssitzung. — Freitag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im selben Lokal Mitgliederversammlung. Genosse Wilhelm Franke spricht über: Die politische Lage.

Gruppenverband Leuben-Niederpoyritz. Unsere Gruppenverbandsversammlung findet nicht, wie gestern mitgeteilt, am Dienstag, sondern am Donnerstag statt. Genosse Arzt spricht über: Die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Gruppe Lockwitz. Alle Genossinnen und Genossen gehen heute abend mit ihren Angehörigen zum Internationalen Frauentag nach Leuben. Abmarsch 7 Uhr, Unterer Gasthof.

Gruppenverband Dresden-West. Delegiertensitzung Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, im Heim in Cotta. Betrifft Reichstagswahlkampf.

Gruppe Löbtau. Mitglieder- und Funktionärversammlung Freitag, 24. Juni, 7.45 Uhr abends, im Heim, Poisstraße. Vortrag: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent Landtagsabgeordneter Genosse Geiser. Alle Funktionäre und Straßenobleute haben zu erscheinen.

Gruppe Cossebaude-Lenzersch. Heute, abends 7 Uhr, wichtige Verwaltungssitzung. Es haben zu erscheinen Gemeindeverordnetenfraktion, Zeitungsträger, Kassierer sowie alle Funktionäre. Lokal: Talschenke.

Gruppe Neustadt 1. Alle Funktionäre und Funktionärinnen und Mitglieder des Agitationsausschusses Dienstag, pünktlich 7.30 Uhr, beim Genossen Grunert zu einer wichtigen Funktionärsitzung.

Gruppe Neustadt 5. Verspätet erhielten wir Kenntnis von dem Ableben unserer langjährigen Genossin Zimmermann, der Frau des verstorbenen Genossen Richard Zimmermann. Die Beerdigung findet heute, nachmittags 3 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhof statt. Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Gruppen Pieschen und Trachenberge. Die Bibliothek ist heute, Sonnabend, anläßlich des Frauentages und des Werbemarsches in Köpschenbroda geschlossen. Die nächste Bücherausgabe erfolgt Sonnabend, 25. Juni.

Gruppe Mickten, Trachau, Kaditz. Dienstag, 7.30 Uhr, Sitzung der Gruppenfunktionäre im Ratskeller Alttrachau. Sämtliche Parteiordner, Mitglieder der Agitationskommission und Kassenboten müssen erscheinen.

Frauengruppen

Frauengruppe Striesen 1. Montag besuchen uns die Cossebauder Genossinnen. Wir gehen alle nach dem Volkshaus Dresden-Ost. Daselbst Heiterer Abend. Anfang 6 Uhr. — Heute abend alle nach Leuben zum Internationalen Frauentag. Treffpunkt 6.15 Uhr, Straßenbahnhaltestelle Geising-, Schandauer Straße.

Frauengruppe Neustadt 1. Die Genossinnen treffen sich heute um 6 Uhr am Artesischen Brunnen, Albertplatz, und gehen gemeinsam mit den Genossinnen der Gruppen 5 und 6 zum Internationalen Frauentag.

Kinderfreunde

Groß-Dresden. Rundschreiben kommen heute zum Versand, genau beachten!

Groß-Dresden. Alle Kassierer und Revisoren der Gruppen am Dienstag, 18 Uhr, zur Kassiererbesprechung ins Sekretariat, Könneritzstraße 39. Alle müssen vertreten sein. Bei Verhinderung Vertreter schicken!

Altstadt 1. Sonntag, 6 Uhr, Neumarkt. Baden in Gottesland. Proviant. 35 Pfennig.

Altstadt 4 und 8. Sonntag, 13 Uhr, Elternplatz. Kinderfest der Arbeitsgemeinschaft. 30 Pfennig. Kaffeetopf. — Montag, 17 Uhr, Rote Falken im Heim.

Altstadt 6. Jungs, Rote und Rotefalken Sonntag, 7 Uhr, am Bismarckplatz. Radtour. 35 Pfennig.

Striesen-Gittersee. Montag, 20 Uhr, Helferstunde beim Genossen Hutte, Podlandstraße 19.

Friedrichstadt. Wippen alle 6 Uhr am Schützenplatz. 25 Pfennig (Mittagessen). Bei ungünstigem Wetter 13.30 Uhr am Schützenplatz zum Schwimmfest. 10 Pfennig.

Wir bitten gelesene Nummern der Volkszeitung zur Werbung unserer Abonnenten zu benutzen

Briesnitz. Rest- und Jungfalken Montag, 15 Uhr, Rote Falken 17 Uhr im Sportheim.

Gruppenverband Neustadt. Montag wichtige Helferstunde im Mickten Kinderfreundeheim. Beginn 20 Uhr. Gruppen, die nicht vertreten sind, erhalten keine Ferienbeihilfen.

Neustadt. Montag, 17 Uhr, Singekreis im Heim.

Pieschen. Montag, 16.15 Uhr, Leisniger Platz. Singekreis in Neustadt.

Mickten. Rote Falken Sonntag, 6.30 Uhr, Waldvilla. 5 Pfennig mitbringen. Bei Regen 8 Uhr im Heim.

Trachenberge. Montag, 16.30 Uhr, Hubertusplatz. Singekreis in Neustadt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Dresden. Ortsvereinsführer. Kameraden, das Uniformverbot ist aufgehoben worden. Wir marschieren daher heute in Köpschenbroda in Bannerkleidung mit Lederzeug und Brotbeutel. Soweit die neuen Kameraden keine Bannerkleidung besitzen, treten sie, wie bisher, in Zivil an.

Reichsbannerkapelle Dresden. Heute, abends 7 Uhr, Konzert im Volkshaus Cotta bei jeder Witterung in voller Bundeskleidung.

7. Kameradschaft (Friedrich Ebert). Die Kameraden stellen heute, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, am Volkshaus zum Werbemarsch in Köpschenbroda. Abfahrt mit Auto Punkt 5.10 Uhr. Bücher und Erwerbslosenkarten mitbringen.

12. Kameradschaft. Die Hammerschaftsmitglieder fahren zum Werbemarsch in Köpschenbroda heute, Sonnabend, ab Bahnhof Pieschen nachmittags 5.30 Uhr, ab Trachau 5.35 Uhr. (Sonntagskarte.) Stellplatz: Köpschenbroda, Sportplatz an der Ottostraße.

RTSB. Dresden-Nord. Montag Zimmerschießen. Beginn 9 Uhr, da vorher Turnen.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Altstadt. Alle, die nicht nach Hohnstein fahren, heute, Sonnabend, 17.30 Uhr, am Heim zur Frauenkundgebung.

Johannstadt. Hohnsteinfahrer heute, 17.30 Uhr, Sachsenplatz. — Morgen, 12.30 Uhr, Holbeinplatz. Umzug der freien weltlichen Schule. Kluft!

Leuben-Niederpoyritz. Wir gehen heute, Sonnabend, alle zum Internationalen Frauentag in den Gasthof Leuben.

Trachenberge. Montag, 18.30 Uhr, Treffen Hubertusplatz. — Dienstag, 18 Uhr, Himmelswiese. Sportein.

Briefkasten

A. G., Werderstraße. Die von der Zwangsinnung verhängte satzungsgemäße Strafe nebst Mahngebühr wird durch den Vollstreckungsbeamten des Rats zu Dresden zwangsweise eingetrieben. Der Ehemann haftet für die Schulden seiner Frau nicht.

Produktenbörse zu Dresden

Amtliche Notierungen

	18. Juni	17. Juni	
Weizen, alt (Gft. Gew. Balls 75 kg)	—,—	—,—	
Weizen, neu	249—254	245—250	abwartend
Roggen, neu	200—205	195—200	abwartend
Wintergerste, neu	170—182	168—180	ruhig
Sommergerste, sächs.	—,—	—,—	ruhig
Hafer, inland., alter	—,—	—,—	
Hafer, inland., neuer	156—164	156—164	ruhig
Mais, trocken	—,—	—,—	
Mais mit 2,— M. Zoll, Laplata	—,—	—,—	
mit 2,50 M. Zoll, Cinquantin	—,—	—,—	
Wicken, Saatware	23—24	23—24	ruhig
Lupinen, Saatware, blaue	16—17	16—17	ruhig
gelbe	20—22	20—22	ruhig
Erbsen, kleine	25—27	25—27	ruhig
Rotklee, Siebenbürgener	—,—	—,—	ruhig
schlesischer und böhmischer	—,—	—,—	ruhig
nordfranzösischer			
Trockenschnitzel	8.60 8.80	8.40—8.60	ruhig
Zuckerschnitzel	10.00—10.30	9.70—10.00	ruhig
Kartoffelflocken	18.00—18.25	18.00—18.25	ruhig
Futtermehl	13.00—14.00	12.80—13.80	ruhig
Weizenkleie	10.0 —10.40	9.90—10.20	ruhig
Roggenkleie	10.60—12.00	10.60—11.80	ruhig
Kaiser-Auszug (Dresdn. Marken)	44.25—46.25	43.75—45.75	ruhig
Bäckermundmehl (Dresdn. Marken)	38.75—40.25	37.75—39.75	ruhig
Inlandweizenmehl, Type 70 % (Dresdn. Marken)	42.25—44.25	41.75—43.75	ruhig
Grieslermundmehl (Dresdn. Marken)	25.50—27.00	26.50—27.00	ruhig
Mischmehl (Dresdn. Marken)	23.00—24.50	23.00—24.50	ruhig
Roggenmehl 0 I. Type 60 % (Dresdn. Marken)	—,—	—,—	
I. Type 70 % (Dresdn. Marken)	30.00—31.00	29.50—30.50	ruhig
Roggennachmehl (Dresdn. Marken)	—,—	—,—	

Feinste Ware über Notiz

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 kg, alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark. Cinquantin, Wicken, Lupinen, Peluschken, Erbsen, Rotklee und Mehl (Mehl inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 kg, ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 kg mafr. sächs. Verladestationen.

Ein glänzendes Zeugnis

Es ist für Kenner an sich keine Ueberraschung, daß Bulgaria-Sport heute die meistgerauchte Zigarette Sachsens ist. Bewundernswert ist allerdings, in wie kurzer Zeit diese Zigarette geradezu einen Siegeslauf durch die Raucherwelt gemacht hat. Die Leute, die das triumphierende Sportlerbild gewissermaßen zur Schutzmarke der Bulgaria-Sport gemacht haben, scheinen von vornherein gewußt zu haben, daß alle Vorbedingungen zu dem Siegesjubel gegeben sind, den die Sportlerelite zeigt. Die große Mode ist heute Sport, die große Zigarettenmode heißt Bulgaria-Sport und die große Sammlermode heißt Bulgaria-Sport-Bilder.

REKORD DER BILLIGKEIT

Jeder Artikel nur 28 ₰

28 ₰
2 Herrentücher Linon, 42 cm, indanthren
D.-Unterziehhöschen pa. Qualität, weiß und farbig
1 Mundspülglas und 1 Zahnbürste, zusammen
Erstlingshemdchen in feinerem Wäschestoff
Stehumlegekragen moderne Form, Mako 4fach
Holzschaufel Rechen und Hacke, bunt bemalt
Gummi-Badekappen in vielen schönen Farben
3 Rollen Obergarn 200/4, 1 Brief Nähnadeln u. 1 Bandmaß
Pfefferminz-Bruch ½ Pfund

Jeder Artikel nur 48 ₰

48 ₰
Waschkunstseide sparte Druckmuster, Meter
Frottierhandtuch gute Qualität
3 Weinrömer auf grünem Fuß, zusammen
Mittendecken weiß, 60/60, vorgezeichn., i. mod. Must.
Knab.-Hosenträger mit Ledertellen
Segelkutter gute Verarbeitung
Kleidergürtel doppelt, zu tragen, mit moderner Nickelknopfverzierung
1 Doppelstück Kernseife ca. 400 Gramm und 2 Pakete Salmiak-Terpentin-Seifenpulv., zus.
Burkbraun-Happen Milch, Nuß und bitter, zusammen 150 g

Jeder Artikel nur 68 ₰

68 ₰
Phantasiemützen für Damen, in allen modernen Farben
Damen-Schlüpfer pa. Kunstseide
Herren-Sportmütze hell oder dunkel gemustert
Stangenleinen gute Strapazier-Qualität ca. 130 cm breit, 1 Meter ca. 80 cm breit, 1 1/2 Meter
Dam.-Strümpfe hösiert, Waschseide oder schwere Mako-Qualität
Gardinenstoff ca. 100 cm breit, mit Kante, haltbare Qualität, Meter
Damen-Taghemd mit Stickerei-Einsatz und Motiv
Turnschlupfer mit roter Gummisohle gutes Fabrikat, Größe 31—42
Taschenmesser Solinger Fabrikat mit 2 Klingen und Korkenzieher

Jeder Artikel nur 88 ₰

88 ₰
Knaben-Hose aus marine Köper, gute Paßf., Gr. 6-6
Bettenteile 40×40 cm, auf 1a Rips, schwarz u. fard. mod. Zeichn., 4 Stück
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide oder Marocsocke, neue Jacquard-Muster
Oberhemden-Popeline in modisch. Streifen, 80 cm br., Meter
Plissee-Plastron Crêpe Georgette, reine Seide, uni und zweifarbig
Hartplatten-Koffer Größe 35 und 42 cm
Tischdecke Zephir, 100×140 cm, indanthren
Wanderkleid einfarbig und gemustert, nur Größe 42
Bettvorlage modern gestreift, mit Fransen

Jeder Artikel nur 1.38 ₰

1.38 ₰
Damen-Hüte aus sparten Geflechten, nur moderne, flotte Formen
Damen-Kleider indanthren, vorgez. in reizend. Must.
Selbstbinder teilweise reine Seide
Trikotette-Kleidchen in schönen zarten Farben, m. weißem Kragen, für 2 bis 5 Jahre
Schlauchschal Marocain, 2- u. 3frb., in entzückenden Farbstellungen
Korbsessel-Kissen-Garnitur gemustert, Bezugstoff, Sitz- u. Rückenkissen, komplett
Rohseide schwere Qual., f. Kleider u. Blusen, Mtr.
Nachthemd in Wäschestoff, m. Stickerei-Einsatz und Klöppelspitze verziert
Reibemaschine gute Ausführung

Jeder Artikel nur 1.88 ₰

1.88 ₰
Trikotkleid meliert, bis Größe 48
Tischdecke 2seitig gewebt, moderne Muster, 130×160 cm
Damen-Sport-Tennisschuhe mit Kreppgummisohle, besonders gute Qualität, Größe 36—42
Badeanzugkleidchen reiche Handarbeit, mit Puffärmel, für 1 bis 3 Jahre
Hüftformer broch. Stoff, lange, moderne Form, m. 2 Gummibahnen u. 4 Strumpfhalt.
Halbstore abgepaßt, mit Ersätzen u. Dreifrance
Crêpe Georgette Kunstseide, neue Blumenmuster, ca. 100 cm breit, Meter
Herren-Einsatzhemden extra schwere Qualität, in verschiedenen Größen
Schmortopf grau Emaille, extra schwere Qualität, 30 cm Durchmesser

TIETZ

Kinder in Not

Schwer lastet das wirtschaftliche Elend auf den breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung. Doppelt schwer drückt die Not auf die schwachen Schultern der Arbeiterkinder.

Ungenügende Ernährung, mangelhafte Bekleidung hemmen die körperliche Entwicklung und hindern die Schulung des Körpers, dessen Gesundheit heute mehr denn je im Kampfe ums Dasein erforderlich ist.

Der Mangel an Spielzeug, der Mangel an Werkzeug, das Fehlen von Büchern, von Musikinstrumenten läßt wertvolle geistige und seelische Kräfte verkümmern, die auf der Kulturhöhe unserer Zeit unbedingt notwendig sind.

Die armselige, vielfach trübselige und zum Teil sogar verbitterte Umgebung der Arbeiterkinder wirkt schädlich in der Erziehung zur gesellschaftlichen und moralischen Betätigung.

Wer bringt Hilfe? Reich, Staat und Gemeinden können vielfach nicht und wollen auch teilweise nicht helfen. Schul- und Wohlfahrtsausgaben werden in schärfster Weise gedrosselt.

Die Kinder wenden sich in ihrer Not an die gesamte arbeitende Bevölkerung. Bei den schaffenden Kreisen hoffen sie Verständnis für ihre Lage zu finden und von ihnen erwarten sie Besserung ihres Elendes.

Im besonderen ergeht an die gesamte organisierte Arbeiterschaft der Ruf der Kinderfreunde: Vergeßt bei der Befreiung der Arbeiter ja nicht die Befreiung der Arbeiterkinder!

Die Kinderfreunde sammeln

vom 4. bis zum 10. Juli in allen Häusern und am 9. und 10. Juli 1932 auf allen Straßen und Plätzen unseres Landes für die Zwecke einer besseren körperlichen, geistigen und gesellschaftlichen Ausbildung unseres Nachwuchses.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Weist unsere Sammler nicht ab! Gebt nach euern Kräften!

Unsere Kinder sind in Not!

Der Landesausschuß Sachsen der Kinderfreunde

Engelmann, Chemnitz. Kammer, Leipzig.
Kautzsch, Zwickau. Weckel, Dresden.

Der Nazidirektor als Schwindler

Vom Schwurgericht in Leipzig wurde der Direktor Heinrich Götze in Leipzig wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Meineids zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Götze, der ein eifriger Förderer der Nazibewegung ist, war Direktor der Meßhausbranchenführer-Verlags-AG. in Leipzig. Dieses Unternehmen gibt zahlreiche Führer durch die Leipziger Messe heraus. In diesem Führer wurden die Ausstellerfirmen gegen Bezahlung aufgenommen. Zu diesem Zwecke versandte Götze vor jeder Messe an die Ausstellerfirmen Anmeldeformulare, die von den Ausstellern unterschrieben und zurückgesandt wurden. Das Geschäftsgebaren Götzes war denkbar unsolid. Seit 1926 gingen beim Leipziger Meßamt fortgesetzt Beschwerden von Geschäftsleuten und Messeausstellern aus allen Teilen Deutschlands ein, die sich durch Götze geschädigt fühlten. Das Leipziger Meßamt wurde vom sächsischen Wirtschaftsministerium aufgefordert, ein wachsames Auge auf Götze zu haben. Jetzt führt der Reichskommissar für Preisüberwachung gegen die Verlags-AG. ein Verfahren mit dem Ziele der Schließung des Betriebs. Teils durch die Maßnahmen des Meßamts, teils durch die schlechten Erfahrungen der Aussteller, die inseriert hatten, ging das Unternehmen sehr zurück.

Trotzdem führte Götze ein luxuriöses Leben, verjubelte viel Geld in Veranstaltungen der Nazis und wohnte in den teuersten und vornehmsten Hotels. Um sein verschwenderisches Leben fortzusetzen, beging er raffinierte Betrügereien. Götze hatte die Anmeldeformulare, die er von den Interessenten zurückerhalten hatte, abgeändert und gefälscht. Als die betrogenen Aussteller ihre Beträge zurückerstattet haben wollten, beschwor er, daß er keine Urkundenfälschung vorgenommen habe. Diese Schwindeleien brachen dem Nazidirektor das Genick. Er wurde verhaftet und wird sich in nächster Zeit noch wegen vieler anderer Betrügereien zu verantworten haben.

Keine Staatshilfe für Wagner u. Moras. Auf eine wirtschaftsparteiliche Anfrage über eine Sanierung der Vereinigten Textilwerke Wagner u. Moras, AG., Zittau, durch Staatshilfe hat das Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium nunmehr geantwortet, die Gesellschaft sei zwar an das Ministerium herangetreten mit dem Antrag, ihr Staatsmittel zur Verfügung zu stellen. Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des Staates habe ihr jedoch eine finanzielle Unterstützung aus Staatsmitteln nicht in Aussicht gestellt werden können. Im übrigen hätten bei der Verhandlung im Wirtschaftsministerium die Vertreter der Firma erklärt, daß die sogenannten Direktläden aufgegeben und demgemäß diese Läden liquidiert werden sollen.

Zur Durchführung der Reichstagswahl. Die Staatskanzlei erläßt im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 22 vom 17. Juni 1932 eine Bekanntmachung über die Durchführung der Reichstagswahl in den 3 sächsischen Wahlkreisen. Die Bekanntmachung gibt im wesentlichen die vom Reichsminister des Innern unter dem 9. Juni erlassenen Bestimmungen wieder. Zu Kreiswahlleitern sind bestellt worden im 28. Wahlkreise Dresden-Bautzen Oberregierungsrat Dr. Kunze (Kreishauptmannschaft Dresden), im 29. Wahlkreise Leipzig Oberregierungsrat Hempel (Kreishauptmannschaft Leipzig), im 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau Stadtrat Dr. Meibe (Chemnitz, Rathaus). Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband Sachsen, der drei Wahlkreise umfaßt, ist Oberregierungsrat Dr. Kunze (Kreishauptmannschaft Dresden). Im einzelnen wird bestimmt, daß bei Verwendung der bereits beim Volksentscheid (Landtagsauflösung) gebrauchten Stimmlisten und Stimmkarteien vor der Auslegung dafür zu sorgen ist, daß aus ihnen die Beteiligung am Volksentscheide nicht mehr zu erkennen ist. Die bei früheren Wahlen und Abstimmungen benutzten Umschläge für die amtlichen Stimmzettel sind wieder zu verwenden, soweit sie noch brauchbar sind. Ueber die Erstattung der Wahlkosten wird noch eine besondere Anordnung ergehen.

Leipzig. Versuchter Raubüberfall auf die Girokasse. Am Freitag mittag gegen 12.15 Uhr ist auf die Girokasse in der Dresdner Straße ein versuchter Raub von einem Unbekannten ausgeführt worden. Er betrat plötzlich den Kassenraum mit den Worten „Hände hoch!" und richtete dabei eine Pistole auf die anwesenden Beamten, von denen einer dieser Aufforderung nicht Folge leistete. Als er seitwärts trat, gab der Unbekannte einige Schüsse auf ihn ab. Ein Schuß streifte den Nacken des Beamten, der glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Die übrigen Schüsse gingen fehl. Hierauf flüchtete der Räuber in den Hof, überkletterte die Umzäunung nach dem Nachbargrundstück, wo er ein Fahrrad stehen hatte. Mit diesem setzte er die Flucht bis in den Durchgang des Grundstücks Gabelsbergerstraße 9 fort. Dort ließ er das Rad stehen, da sich an diesem ein Kettenschaden eingestellt hatte. Von hier aus fehlt die weitere Spur des etwa 20 bis 25 Jahre alten Täters, der bei Ausführung des versuchten Raubüberfalls eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug. Vor dem Betreten des Kassenraumes hatte der Räuber, um ungestört arbeiten zu können, die Haustür durch eine Kette mit Vorhängeschloß versperrt und ein Schild mit der Aufschrift „Sofort wieder offen, kleine Reparatur" an das Fenster der Tür gehängt. Eine genaue Personenbeschreibung des Entkommenen liegt vor.

Chemnitz. Tödlicher Motorradunfall. Der dreißigjährige Friedhofsverwalter Pitzler aus Penig stieß gestern auf der Staatsstraße in Röhrsdorf beim Versuche, einen Kraftwagen zu überholen, in voller Fahrt mit diesem zusammen. Er wurde mit großer Gewalt auf die Straße geschleudert und war auf der Stelle tot.

Außerordentlicher Bezirksparteitag der SPD. Ostsachsen

Sonnabend, 2. Juli, nachmittags 17.30 Uhr, im Kongreßsaal des Dresdner Volkshauses, Dresden A, Schützenplatz

Tagesordnung:

1. Die Bedeutung der Reichstagswahl für die deutsche Arbeiterklasse. Referent: Alfred Dobbert, Meißen.
2. Aufstellung der Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Dresden-Bautzen.
3. Parteiangelegenheiten.

Der Bezirksparteitag setzt sich nach § 11 des Organisationsstatuts zusammen aus den gewählten Delegierten der Unterbezirke und dem Bezirksvorstand. Die Delegiertenzahl der Unterbezirke ist allen Unterbezirken bereits mitgeteilt worden. Es nehmen ferner teil mit beratender Stimme: die Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Vertreter des ADGB., des Afa und des ADB., Bezirks- und Unterbezirkssekretäre, soweit sie nicht als Delegierte gewählt sind, je 1 Vertreter der Preßkommissionen, der Geschäftsleitungen und der politischen Redaktionen.

Soweit Platz vorhanden ist, werden Gastkarten ausgegeben, die in den Sekretariaten erhältlich sind.

Der Bezirksvorstand der SPD. Ostsachsen

J. A.: Wilhelm Sander

Aus aller Welt

Die zärtlichen Verwandten

Im Mitgiftprozeß Caro-Petschek gehen die ständigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien immer mehr ins Uferlose. Beim Verlesen einiger Aktenstücke teilt der Vorsitzende mit, daß am 30. Juni 1929 Dr. Ernst Petschek gegen Geheimrat Caro Anzeige wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung, Urkundenvernichtung und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung erstattet habe. Ausführlich wird dann die Frage erörtert, weshalb sich Caro seinerzeit durch Attest für die Dauer von zwei Monaten als terminunfähig erklären ließ. Caro bemerkt hierzu, daß er gefürchtet habe, zum Offenbarungseid geladen zu werden. Er wollte aber, so erklärte er, ungestört nach Gastein reisen. Der Vorsitzende stellt dann fest, daß Caro, als der Gerichtsvollzieher in seine Villa kam, zu ihm gesagt hat: „Ich kann Sie nicht in meine Wohnung hereinlassen, sie gehört den bayerischen Stickstoffwerken". Als der Gerichtsvollzieher meinte: „Aber Sie wohnen doch hier", erklärte Caro: „Nein, ich wohne nicht hier, ich bin nur hier!" Caro bemerkt hierzu, daß er natürlich alles getan habe, um nach dem ersten Ueberfall auf seine Wohnung „weitere Einbrüche" zu verhindern. Aus diesem Grunde habe er seine Wohnung an die Stickstoffwerke vermietet. Zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Geheimrat Caro und dem Verteidiger Justizrat Drucker kommt es, als der Rechtsanwalt daran Kritik übt, daß Caro trotz seiner Terminunfähigkeit mit einem faustgroßen Nierenstein verreist sei. Geheimrat Caro ruft sehr erregt: „Den Nierenstein können Sie jederzeit von mir haben!" Justizrat Drucker antwortet: „Ich lehne es auch auf diesem Gebiet ab, mit Ihnen Geschäfte zu machen."

*

Petschek's Nazi-Agent

Die Sozialdemokraten verweisen in einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag darauf, daß in den Prozessen zwischen Geheimrat Caro und dem tschechischen Braunkohlengroßindustriellen Petschek von den Anwälten Caros wiederholt behauptet worden sei, ein nationalsozialistischer Abgeordneter habe sich im preußischen Innenministerium nach den Staatsangehörigkeitsverhältnissen des Geheimrats Caro erkundigt, um auf diese Weise Material für Petschek zu sammeln. Die Regierung wird gefragt, ob ihr von diesem Schritt eines nationalsozialistischen Abgeordneten etwas bekannt sei, ob es sich dabei um den Geschäftsführer der nationalsozialistischen Fraktion, Abg. Hinkler, handle und ob das Staatsministerium etwas über die Motive festgestellt habe, aus denen der nationalsozialistische Abgeordnete für den tschechischen Großkapitalisten Petschek tätig geworden sei.

Wie wir hierzu erfahren, dürfte es zutreffen, daß Abg. Hinkler (Natsoz.) sich bereits im März 1932 beim preußischen Innenminister nach der Staatsangehörigkeit von Geheimrat Caro erkundigt hat. Vermutlich ist ihm mitgeteilt worden, daß für Geheimrat Caro eine Einbürgerung deshalb nicht in Frage gekommen wäre, weil Caro durch Geburt und Abstammung Deutscher sei und seine Eltern und Ureltern schon Deutsche waren.

Ein Schmugglerauto gestellt

Düsseldorf, 18. Juni. Beamte der hiesigen Zollfahndungsstelle hatten herausgebracht, daß ein verdächtiger Kraftwagen mehrmals in der Woche über die Grenze fuhr. Gestern gelang es einem Kommando von Beamten an der Landstraße Düsseldorf—Mettmann das Auto zu stellen. Die Schmuggler versuchten in schnellstem Tempo zu fliehen. Pistolenschüsse brachten das Auto jedoch zum Halten. In dem Wagen wurden 56 000 Zigaretten, 100 Zigarren, 19 800 Blatt Zigarettenpapier sowie Kaffee und Feinschnitt-Tabak gefunden und beschlagnahmt. Verschiedene Mitglieder der aus 5 Mann bestehenden Schmugglerbande waren durch Glassplitter verletzt worden. Die Festgenommenen dürften sich bereits am Sonnabend vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Neunjähriger als Brandstifter

In der Ortschaft Hackenow im Kreise Lebus waren in letzter Zeit eine Reihe rätselhafter Brandstiftungen vorgekommen. Die Nachforschungen der Polizei haben zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß ein neunjähriger Junge aus Gefallen am Feuer heimlich Bauerngehöfte angesteckt hat. Das Kind hat, ins Verhör genommen, alles freimütig gestanden.

6 Jahre schweren Kerkers für Matuschka

Wien, 17. Juni. Um 20.20 Uhr verkündete das Gericht das Urteil im Prozeß gegen Matuschka. Matuschka erhält 6 Jahre schweren Kerker, verschärft durch einen Fasttag und hartes Lager an jedem 31. Dezember und 30. Januar. Nach Abbüßung der Strafe wird er des Landes verwiesen. Die Prozeßkosten hat er zu ersetzen und einen Schadenersatz in Höhe von 4199 Schilling 72 Groschen an die österreichische Bundesbahn zu zahlen. Die Untersuchungshaft vom 7. Oktober 1931 2 Uhr nachmittags bis zur Stunde der Urteilsverkündung wird in die Strafzeit eingerechnet.

In der Begründung betonte der Vorsitzende, als erschwerender Umstand sei in Betracht gekommen: die Wiederholung der Anschläge und die Absicht des Täters auf die Herbeiführung einer Gefahr. In diesem Zusammenhang verwies der Vorsitzende auf das furchtbare Unglück in Via Torbagy. Als mildernd angesehen wurden das Geständnis des Angeklagten, der Umstand, daß beim ersten Attentat kein Unglück geschah, die Unbescholtenheit des Angeklagten, seine psychische Minderwertigkeit und seine Sorge um Frau und Kind.

Matuschka nahm das Urteil vollkommen ruhig auf. Auf die Frage, ob er Rechtsmittel zu ergreifen gedenke, verneigte er sich und erwiderte: „Ich will nur das sagen: Es war mein einziges Ziel, was ich hier habe gesagt, bis mein letztes Herz klopft."

*

Vorhergegangen war die Vernehmung der Frau Matuschka. Sie war reich an dramatischen Momenten. Während die Zeugin über Matuschkas Vergangenheit berichtet und dem Gerichtshof immer wieder versichert, sie habe an Matuschka niemals ein Zeichen von Abnormität und Irrsinn bemerkt, springt Matuschka plötzlich auf und ergeht sich in einer langatmigen theatralischen Liebeserklärung an seine Frau. Schließlich bricht er in lautes Schluchzen und Weinen aus und versichert immer wieder mit schreiender Stimme, daß seine Frau die einzige Frau sei, die er je geliebt habe.

*

Nach diesem Zwischenfall berichtet Frau Matuschka von den Erfindungen ihres Mannes. Einmal erklärte er ihr, daß er einen Apparat erfunden habe, mit dem alle Bahnen der Welt elektrifiziert werden könnten. Er, Matuschka, werde ein berühmter Mann werden und damit viele Milliarden verdienen. Nach ihrer Vernehmung ist die Zeugin am Ende ihrer Kräfte. Sie geht an der Anklagebank vorüber, streift ihren Mann noch einmal und bricht dann am Ausgang des Saales ohnmächtig zusammen.

*

Später folgen die Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen. Professor Bischof und Professor Hösel sagen übereinstimmend aus, daß sie nach länger und gründlicher Untersuchung festgestellt hätten, daß

Matuschka keineswegs simulierend

sei, und daß die ganze Narrheit, die er seit seiner Verhaftung zur Schau trage, nichts anderes als ganz gewöhnliche Simulation sei.

Nach diesen Gutachten kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen den Verteidigern Matuschkas und den Sachverständigen. Die Verteidiger wollen nämlich die psychiatrischen Gutachten entkräften und verlangen die Erstattung eines Gutachtens der Universität. Der Gerichtshof lehnt jedoch die Einholung dieses Gutachtens ab. Hierauf beginnen die Plädoyers. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß die Bestrafung Matuschkas in Oesterreich nur ein Vorspiel zu dem eigentlichen Prozeß sei, da die gräßlichen Attentate in Deutschland und Ungarn hier nicht ihre Sühne finden könnten. Auch er erklärt, daß seiner festen Ueberzeugung nach Matuschka ein Simulant und kein Irrsinniger (???) sei. Bisher sei es allerdings nicht gelungen, ein klares Motiv für seine scheußlichen Taten zu finden. Die Aussage seiner eigenen Frau weise jedoch darauf hin, daß dieses Motiv Eigennützigkeit gewesen sei. Matuschka wollte die Aufmerksamkeit der Bahnverwaltungen auf sich lenken, weil er mit seiner Erfindung, wie wir von der Zeugin hörten, „viele Milliarden zu verdienen hoffte".

*

Nach dem Staatsanwalt spricht Dr. Ettlinger, der Verteidiger Matuschkas. Er versucht nachzuweisen, daß trotz den psychiatrischen Gutachten Matuschka als Irrsinniger angesehen werden müsse. Eine vernunftgemäße Begründung für seine scheußlichen Taten sei nicht zu finden. Um 20.20 Uhr wurde dann vom Gericht das oben mitgeteilte Urteil gefällt.

Matuschka vor den Geschworenen

Arbeiter-Samariter-Geldlotterie

14258 Gewinne — RM. 40000

Jeder Loskäufer erhält bes. ein wertvolles Buch

Ziehung garantiert nächste Woche!

Lose zu RM. 1.— bei allen Arbeiter-Samariter-Kolonnen, durch alle Losgeschäfte od. direkt durch Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden A, Waisenhausstraße 28 — Postscheckkonto Dresden 113.29

w 139

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Abbau der Erwerbslosenhilfe

Die Arbeitslosenversicherung ist zerstört

D. In den offiziellen Erläuterungen, die der Notverordnung der Regierung Papen-Schleicher beigegeben sind, wird die finanzielle Basis der Arbeitslosenhilfe folgendermaßen skizziert: Es sei im Jahresdurchschnitt mit 5 950 000 Arbeitslosen zu rechnen, von denen nach der jetzigen Rechtslage 1 250 000 auf die Arbeitslosenversicherung, 1 800 000 auf die Krisenfürsorge, 2 150 000 auf die Wohlfahrtspflege und 750 000 auf die Nichtunterstützten entfallen sollen. Die hierzu nötigen Unterstützungsmittel würden einen Gesamtaufwand von 3,577 Milliarden Mark erfordern. Dies sei eine halbe Milliarde Mark mehr als im Vorjahr. Da dies untragbar sei, müsse der Mehrbetrag auf der Ausgabenseite eingespart werden.

Diese Ersparnisse sollen folgendermaßen durchgeführt werden: In der Arbeitslosenversicherung sollen die Unterstützungsleistungen um durchschnittlich 23 Prozent gesenkt und nach sechswöchiger Bezugsdauer die Hilfsbedürftigkeitsprüfung eingeführt und außerdem die Unterstützungsleistung um durchschnittlich 10 Prozent gesenkt werden, was einer Ersparnis von 117 Millionen Mark gleichkäme. Des weiteren sollen in der Krisenfürsorge die um 15 Prozent gesenkten Sätze der Wohlfahrtsunterstützung als Höchstsätze eingeführt werden; Ersparnis — 67 Mill. Mark. In der Wohlfahrtspflege ist demnach eine Unterstützungskürzung um durchschnittlich 15 Prozent vorgesehen, durch die 148 Millionen Mark erspart werden sollen. Die Gesamtersparnis beträgt also 520 Millionen Mark. Nach der vorgesehenen Neuregelung würden sich die Arbeitslosen alsdann folgendermaßen verteilen: Auf die Arbeitslosenversicherung würden 1 170 000, auf die Krisenfürsorge 1 745 000, auf die Wohlfahrtspflege 2 150 000 und auf die Nichtunterstützten 885 000 entfallen.

Die praktischen Wirkungen dieser Maßnahmen werden ungeheuerlich sein.

Wenn die Leistungen einer Versicherung nach einer so geringfügigen Bezugszeit von sechs Wochen von dem Nachweis völliger Mittellosigkeit — und nichts anderes bedeutet die Prüfung der „Hilfsbedürftigkeit" — abhängig gemacht werden, wenn des weiteren die Sätze auf ein Niveau gedrückt werden, das erheblich unter dem Niveau des bisherigen Krisenfürsorgesystems liegt und den zukünftigen Satz der Wohlfahrtspflege nicht mehr übersteigt, so ist diese Versicherung damit praktisch zerschlagen. Die Arbeitslosenversicherung, diese heiß umkämpfte und vielleicht wichtigste soziale Errungenschaft der Nachkriegszeit, ist zerstört. Das muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden. Nach sechswöchigem Bezug ist der Empfänger „versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung" nicht mehr anders gestellt als der Wohlfahrtserwerbslose, denn abgesehen von dem Fehlen jedes Rechtsanspruchs führen ja die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und das in ihr vorgesehene Anrechnungsverfahren praktisch zu einer völligen Nivellierung der ursprünglich nach den Lohnklassen berechneten Sätze auf die Sätze der Fürsorge, nur mit dem Unterschied, daß in den unteren Lohnklassen diese Sätze vielfach nicht einmal erreicht werden dürften. In Wirklichkeit wird also der größte Teil des Beitragsaufkommens der Arbeitslosenversicherung, das, nach dem bisherigen 6,5 prozentigen Beitrag errechnet, jährlich immer noch auf 1 083 Millionen Mark geschätzt wird, dem Versicherungszweck entzogen und zur Deckung von Fürsorgeleistungen verwandt.

Was die durchschnittliche Kürzung der Arbeitslosenunterstützungssätze um 23 Prozent praktisch bedeutet, mögen folgende Zahlen beweisen: Bisher betrug der Durchschnittsunterstützungssatz pro Kopf und Monat in der Arbeitslosenversicherung 53 M., wovon 4,24 M. Sozialbeiträge abgingen, so daß ein Nettosatz von 48,76 M. pro Kopf und Monat übrigblieb. Bei einer 23 prozentigen Senkung wird dieser Nettosatz noch 37,34 M. betragen.

Die Krisenfürsorge,

deren Sätze für die Arbeitslosenversicherung übernommen werden, wird durchschnittlich um 10 Prozent gesenkt. Praktisch wird die Senkung der Sätze viel weitgehender sein, weil durch die Einführung des Begriffs der „Hilfsbedürftigkeit" (im Sinne der kommenden Fürsorge) an Stelle der bisherigen milderen Bedürftigkeitsprüfung die Sätze weiter nivelliert werden und ja außerdem die gleichfalls um 15 Prozent gesenkten Wohlfahrtssätze nicht mehr übersteigen dürfen. Da die Wohlfahrtssätze als Höchstsätze vorgesehen sind, wird die tatsächliche Krisen- und damit auch die Arbeitslosenunterstützung in zahlreichen Fällen erheblich unter diesem Satz liegen. Ausgangspunkt der Unterstützungshöhe für alle drei Einrichtungen ist also schließlich die Wohlfahrtsunterstützung, die, wie schon bemerkt, gleichfalls um 15 Prozent gekürzt wird.

Damit ist die Unterstützung der Arbeitslosen auf einem Niveau angelangt, das tiefer liegt als jemals seit der Demobilmachung. Den sechs Millionen Arbeitslosen, mit denen die Regierung rechnet, wird, soweit sie überhaupt unterstützt werden, allenfalls die Armenpflege der Vorkriegszeit zuteil. In welchem Geist diese Armenpflege durchgeführt werden soll, beweist typisch die Bestimmung der Notverordnung, die die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit den Gemeinden überträgt. Es wird nämlich dort vorgeschrieben, daß, soweit die Hilfsbedürftigkeit durch die Gemeinden verneint wird, der Vorsitzende des Arbeitsamts an diese Beurteilung gebunden bleibe, daß er aber nicht an sie gebunden sei, soweit die Hilfsbedürftigkeit bejaht wird. Es kann demnach das Arbeitsamt die Unterstützung auch dann verweigern, wenn selbst die Gemeinde nach ihrer wahrhaftig bis ins letzte gehenden Prüfung die Bedürftigkeit anerkannt hat.

Mit diesem ungeheuren Leistungsabbau nicht genug. Die durch ihn erzielten Ersparnisse von 520 Millionen Mark — sie werden unserer Schätzung nach wahrscheinlich noch höher sein — vermindern den geschätzten Gesamtaufwand auf 3 030 Millionen Mark. Da aber die Gemeinden entlastet werden sollen und ihr Anteil an den Gesamtkosten auf 680 Millionen Mark beschränkt werden soll, da das Reich seinerseits über den Reichszuschuß von 867 Millionen Mark nicht hinausgehen will und die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung insgesamt 1 083 Millionen Mark einbringen, besteht nur eine Deckung für insgesamt 2 630 Millionen Mark. Die nunmehr noch fehlenden 400 Millionen Mark sollen daher durch Einnahmeerhöhungen beschafft werden. Was ist natürlicher, als daß auch diese neuen Lasten einseitig auf die Arbeitnehmer gelegt werden! Die unter der Regierung Brüning bereits in milderer Form geplante Beschäftigungssteuer wird unter dem Namen

„Abgabe zur Arbeitslosenhilfe"

in schonungslosester Form eingeführt. Der Abgabe unterliegen alle Lohn- und Gehaltsempfänger, sowie Empfänger von Ruhegeld oder ähnlichen Bezügen einschließlich der Beamten. Die Abgabe beträgt bei einem Monatsgehalt bis zu 125 M. = 1,5 Prozent, bis zu 300 M. = 2,5 Prozent, bis zu 700 M. monatlich für die ersten 300 M. = 2,5 Prozent, für den darüber hinausgehenden Betrag 5,75 Prozent, bis zu 3000 M. monatlich 5,75 Prozent vom Gesamteinkommen und über 3000 M. — 6,5 Prozent vom Gesamteinkommen. Soweit diese Abgabe die arbeitslosenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer trifft — und sie trifft ja überwiegend gerade diese —, handelt es sich praktisch dabei um nichts anderes als um eine Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung,

allerdings eine Beitragserhöhung, an der der Arbeitgeber nicht beteiligt wird.

Für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs, der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, deren Gehalt oder Lohn auf Grund der früheren Notverordnungen zu kürzen war, beträgt die Abgabe nur 1,5 Prozent. Die Krisenlohnsteuer geht in der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe auf. Durch diese denkbar unsoziale Steuer sollen die fehlenden 400 Millionen Mark in den noch verbleibenden neun Monaten des Rechnungsjahres 1932 hereingeholt werden.

Diese Darstellung gibt nur einen Teilausschnitt aus den zahlreichen rücksichtslosen Maßnahmen, mit denen die Notverordnung in das Schicksal der mittellosen Bevölkerungsschichten eingreift. Kein ernsthafter Versuch der Arbeitsbeschaffung mildert den niederschmetternden Eindruck, den dieser Gewaltakt auf die Arbeitslosen machen muß. Nur die für den freiwilligen Arbeitsdienst eingesetzten 20 Millionen Mark lassen erkennen, welche Art von Arbeitsbeschaffung der Regierung besonders am Herzen zu liegen scheint.

Gewerkschaftliches

Liebe spart Löhne

agd. Man möchte schon beinahe sagen, es sei üblich, auf diese Weise Lohn zu sparen: Herr Lehmann sucht durch ein Inserat ein weibliches Wesen. Sei es eine Wirtschafterin, der häufigste Fall, oder sei es eine Schneiderin, wie in dem jetzt zur Entscheidung gekommenen Streit. Bei der großen Arbeitslosigkeit melden sich auf ein Inserat hin sehr viele Mädchen, die den ausgeschriebenen Posten annehmen wollen. Herr Lehmann sucht sich dann in Ruhe „etwas Passendes" aus. In diesem Fall engagierte er, nachdem er sich Bilder und Zeugnisse hatte einschicken lassen, ein junges Mädel aus dem Reich. Ließ es nach Berlin kommen, beschäftigte es drei Tage, um dann das Arbeitsverhältnis zu kündigen mit der Begründung, das Mädel eigne sich doch nicht für den „großstädtischen Betrieb" des Herrn Lehmann. Selbstverständlich zahlte Herr Lehmann den verdienten Lohn für die drei Tage. Aber damit konnte das Mädel nicht wieder zurück; denn das Reisegeld war erheblich höher, die wenigen Ersparnisse waren für die Herfahrt aufgebraucht. Und dann war es beim Mädel auch peinlich, so schnell erfolglos wieder aus Berlin abzufahren. Also ging es auf den Vorschlag von Herrn Lehmann ein. Dieser Vorschlag war ganz einfach: das Mädel sollte zu ihm ziehen, ihm die Wirtschaft versorgen, etwas im Geschäft helfen, um sich einzuarbeiten, und wenn alles gut ginge, nun, dann könne man später vielleicht sogar — heiraten.

Zunächst ging auch alles gut. Das Mädel arbeitete im Haushalt und im Geschäft. Es verzichtete auf Lohn, einmal um Herrn Lehmann ganz zufriedenzustellen, und dann in der Hoffnung, später vielleicht geheiratet zu werden. Zu dieser Hoffnung glaubte sich das Mädchen um so mehr berechtigt, als Herr Lehmann auf die spätere Heirat — wie man zu sagen pflegt — Vorschüsse erhob.

Aber dann war eines Tages alles zu Ende. Herr Lehmann hatte eine Witwe mit viel Geld kennengelernt und sich verlobt. Als die enttäuschte Helferin in seinem Haushalt und Geschäft jetzt wenigstens auf Zahlung von Lohn bestand, setzte sie Herr Lehmann auf die Straße. Das Arbeitsgericht wies die Klage auf Nachzahlung des Lohnes für 18 Monate (solange hatte das Verhältnis gedauert) kostenpflichtig ab. Denn nach Auffassung des Gerichts habe hier kein Arbeits-, sondern ein Liebesverhältnis vorgelegen. Und daraus könne man vor dem Arbeitsgericht keine Forderungen geltend machen.

Friseurkrieg gegen die Innung

Nachdruck verboten.

agd. Ein Prozeß, der jetzt in Lübeck von den Arbeitsgerichten zweier Instanzen rechtskräftig entschieden worden ist, hat für alle Kreise des Handwerks, für Innungen, selbständige Meister und Arbeitnehmer Bedeutung.

Die Friseurzwangsinnung in Lübeck hatte mit dem Arbeitnehmerverband einen Tarifvertrag abgeschlossen. Darin war bestimmt, daß die Meister, die ihre Kunden unter den Richtlinien der Innung bedienen, für Mehrarbeit ihrer Gehilfen einen Zuschlag zum Tariflohn von 30 Prozent bezahlen müssen. Die Innung setzte also gewissermaßen dem Arbeitnehmerverband als Kontrolleur dafür ein, daß sich die Meister untereinander nicht durch zu niedrige Preise Konkurrenz machten.

Einer der Innungsmeister, der seine Kunden billiger bediente, als es die Innung in ihren Richtsätzen vorsah, wollte aber nicht den erhöhten Lohn für die Gesellen zahlen, da er dann nicht mehr in der Lage gewesen wäre, billiger zu arbeiten als die Konkurrenz. Er strengte daher vor dem Arbeitsgericht Feststellungsklage an. Das Gericht sollte feststellen, daß die Bestimmung des Tarifvertrages über den Lohnzuschlag rechtsunwirksam sei, obwohl der Tarifvertrag verbindlich ist.

Vor dem Arbeitsgericht ergab sich der nicht alltägliche Zustand, daß ein Arbeitgeber als Kläger auftrat und als Prozeßgegner seine eigene Arbeitgeberorganisation zusammen mit der Arbeitnehmerorganisation als Beklagte gegenüberstand.

Die Innung hatte darauf hingewiesen, daß der klagende Meister nur deshalb seine Kunden so billig bedienen könne, weil er von seinen Gehilfen ungewöhnliche Leistungen verlange. Seine Angestellten müßten in der Stunde vier bis fünf Haarschnitte ausführen, während in anderen Geschäften in der gleichen Zeit nur zwei bis drei Haarschnitte ausgeführt würden. Daher sei der Lohnzuschlag vollauf berechtigt, die Angestellten müßten Sonderleistungen ausführen und hätten daher auch Anspruch auf Sonderentlohnung.

Trotz diesen Ausführungen kamen das Arbeitsgericht und in zweiter Instanz das Landesarbeitsgericht zu dem Ergebnis, der Klage stattzugeben. Es wurde festgestellt, daß die beanstandete Bestimmung des Tarifvertrages gegen die Gewerbeordnung verstößt. Nach dieser darf eine Innung ihre Mitglieder in keiner Weise in der Preisgestaltung beschränken, was aber hier geschehen sei.

Einigung im Bergbau

P. Am Freitag fanden im Reichsarbeitsministerium nochmals Verhandlungen für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau statt über die Verbindlicherklärung des Schiedsspruchs. Zwischen den Tarifparteien kam es zu einer Annahme des Schiedsspruchs. Der Arbeitgeberverband nahm nun auch den Lohnschiedsspruch, die Bergarbeiterverbände den Manteltarifschiedsspruch, die von beiden bisher abgelehnt worden waren, an.

In Frankreich

nimmt seit einigen Wochen die Zahl der behördlicherseits unterstützten Arbeitslosen ständig ab. Nach der jüngsten Statistik beläuft sich die Zahl der Unterstützungsempfänger auf 254 140 (200 941 Männer und 53 199 Frauen) gegenüber 262 184 in der Vorwoche. Dagegen hat sich die Zahl der Arbeitslosen, die nach Ablauf der Sechsmonatsfrist nur noch eine kleine Unterstützung erhalten, um 2187 auf 23 392 erhöht.

In den ersten fünf Monaten des Jahres haben nach den Feststellungen des Arbeitsministeriums über 60 000 ausländische Arbeiter Frankreich verlassen. Im ganzen Jahr 1931 wanderten 92 000 ab.

A. Der Streik von 25 000 Neuyorker Bauarbeitern, der neun Wochen dauerte, ist mit einem Kompromiß beendet worden. Es wurde eine Lohnkürzung um 15 Prozent gegen ursprünglich geforderte 30 Prozent angenommen. Die neuen Tageslohnsätze betragen für Konstruktionsarbeiter 11,20 Dollar, für Maurer 13,20 Dollar und für Stukkateure 12 Dollar. Von dieser Lohnabmachung, die für ein Jahr gilt, werden 180 000 Mann betroffen.

Arbeiterinnenschutzkommission. Montag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus, Zimmer 3, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Lichtbildervortrag: Vererbung oder Umwelt! Referent: Dr. Friedrich Wähler. 2. Verschiedenes.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe X (Staatliche und kommunale Betriebe, Behörden, Institute und freie Berufe) findet am Montag, dem 20. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die gegenwärtige Lage der deutschen Sozialpolitik. Referent: Kollege Temmel. 2. Gruppenangelegenheiten.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Spielnachmittag am Montag, dem 20. Juni, von 5 bis 8 Uhr, auf dem rechtsgelegenen Spielplatz im Ostragehege unter fachmännischer Leitung. Gymnastik.

Dienstag, den 21. Juni, beteiligen wir uns an der Sonnwendfeier der Naturfreunde an der Coschützer Heideschanze. Beginn abends 8 Uhr. Karten für Jugendliche und Erwerbslose sind zu 10 Pfennig im Büro zu haben.

Anmeldungen zu der Wanderung am Sonnabend, 25., und Sonntag, 26. Juni, werden noch entgegengenommen.

Volksvorstellung im Schauspielhaus am Donnerstag, 23. Juni: „Kabale und Liebe." Karten zum Preise von 1 Mark (gegen Lichtbildausweis), zu 1.20 Mark (für Gewerkschaftsmitglieder) sind vom Montag an, von 4 bis 6 Uhr, im Zimmer 8 zu haben.

Bekleidungsarbeiterjugend

Sonntag, 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, Arnholdbad. 25 Jahre Arbeiterwassersport.

Dienstag, 21. Juni, besuchen wir die Sonnwendfeier der Naturfreunde. Treffen 7 Uhr, Coschützer Heideschanze.

Mittwoch, 22. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus Jugendversammlung. Bei günstiger Witterung Abendbummel.

Metallarbeiterjugend

Für alle Bezirke. Sonntag, 19. Juni, Badewanderung nach der Talsperre Malter. Bade- und Strandleben. Treffen 8 Uhr, Postplatz. Unkosten 80 Pfennig.

2. Bezirk. Sonntag, 19. Juni, Badewanderung an die Waldteiche. Treffpunkt für Radfahrer und Fußwanderer 6 Uhr, Wilder Mann.

3. Bezirk. Montag, 20. Juni, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Altpieschen 9, Heimabend. Gedanken zur Sommersonnenwende. (Kollege Farrak.)

5. Bezirk. Montag, 20. Juni, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Cotta Diskussionsabend. Wirtschaftliche Tagesfragen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der freien Gewerkschaften. (Kollege Ernst.)

Jugendgruppe im Verband der graphischen Hilfsarbeiter und Buchbindergehilfen

Sonntag, den 19. Juni, vormittags 9.30 Uhr, Treffpunkt an der Frauenkirche, Neumarkt, zum Ausflug in das unterirdische Dresden. Gäste willkommen.

6×6 Reise-Serien-Verkauf

Unser großer, billiger
Reise-Verkauf
steht diesmal im Zeichen 6 niedriger Serien-Preislagen. Kaufen Sie jetzt Kleider und Mäntel! Wer weiß, ob solche Preise je wieder kommen werden.

6.- 12.- 18.- 24.- 30.- 36.-

Zu diesen billigen Serien-Preisen können Sie jetzt Röcke, Blusen, Mäntel, Regen- und Lodenmäntel, Kostüme und Kleider für Ferien und Reise einkaufen.

GOLDMANN
DRESDEN ALTMARKT
FÜR SCHLANKE UND STARKE
DIE RICHTIGE MODE

Kommunistische Lügen

Ein Beitrag zur Einheitsfront

Der Kommunist Renner behauptet in der Arbeiterstimme: Der sozialdemokratische Präsident des Sächsischen Landtages habe die Annahme des vorstehenden Antrages der KPD.-Fraktion verweigert, weil „im Sächsischen Landtage kein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht werden dürfe". Es könne nur ein Antrag als Protest gegen die Notverordnungspolitik eingebracht werden.

Herr Renner stellt durch Anführungsstriche die Sache so dar, als ob er sogar wörtlich zitiere, was der Präsident ihm gesagt oder schriftlich mitgeteilt habe. Dazu ist zu bemerken, daß der Präsident mit Herrn Renner überhaupt nicht verhandelt hat und daher diese Begründung auch gar nicht gebrauchen konnte.

Der Präsident hat den von der KPD. eingebrachten Antrag lediglich zur Umänderung zurückgegeben, damit im Landtage mit diesem Antrage etwas Parlamentarisches angefangen werden konnte. So wie Renner ihn geformelt hatte, war er weiter nichts als eine echt kommunistische Schimpfkanonade, die mit einer leeren Mißtrauensbekundung des Sächsischen Landtages gegenüber der Reichsregierung schloß. Der Landtag ist aber kein kommunistischer Kegelklub und keine kommunistische Resolutionsfabrik. Der Landtag hat Beschlüsse zu fassen, die von der Regierung durchzuführen sind. Wenn der Landtag der sächsischen Regierung das Mißtrauen bekundet, hat sie zurückzutreten. Die Form des kommunistischen Antrages hätte für einen solchen Fall genügt. Die Regierung hätte danach handeln müssen. Der Rennersche Antrag gegenüber der Reichsregierung hätte aber Rudi Renner lediglich die Möglichkeit geboten, im Landtage eine Stunde lang „revolutionäre" Phrasen zu dreschen. Nach der Abstimmung bzw. nach der Annahme des Antrages wäre aber auch gar nichts geschehen. Mit der Annahme einer „leeren Protestresolution" (siehe Renner!) hätte die ganze Sache im Archiv bzw. in den gedruckten „Landtagsverhandlungen" geendet. Es geht wahrhaftig nichts über den „Weltrevolutionär" Renner.

Was hat nun der Sozialdemokrat Weckel angeblich zur Rettung der reaktionären Papen-Regierung getan? Er hat mit einem kommunistischen Abgeordneten verhandelt, er möchte den Antrag umändern in die Worte: Die sächsische Regierung solle beauftragt werden, der Reichsregierung das schärfste Mißtrauen des Sächsischen Landtages zu bekunden. Dieser Antrag löst wenigstens eine Handlung aus, wenn auch bloß eine „kommunistisch-revolutionäre". Der Rennersche Antrag hätte jedoch die „Weltrevolutionäre" bereits im Munde Renners versacken lassen. Der Antrag Renners ist von der KPD.-Fraktion geändert worden und steht so in der nächsten Sitzung gleichzeitig mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Landtages zur Verhandlung. Jetzt erst gilt es „Farbe zu bekennen", jetzt erst ist der KPD.-Antrag keine „leere Protestresolution" mehr. **Der Sozialdemokrat hat also nicht die Papen-Regierung gestützt, sondern hat den Kommunisten zu einem wenigstens der Form nach anständigen und wirksamen Antrag verholfen.**

Was hier der sozialdemokratische Präsident getan hat, das haben die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in vielen, vielen anderen Fällen getan und tun müssen im Interesse der Arbeiterschaft. Wenn daher in den Betrieben und an den Stempelstellen von den Kommunisten „Protest gegen die Haltung des sächsischen Landtagspräsidenten" erhoben wird, dann müssen dort alle nichtkommunistischen Arbeiter schärfsten Protest erheben gegen die **liederliche Parlamentsarbeit der KPD. und gegen die parlamentarische Unfähigkeit besonders der sächsischen kommunistischen Landtagsabgeordneten.**

Herr Renner sitzt im Glashause. Nicht so oft nach Leipzig zum Kommissar Selbmann fahren! Am selben Tage, an dem Herr Renner seinen nicht den Tatsachen entsprechenden Bericht für die Arbeiterstimme schrieb, ist der geänderte Antrag bereits zum Druck gegeben und auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung gesetzt worden. Wäre Herr Renner nicht zum Rapport nach Leipzig gefahren, hätte er sich und seiner Fraktion eine Blamage erspart.

Im übrigen: Die Zeit ist zu ernst für faule Witze und parlamentarische Mätzchen, die über die eigene Hilflosigkeit hinwegtäuschen sollen.

Bautzen. Endlich wieder Arbeit! Die Halbachschen Steinbrüche in Horka, die seit etwa einem Jahre stillagen, nahmen am Donnerstag den Betrieb wieder auf. Dadurch haben über 100 Arbeiter wieder Arbeit und Brot gefunden. Es liegen zwar nur Aufträge für etwa einen Monat vor, doch hofft man, daß inzwischen weitere Aufträge eingehen werden.

Proletarisches Jugendkartell Dresden

Die Jugendgruppen der dem Proletarischen Jugendkartell angeschlossenen Organisationen beteiligen sich Dienstag, den 21. Juni 1932, abends 8 Uhr, an der

Sonnenwende der Naturfreunde an der Coschützer Heidenschanze

(Straßenbahn: Linien 1, 6, 16 und 22)

Mitwirkende: Friedrichstädter Turnerkapelle – Singekreis der Naturfreunde und der Freien Gewerkschaftsjugend – Sprech- und Bewegungschor der Roten Ratten – Volkstanzgruppe der Naturfreunde – Feuerrede: Genosse W. Kohl, Dresden. – Teilnehmerkarte für Jugendliche und Erwerbslose 10 Pfennig.

Freie Gewerkschaftsjugend – Sozialistische Arbeiterjugend – Kartell für Sport und Körperpflege

Gesundheitspolitische Kundgebung

der sozialistischen und freigewerkschaftlich organisierten Aerzte Sachsens

Sonnabend, 2. Juli, abends 7.30 Uhr, in Chemnitz (Lokal wird noch bekanntgegeben).

Tagesordnung:

1. Abbau oder Aufbau der Sozialpolitik vom Standpunkt des Arztes.
2. Abbau oder Aufbau der Sozialpolitik vom Standpunkt des Politikers.
3. Gesundheitspolitik der Gewerkschaften.

Im Anschluß an diese öffentliche Kundgebung findet Sonntag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus zu Chemnitz, Zwickauer Straße 152, eine

gemeinsame Tagung

des Vereins sozialistischer Aerzte, Landesgruppe Sachsen, und der Reichsfachgruppe Aerzte im Gesamtverband, Bezirksgruppe Sachsen, statt.

Tagesordnung:

1. Der Stand der Krankenversicherung.
2. Nationalsozialistischer oder sozialistischer Gesundheitsdienst.
3. Gewerkschaftsbewegung und Aerzteschaft.

Verein sozialistischer Aerzte.

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Bezirksleitung Sachsen.

Reste!

Haben Sie schon einmal einen Reste-Verkauf bei uns mitgemacht?

Es ist das Tollste, was man sich an Gelegenheitskäufen denken und wünschen kann, besonders wenn man die Preise und Qualitäten vergleicht.

Reste Kleider-Voiles wundervolle farbenfrohe Vollvoiles in riesenhafter Musterauswahl ..... im Rest Meter 95, 45, **25 ₰**

Kleine Reste Satins, Kunstseiden, Trachtenstoffe zum Zusammenverarbeiten u. zum Ausbessern ..... jeder Rest 10, 5, **2 ₰**

Reste Kunstseide 1/2–2 Meter groß, riesige Musterauswahl, darunter gute Edelkunstseiden ..... im Rest Meter 35, **25 ₰**

Reste Agfa-Travise herrliche Edelkunstseide in wundervollen Mustern, ca. 3–6 Meter groß ..... im Rest Meter durchweg **75 ₰**

Reste Crêpe Marocco ca. 95 cm breit, die beliebte effektvolle Kleiderkunstseide in herrlichen Farben.. im Rest Meter 1.45, 1.25, **95 ₰**

Reste Wollmusseline 1/2–2 Meter groß, in riesenhafter ganz ungewöhnlich interessanter Auswahl ..... im Rest Meter 45, **35 ₰**

Reste Wollmusselin 3–6 Mtr. groß, eine fabelhafte Auswahl herrlich. Phantasiemuster. Sie werden staunen! Im Rest Meter 1.25, 95, **75 ₰**

Reste Bemb.-Brillant hochfeine Edelkunstseide für das elegante Kleid, herrliche Muster und Farben ..... im Rest Meter 1.25, **95 ₰**

Reste Handtuchzeuge und einzelne Handtücher, viele Sorten für Küchenhandtücher ..... jeder Rest oder das einzelne Stück 28, 18, **8 ₰**

Reste Schürzenzeuge hierunter auch hübsche Hauskleiderstoffe ..... im Rest Meter 65, 48, **35 ₰**

Reste Oberhemdstoffe und Trikotines, hierunter wundervolle Qualitätsware ..... im Rest Meter 75, 65, **35 ₰**

Reste Alpacca, Lüster in schwarz, marine u. grau, wundervolle Reste f. Herrenjacketts u. Schürzen, meist 140 und 120 cm breit, im Rest Meter 95, **75 ₰**

Reste Gardinen darunter größere Vorlegemuster, zum Teil angestaubt ..... jeder Rest 85, 35, **10 ₰**

Reste Linoleum 90 und 100 cm breit, in verschiedenen Längen ..... jeder Rest-Meter **1.40**

Reste Linoleum Granit, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit ..... Quadratmeter 4.25, **3.40**

Reste Glanzstickerei beste Qualitäten u. moderne, schöne Muster, Serie III Rest ca. 1½–2 Meter 15, Serie II Rest ca. 3/4–1 Meter 10, Serie I Rest ca. ½ Meter **5 ₰**

Jeder Rest kann innerhalb 14 Tagen gegen alle anderen Waren umgetauscht werden

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

25 Pfg · 75 Pfg · 1.90 Mark · 2.90 · 3.90 Mark · 50 Pfg · 1.45 Mark · 2.45 · 95 Pfg

Serien-Preise

Beachten Sie unsere Schaufenster Ecke Kreuzkirche, Altmarkt und Schreibergasse

Landhausgardinen, bt. kar., gestr., Eins. u. Spitz.-Abschluß, 60 cm br., Mtr 0.25

Taschentücher für Kinder, weiß Linon, m. farbigen Kanten, 3 Stück 0.25

Gummischürze, bunt bedruckt, in vielen neuen Mustern 0.25

Büstenhalter, Wäschestoff, mit Spitze verziert, tiefer Rückenschluß 0.25

Kunstseidenripskragen, Bubiform, weiß und tee. Stück 0.25

Sockenhalter in Gummi, modernes Muster, beste Qualität Paar 0.25

Kragen, halbsteif, moderne Form, mit langer Spitze Stück 0.25

Kinder-Strümpfe, Baumw., mit Laufmasche, mel., strapaz., Gr. 1/5, Paar 0.25

Kleine Reste mit kleinen Fehl., Trachtenst., Wasch- u. Wollmuss., einf. u. bedr. 0.25

Scheuertücher, besonders kräftige, haltbare Ware, 55/70 groß 0.25

Sportzephir, bleugrund. m. farbig. Streifen, f. Sportblusen u.-hemden, 70 br. 0.25

Schlupfwickelhose für das Baby, ganz Gummi, undurchläss., 3 Größen 0.25

Damen-Tuchschlappen m. Cordelsohle, verschied. Farb., vorrät. in Gr. 41/42 0.25

Handtücher, Halbleinen, weiß od. grau, bunt. Streif., gesäumt u. gebänd., St. 0.50

Damen-Schlüpfer, Baumwolltrikot, in vielen Farben, Größe 42/48 0.50

Wagenkissen, weiß, Wäschestoff, gute, griffige Ware, in Languette 0.50

Tagkemd, mittelfädiges Wäschetuch, Stick.-Motiv, Klöppelspitz.-Abschluß 0.50

Gardinenstoff, Kunsts., hellgrundige Muster und Farben, 70 cm breit, Mtr 0.68

Paradekissen, Linon, teils mit gesticktem Bogen, teils mit Hohls. verziert 0.75

Dekorationsstoff, kunstseidener Rips, moderne Zeichn., ca. 70 cm br., Mtr 0.75

Fußabstreicher, starke Qualität, mit roter Kante, Größe 35×55 cm 0.75

Damen-Schlupfhandschuhe, Kunstseide, in schönen Farben, Paar 0.75

Wollmusselin, moderne, flotte Muster, für d. leichte Sommerid., 68/70 br., Mtr 0.75

Herren-Einsatzhemd, weiß, Trikot, mit buntem Einsatz, Größe 4 und 5 0.95

Knaben-Pullover, feste Baumwolle, braun meliert, ohne Ärmel, für 12 b. 6 J. 0.95

Gummidecke, abwaschbar, ansprechende Muster, ca. 90/125 cm groß, Mtr 0.95

Brotbeutel aus grünem Jägerleinen, mit Traggurt, leicht, äußerst bequem 0.95

Teekanne, weiß emailliert, moderne Form 0.95

Zierdeckchen, Handarb., in Teneriffa od. Filet gearb., od. angef. Buntst., mit Mat. 0.95

Paradekissen, 4seit., mit Köppelein- u. -ansatz und reich. Hohlsaumverzier. 1.90

Herren-Pullover, ohne Ärmel, aus bräunl. meliert. Kante, Patentrand 1.90

Herren-Sporthemd mit Krawatte, aus gestreiftem Zephir 1.90

Dekorationsstoff, kunstseiden. Jacquardrips, mod. Stilmust., 120 cm br., Mtr 1.90

Schoß-Kaffeemühle, Markenfabrikat, praktisch im Gebrauch 1.90

Haarbürste, solide Ausführung, weiß Zelluloid, reine Borste 1.90

Hut aus Stroh, jugendliche Glocken, hell und dunkel 1.45

Damen-Pullover, rund. od. spitz. Ausschn., 1/1 od. ohne Ärmel, teils r. Wolle 1.45

Madras-Garnitur, heller Grd., bt. Kante, Querbeh., Seidenfr.-Abschl., Garnit. 1.45

Damen-Pullover aus durchbr. Strickstoff, rund. Ausschnitt, lang. Arm 1.45

Badetuch f. Kinder, weiß, verschieden farbig kariert, Größe 100/150 cm 1.45

Hausskleid, glatter, blauer Zephir, indanthrenfarbig, gestr. Blende u. Tasche 1.45

Halbstores, Meterware, kräftig. Gittertüll, Klöppeleins. u. Stuf., 2,40 m lg., Mtr 1.45

Korbtisch, runde Platte, 50 cm Durchmess., Gestell mit Peddig gewickelt 1.45

Handkoffer, Spezialplatte, Longrainpressung, 55 cm groß 1.45

Damen-Schirm, Kunstseide, mod. Kantenmust., blau, braun u. schwarz 2.90

Sportstrumpf aus reinwollenem Kammgarn, verschiedene neue Muster 2.90

Herren-Sporthemd mit festem Kragen, in blau und beige 2.90

Wanderdecke mit Bandeinf., mod. dunkle Karos, leichte Qual., Gr. 130/160 2.90

Mantel- u. Kostümstoff, Herrenstoff-Geschm., für Kost. u. Mäntel, 140 br., Mtr 2.90

Tennisschuhe zum Schnüren, mit Rubbersohle, Gr. 36/42, Ia Leinen 2.90

Tischlampe mit farbig lackiertem Fuß und elegantem Kartonschirm 2.90

Mullgarnitur, wß. u. bunt getupft, fb. Volantabschl., Querbeh. in Wolk., Mtr 3.90

Schlafanzug, Baumw.-Popeline, mit Mille-fleurs-Kragen u.-Aufschlägen 3.90

Küchengarnitur, 5teilig, auf kräft. weißen Haustuch gez., mit Kachelborte bes. 3.90

Besorgungstasche, Marmorrindleder, 27 cm groß, sehr praktisch 3.90

Korbsessel, weiß. Weide, mit Wulstlehne u. Rückenstreifen, sol. Verarbeit. 3.90

Gas-Bügeleisen, vernickelt, ca. 3,5 kg schwer 3.90

Serienpreise in allen Abteilungen unseres Hauses. Nebenstehend einige Beispiele des Vielgebotenen. Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, die Preise so niedrig wie nur möglich zu gestalten, um jedermann die Gelegenheit zum Kauf zu bieten

Gedeck:
1 Tasse Kaffee 0.30
1 Stück Kuchen mit Sahne 0.32
1 Porzellan-Tasse 0.23
1 Kuchenteller 0.20
0.95

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Altpapier kauft Pappenfabrik Weber & Riesel, Fischhofplatz 10, Ruf 20422

Fahrräder gebr., 25, 35, 45 b. 60 ℳ einige m. Balloner. bill. **20 Hauffe 20** Wettinerstraße. Auf Firma achten.

Ein kleines Inserat öfters wiederholt, bringt auch Ihnen den gewünschten Erfolg!

Besuchen Sie die **MÖBEL-AUSSTELLUNG** im Konsumverein **VORWÄRTS** KVD

24 komplett eingerichtete Zimmer u. viele Einzelmöbel im Erdgeschoß und 2. Stock. Zum großen Teile Qualitäts-Erzeugnisse aus den eigenen Werkstätten

Große Zwingerstraße 12/14 — Abgabe nur an Mitglieder

Fahrräder
Spezial 44—50
Falcon 58—65
Presto 70, 85, 100
Mäntel 1.30, 1.75, 2.00, 4.50
Schläuche 0.50, 0.75, 1.—
Gürtel 2.50—7.50
Reifen 0.45—2.—
Pedale 1.25—4.—
Ketten 1.— bis 4.—
Luftpumpen 0.45—1.25
Gepäckträger 0.50—3.—
Kotschützer 0.90—2.50
Sattelbecken 0.50—1.50
Dynamo-Bel. 9.— b. 16.—
Eifel, Wettinerstraße 43

Inhalatorium Dresden
(Apotheker K. Walther) Geöffnet werktags 9-13 u. 15-18, Sonnabends von 9-15. Bei allen Krankenkassen zugelassen. Auskunft unverbindlich — Ruf 10487 —
Lüttichaustraße 14, Erdgesch. r. Vielfach ärztlich empfohlen bei **Atemnot** (Asthma), **Katarrhen**, Heuschnupfen, Grippe u. s. m. [721
KIW

Es ist das beste wenn Sie Ihre Drucksachen bei uns bestellen lassen. - Schnellste Erledigung. Gediegene und modernste Ausführung. Buchdruckerei **Raden & Comp.** Dresden-N. 1, Rhetinerstr. 10

VOLKSFUNK Erscheint wöchentl., 48 Seiten stark, in Kupfertiefdruck
VOLKSFUNK Durch die Austräger der Volksztg. pro Monat 96 Pfennig
Probenummern an Radiohörer kostenlos

Werkzeuge in bester Qualität für jedes Handwerk und jeden Haushalt — Eisen-, Stahl- und Holzwaren, Fenster- und Türbeschläge, Feld- und Gartenartikel, Dekorationsartikel [w329
E. HARNAPP, Kreuzstraße 1 Ruf: 13 438, 13 463

Wir beraten Sie kostenlos in unserer biologischen Praxis für Biochemie und Homöopathie, Strahlentherapie
IBIUT, Zöllnerstraße 42
Sprechzeit: 11—1 Uhr. [1349

Name: ____
Beruf: ____
Alter: ____
Wohnung: ____
Bei Abgabe des ausgefüllten Scheines kostenlose unverbindliche Konsultation.

Dynamo Höhne Cotta, Dorf-Straße

Die aktuelle Wochenzeitung der sächsischen Arbeitersportler ○ Bei der Post bestellt monatlich 90 Pf. ○ Zu haben auch in allen Kolportagebuchhandlungen und bei allen Volksfunktionärstellen ○ ○ ○

Verbandstag der Arbeitsinvaliden

D. Unter gewaltiger Beteiligung der Breslauer und der schlesischen Arbeitsopfer wurde am Sonntag, dem 12. Juni, der Verbandstag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in Breslau eröffnet.

Der Verbandsvorsitzende Karsten wies in seinem Referat, das von der schlesischen Sendergruppe übertragen wurde, darauf hin, wie die Arbeitsinvaliden in dieser Zeit außerordentlich hart betroffen wurden. Notverordnungen über Notverordnungen haben den Millionenmassen von Hilfsbedürftigen bitter weh getan. Die Etats der Sozialversicherung sind auf das schwerste erschüttert. Gegen weitere Eingriffe in das soziale Rechtsgebiet wird sich der Verband mit äußerster Kraft zur Wehr setzen.

Um die Sozialpolitik in Deutschland mit Erfolg verteidigen zu können, haben auch die Arbeitsinvaliden das stärkste Interesse an der Erhaltung der demokratischen Staatsform, der einzigen Grundlage für eine erfolgreichen sozialen Kampf. Ebenso wie man der Industrie, den Großagrariern und den Großbanken Hunderte von Millionen Mark gegeben hat, sind auch die notwendigsten Mittel zur Sanierung der gefährdeten Versicherungszweige zu geben. Wenn Wirtschaftsnot und politische Krise den großen Bau der deutschen Sozialversicherung immer stärker gefährden, so sei es die Aufgabe aller Arbeitsinvaliden, durch engsten Zusammenschluß im Zentralverband einen

geschlossenen und machtvollen Abwehrkampf

zu führen. (Stürmischer Beifall.)

Eine Reihe von Vertretern der Behörden und Organisationen nahm im Anschluß daran das Wort zur Begrüßung: Oberpräsident Lüdemann für die Provinz Niederschlesien, Bürgermeister Mache für die Stadt Breslau und als Vertreter des Deutschen Städtetages, für die schlesischen Gewerkschaften Ruffert (Breslau), Hermann Müller (Berlin) für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Göring (Berlin) für den Afa-Bund, Matzner (Wien) überbrachte die Grüße der österreichischen Kollegen und der internationalen Invalidenvereinigung.

Von stürmischem Beifall überschüttet, betrat dann der Reichstagspräsident Löbe das Rednerpult, um die Tausende zu begrüßen. Er wies auf die ernsten Veränderungen in der deutschen Reichsregierung und damit im politischen Kurs hin. Es sei zu befürchten,

daß die Arbeitsinvaliden die ersten Opfer des neuen Kurses

sein würden. Die neuen Machthaber in Deutschland hätten ihre Vorstellung von der heutigen Welt und ihrer Not erworben in gesicherten und satten Lebensverhältnissen und nicht im Not- und Hungerdasein der Arbeiterschaft. Wir leben aber nicht nur in einer Zeit der Not, sondern auch in einer Zeit des Kampfes! Die stolze Freude erfüllt uns, wenn wir sehen, daß die Arbeiterschaft in all ihren Gruppen von der Jugend bis ins Greisenalter von diesem Kampfesgeist erfüllt ist. Diese Arbeiterklasse kann man trotz alledem nicht niederringen.

Mit gewaltigem Beifall dankte die Versammlung dem Redner für seine zu Herzen gehende Rede.

Der Verbandstag nahm am zweiten Tage folgende Resolution an:

Durch den starken Einfluß, den die Arbeiterschaft in der Nachkriegszeit auf die Gesetzgebung auszuüben in der Lage war, ist die soziale Gesetzgebung in ihren wesentlichen Grundzügen stark auf- und ausgebaut worden. Diese Sozialpolitik hat in außerordentlichem Maße dem Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten deutschen Volkswirtschaft gedient.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden stand im Kampfe um diesen Ausbau der sozialen Gesetzgebung in vorderster Reihe.

Die Regierung Brüning ist gestürzt worden, weil sie trotz allen Gesetzesverschlechterungen den Wünschen der Reaktion längst nicht weit genug entgegengekommen ist. An ihrer Stelle regiert heute ein Ministerium, zusammengesetzt aus Adligen und Vertretern der kapitalistischen Klasse. Jeglicher Einfluß der Arbeiterschaft ist ausgeschaltet.

Dieses absolut unsoziale Regierungsgebilde will all die Errungenschaften der Nachkriegszeit wieder beseitigen. Sie behauptet fälschlicherweise, daß der „Staat" zu einer „Wohlfahrtsanstalt" gemacht und daß durch die soziale Gesetzgebung die Arbeitslosigkeit gesteigert worden sei. Offener Staatsstreich der Reaktion droht!!!

In dieser Zeit müssen alle staatserhaltenden sozialen Kräfte

zu einer eisernen Kampfesfront zusammengeschweißt

werden.

Das Regiment Papen will in der Sozialversicherung die Ausgaben bis zum letzten drosseln. Wir wollen, daß den Arbeitsinvaliden, den Unterstützungsempfängern und den Arbeitslosen die **sozialen Lebensmöglichkeiten erhalten** bleiben!

Der Kampf der Arbeitsinvaliden um ihr Recht ist nur mit Erfolg zu führen durch eine geschlossene machtvolle Organisation. Jetzt heißt es: den letzten Arbeitsinvaliden dem Verbande zuführen, um mit allen Kräften und Mitteln das Lebensrecht der Arbeitsinvaliden zu verteidigen!

Werbe-Preise
Damenhüte
Wäsche — Strümpfe
Gebr. Bofl & Co.
Freiberger Platz 20—24 (f 310)

Außer Vorderradantrieb auch jetzt
8-Zyl.-Schulwagen
Autoschule Killig
(w 263) Striesener Straße 19, I. Tel. 61917
Das führende Institut Dresdens.

Dachpappen leicht beschädigt, und **Rester** gibt ab
„Daveda" Dachpappen-Fabrik Renkestraße 37. (w 78)

Des Kaisers Kulis
Der Roman der deutschen Kriegsflotte
Von Theodor Plivier
Gebunden M. 4.80
Kartoniert M. 2.85
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz und Filialen.

Bücher
Bei uns sind unter anderen erschienen:
Die Revolutionen Europas Von Otto Rühle
Deutscher Fürstenspiegel Von Max Bauer
Frauen der deutschen Revolution 1848 / Von Anna Blos
Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus / Von Anna Blos
Deutsche Literaturgeschichte Von Dr. Otto Wittner
Weltgeschichte in einem Band Von Hermann Häfker
Kleine Philosophie für jedermann / Von Prof. August Forel
Die Volkswirtschaft der Sowjetunion / Von Aug. Jow
Kampf um Suez / Von Ernst Reinhard
Von unten auf / Revolutionäre Gedichte aller Völker und Zeiten / Von Franz Diederich und Anna Siemsen
Kameraden, zu euch spreche ich Von Walter Bauer
Das Rattennest Roman von Oskar Wöhrle
Die Dirne Elisa Roman von E. de Goncourt
Im Vorbeigehen Von Edgar Hahnewald
Die Kerker von Budapest Von Sandor Kémeri
Max der Riese / Ein Buch für Jungen Von Robert Grötzsch
Die Rutschbahn / Ein Buch für Kinder Von Jentsch/Kurt
Diese Bücher, ebenso das allgemeine Verlagsverzeichnis u. Sonderprospekte erhalten Sie durch jede Buchhandlung.
Buchverlag Kaden & Comp.
Dresden-A. 1, Wettinerplatz 18.

Inseriert für die Volkszeitung!

die große Werbung wird fortgesetzt!
Neue Angebote, neue Preise
Neue Vorteile

So wirbt Alsberg Stoff-Etage

Gitterstoff ... 68 Pf
Bouclé melange ... 98 Pf
Kunstseiden-Panama ... 1.25
Rohseide ... 95 Pf
Kunstseide bedruckt ... 98 Pf
Reinseiden-Noppé ... 1.95
Crêpe Georgette ... 2.45

Damenschlüpfer Baumwolle, eine solide Qualität, in vielen schönen Pastellfarb., ausserordentlich vorteilhaft Gr. 42/48 Werbepreis 48 Pfg.
Damenschlüpfer künstliche Waschseide, in sich gestreift, eine gute haltbare Ware in groß. Sortiment Gr. 42/48 Werbepreis 98 Pfg.
Herren Netzjacken echt Macco, mit Doppelschulter, haltbares Fabrikat Gr. 4-6 Werbepreis 78 Pfg.
Unterkleid guter zweifäd. Charmeuse feinfarbig, mit grossem reichbesticktem Seidenmotiv. Werbepreis 2.95
Kleiderkragen Marocain, entzückende mod. Form mit Plissee-Garnierung Eine besondere Leistung Werbepreis 48 Pfg
Plissee-Schal Marocain, unentbehrlich für Mantel u. Kleid, entzückende Farbstellungen, getupft oder gestreift Werbepreis 1.95
Bettuch-Nessel 160 cm breit, aus erster westfälischer Weberei, schwere Qualität Mtr. Werbepreis 48 Pfg.
Bettuch-Stuhltuch 160 cm breit, solide westfälische Qualität Eine besondere Leistung Mtr Werbepreis 78 Pfg.
Frottier-Handtuch vorzügliche Jacquard-Qualität, 100 cm lang pastellfarbig oder weiss mit Rand. Werbepreis 48 Pfg.
Gummischürze für Damen, in guter Qualität farbig bedruckt u. mit Rüschen garniert 35 Pfg.
Faltenstores 210 cm Höhe, Oberstoff Fantasiegewebe mit zwei 25 cm breit. imit Klöppel-Einsätzen u. seid. Franse. Mtr Werbepreis 1.45
Schwedenstreifen eine gute Qualität in vielen, schönen modernen Farbstellungen, 116/18 bc Ein Extra-Angebot Mtr. Werbepreis 68 Pfg.

Und im Erfrischungsraum:
die jugendliche Geigerin Rose Miller mit ihrem Ensemble.
Unser Dachgarten im Sommer ist eine Sehenswürdigkeit Dresdens!

Alsberg

Flugsporttag

Flughafen Heller, Sonntag, 19. Juni, 1/4 4 Uhr. Eintrittspreise 50 Pf., 1, 2, 3 M., Kinder die Hälfte, Schüler, Erwerbslose, Schwerkriegsbeschädigte, Militär 30 Pf.

Modern. Pileten-Fünf-Kampf / Massen-Fallschirmabsprünge
Segelflug-Schleppvorführ. / Geschicklichkeits-Wettbewerbe
Rundflüge 6.- u. 7.- M. Parkplätze auf dem Flugplatz

Herausforderungskampf
Achgelis-Dr. Gullmann
Deutscher Kunstflugmeister 1931/32

Wir helfen aufbauen

Sommerschau 1932

des Deutschen Hygiene-Museums

1. Veranstaltung:

Familie und Haus

28. Mai bis 3. Juli, täglich 10 bis 19 Uhr
Täglich 15 Uhr Führungen

Montag, den 20. Juni, 16 Uhr: Märchenvorlesung mit Lichtbildern (Veranstaltung für Kinder)

Mittwoch, den 22. Juni: Kaffeestunde (16 Uhr gr. Festsaal): Das Spielzeug und Darbietung von Puppenspielen (Eintritt 50 Pf. einschl. Kaffeegedeck)

Außerdem Sonderveranstaltungen:
Schnellkurse, Kochvorführungen, Filmvorführungen usw.

Eintrittspreise: 50 Pf. für Erwachsene bzw. 30 Pf. im Vorverkauf an den Theaterkassen Verkehrsverein, Invalidendank, Alsberg, Böhme, Reka, Renner, Meidner & Co., Musikhaus Bock, Bauer, Hauptstraße, 20 Pf. für Erwerbslose und Kinder, ferner übertragbare Karten zum 6maligen Besuch für 1.50 RM.

Fernsprecher 25201 Fernsprecher 25201

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens:

Parkschänke, Niedersedlitz
Angenehmer Aufenthalt — Schattiger Garten
Vereinen und Familien bestens empfohlen

Übau • Gasthof u. Sommerfrische
Schönst. Sonntagsziel a. Rabenauer Grund
Jeb. Sonntag: Feiner Ball — Für Damenausflüge u. Nachtpartien bestens geeignet
fl. Kegelb. — 35 Betten — Singelegenheit f. 800 Pers. — Tel. 3431 Freit. F. Gelb u. Frau

Gasthof Waldesruh Dönschten. Herrlich. Ausflugsort f. Vereine.
Mitt. i. W. - Schwimmb. i. Ort - Ruh. Sommerfr. 10 Min. v. Auto- u. Bahnst. Bischofsmühle - Sch. Gart. Gron. Saal - Gute Radio-Musik Ida verw. Otto

Eutschützer Mühle
Jeb. Sonntag fl. Ball - Vorzügl. Kaffeestat. - Kegelb. - Autob. E b. Kaiz. Bannewitzer Str., dann Wandrg. b. h. impl. Grund

Kesselsdorf, Gasthof zur Krone
Empfehlen unsere Lokalitäten werten Vereinen und Ausflüglern. — Schöner Saal, herrlicher Garten ceeign. für Nachtpart. R. Schubert u. Frau

Arbeiterheim Trachenberge
Marienhofstr. 70, Linien 6, 3 b. Hubertusst.
Herrl. Waldgarten m. Tanzdiele - Gemütl. Gastzimme - Genoss. u. Sonnerab. z. Einkehr empf.

Hellerschänke
mitten im Wald — Linien 6 u. 13 — Tel. 5356
Alter Hitzer, Weinkeller - Stimmung Humor!

Rähnitzer Windmühle
Ländlich-idyllischer Aufenthalt - Gute Bewirtung
Ausflugsturm - Herrl. Rundsicht - S'rakenb. U 7

Wilhelmshöhe, Oberlößnitz
Herrlicher Ausflugsort. Grokart. Fernsicht
Gesellschaftssaal. Vert. Vereinen empfohl.

Graue Presse, Wahnsdorf Telephon 729 82
Dort gibt's den billig., fein. Obst- u. Traubenwein u. gute Verpflegung. Jeden Donnerstag und Sonntag: Freitanzdiele

Meierei Beliebt. Familienausflug im herrl. Löhnitzgrund Vereinen f. Sommerliste u. Wanderabende emp.

Kaisermühle Löhnitzgrund
Jeden Sonntag und Mittwoch
Tanz im Freien

BESUCHT
MORITZBURG BEI DRESDEN
WÜLDPARK-RESTAURANT • JAGDSCHLOSS
FAMILIENAUSFLUGSZIEL • SCHÖNSTER WILD- U. FISCHBESTAND
GUTE GASTHOFE

Gasthof zum Forsthaus 5 Minuten vom Schloß
Eig. Fleischerei - Schattige Gärten - Vereinszimmer. Motto: Billig u. gut. Tel. Moritzb. 21

Waldschänke, Moritzburg Mitt. im Walde
Gastst. — Preiswerte Speisen u. Getränke
Spezialit.: Moritzburg. Wild. Ruf: Moritzb. 63

Waldgasthof AUER, Moritzburg
Herrlich. Ausflugsort. — Prächtige Waldbühne
Vereinen schön. Saal empfohl. - Ruf Moritzb. 11

Keppmühle im romantisch. Keppgrund bei Hosterwitz.
Dampf.- u. Straßenbahn-Haltestelle (Linie 18). Ruf Pillnitz 2.

Meixmühle
Von Pillnitz durch den romantischen Friedrichsgrund in 30 Minuten zu erreichen

Gasthof Cossebaude
Vornehme Tanzstätte
Ausgang zur Besichtigung der Speicheranlagen

Zur grünen Au
am St.-Paulis-Friedhof, Endst. L 5 u. 13
Herrlicher Garten — Unterhaltungsmusik
Vereinszimm. f. 50-60 Pers. frei — Ruf 57558

Schützenhaus Stolpen Stammlokal d. Gewerksch.
Freundliche Lokalitäten für Vereine u. Schulen
Autopark | Historisches Scheiben-Panorama
Stimmungsvolle Unterhaltung! Telephon 119

Ferienheim Stenz
Eigenheim der Kinderfreunde Groß-Dresden
Im lieblichen Wuhlmistal bei Königsbrück
Volkstümlicher Ferienaufenthalt bei mäßigen Preisen und guter Küche

Berggasthaus Keulenberg Tel. Uniemia 128
Von Pulsnitz u. Königsbrück 1½ Std. entfernt - Gart. m. Veranda. Gesellschaftssaal, Ausflugsturm. Alwin Bürger

Gasthof Langebrück Eig. Fleischerei Sonnt. 4 Uhr.
vornehm. Ball - Kegelb., Vereinsz., gr. schatt. Gart. Erst. Speisen u. Pl. - Tel. Langebr. 24 Alw. Grohmann

Gasthof Zum grünen Baum, Lausa Ruf
Klotzsche 525 - Empfiehlenswert. Lokalitäten - Fremdenz. Gart. f. Sommerfrische - Eig. Fleischerei, Kühlanlage

Ullersdorfer Mühle, gen. Totenmühle
Endstat. Linie 11. Pulsnitz - Herrl. Ausflugsort a. d. Heide - Gesellschaftsz. - Mittag. Schlachtfest - T. 3070

Waldfrieden, Ullersdorf Herrl. gelegen. Einfahrgäste für Ausflügler u. Naturfreunde - Gute Kaffeestation - Anerkannt gute Küche zu volkstüml. Preisen Tel. 1239

Forsthaus Radeberg Fernruf 1238 - Direkt am Walde gelegen
Schöner schattiger Garten. — Gesellschaftszimmer Gutgepflegte Biere in ½- und 1-Liter-Flaschen

Wilhelms Gasthaus, Lockwitz
Staubfreier Garten. - Familien bestens empfohlen
Mietauto im Hause — Ruf: Niedersedlitz F 91062

Lugturm bei Niedersedlitz
Schönster Höhen-Ausflugsort - Turn- u. Sportplätze, Vogelstangen, Park. Tanzsaal - Jeden Tag: 5 Uhr Tanztee Ruf: Dresden 690971

Emmrichs Gasthaus, Lockwitzgrund
Die beliebte Einkehrstätte — Jeden Sonntag: Unterhaltungskonzert und der beliebte Tanz
Ruf 690830 Inh.: Wh. Rindge

Große Wirtschaft — Großer Garten

Täglich Nachmittags- und Abend- **Konzerte**

Sonntags von 1/2 7 bis 1/2 9 Uhr

Früh-Konzert

Mittwochs, Donnerstags und Freitags Sonderveranstaltungen

Freitag nachmittag: **Tanz** [f 728

Mittwochs Kinderfest

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22
Schönste Vergnügungsstätte des dtl. Dresdens. Größte Tanzdiele im Freien.
Jeden Sonntag von 4—6 Uhr:
Große Konzerte und Tanz
im Garten oder Saal. — Leitung: Kapellmeister B. Boßdorf.
Kinderspielplatz — Kasperltheater — Alpenglühen.
Nach 6 Uhr: Vornehmer Ball. [w 565
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanz, ab 7 Uhr Reunion.

Gasthof Mockritz Endstation Auto E. [f 268
Gr. Garten-Bierfest! 1 großes Glas Bier im Garten 35 Pf.
Tanz im Freien bis 6 Uhr frei. Herren Tanz 60 Pf. Damen Tanz frei!

Tymians Thalia-Theater
Ruf 50059
Nur noch 5 mal!
8½ Uhr Sonntag (auch 4 Uhr) Montag Dienstag
Dresden hat Fitz!
Der Erfolg aller Erfolge!
Mittwoch, den 22. Juni: Abschiedsvorstellung und Schluß der Spielzeit
Wiedereröffnung unter Max Neumann: Ende August

Weltemühle Jeden Sonntag: Kaffeekonzert und Tanz
Autobusfahrt [b 800

Wohin Sonntag?

Lagerkeller Plauen
Linien 6, 16, 1, 22
Jeden Sonntag und Dienstag [w 566

Tanz im Freien Eintritt frei
Bei schlechtem Wetter im neuen Parkettsaal.

Bellevue Waltherstraße 27
Sonnabend 7.30 Uhr
Sonntags 4 und Freitags 7.30 Uhr
Linie 19. Vierten Vereinen Saal empfohlen.

Felsenkeller-Gaststätten
Sonntags: Garten-Freikonzert und Ball
Donnerstags: Garten-Konzert und Ball.

Gasthof Wölfnitz Endst. Linie 7 Autobus A
Sonntags 16 Uhr: Garten-Freikonzert und Tanz im Freien (bis 18 Uhr Tanz frei)
Mittwochs 19½ Uhr: Tanz im Garten.
Konzerte- und Musikhaus Kesselsdorfer Straße, nächst Überlpt.
Jeden Sonntag Hallack-Orchester u. Tanzvergnügen.
BALL

Hellacks

Westend Übernimmt Gts. 207. Linien 1, 6, 8
Sonntags Tanz im Freien!
Pfingstsonn.-Markt
Mittwochs 8 Uhr Konzert
Mittwoch bei Gartenkonzert Eintritt inkl. Tanz
Zentral-Th. Wettiner Str. 17.

S. B. D. A.

Täglich: 8.45 Uhr **Motorbootfahrt** nach Bad Schandau und zurück.
18.00 Uhr **Motorbootfahrt** nach Pillnitz und zurück.
Zu den gewöhnlichen Fahrpreisen 10 Pf. Zuschlag.
9.30 Uhr **Salonfahrt** mit Luxusdampfer „Dresden" nach Herrnskretschen und zurück. — Unterhaltungsmusik durch erstklassiges Trio. — Zu den gewöhnlichen Fahrpreisen 10 Pf. Zuschlag.
10.00 Uhr **Konzertfahrt** mit Luxusd. „Leipzig" nach Herrnskretschen u. zurück. Schiffskapelle: Obermusikmeister Endel. Zu den gewöhnl. Fahrpreisen 30 Pf. Zuschlag.
Jeden Sonnabend: 16.00 Uhr **Wochenendfahrt** in die Sächs. Schweiz
Jeden Sonntag: 6.00 Uhr **Touristenfahrt** in die Sächs. Schweiz
Ermäßigte Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt: Nach Wehlen RM. 1.40, nach Rathen RM. 1.60, nach Königstein RM. 1.90, nach Bad Schandau RM. 2.20, nach Schmilka RM. 2.70. Kinder zahlen die Hälfte. [f 832

Es ist das beste
wenn Sie gelegentlich in großen Zügen unsere Antiquariats-Inventuren / Sie finden immer etwas besonders Hübsches und ganz billiges Buch / Die Preise werden täglich erhöht
Buchhandlung / Wettinerplatz 10

ZOO

Täglich (außer Freitag)
Konzert der Philharmoniker
[f 840] Musikdirektor Fabricius.
Mittwoch Gastdirigent: Hans Richter-Haaser.
Sonntag von 3½ Uhr an:
Groß. Militär-Konzert
Tromp.-Korps des Art.-Reg. 4. — Ltg.: Musikmstr. Walden.
Vorm. 11½ und nachm. 4½ Uhr auf dem Schaustellungsplatz: Vorstellung von Bettys **lustigen Bären.**
Auf dem Platz neben der Waldschänke
KINDERSTADT
Die Eröffnung der Kinderstadt
Die Rosen blühen!

Den besten Kaffee trinken Sie im
Stadt-Café
[f 836] gegenüber dem Zwinger — Fernspr. 25056
Bekannt guter Mittagstisch. Billige Gedecke. Echte Biere
Jeden Dienstag Eierpfannen

Dr. Böhlau

Auch ein kleines Inserat verbürgt Ihnen **Erfolg!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Interessantes von der Mode

Sie werden in den nächsten Tagen bei einer Reihe hiesiger Geschäfte Ausstellungen sehen, die sehr reizvolle neue Dessins indanthrenfarbiger Stoffe zeigen.

Versäumen Sie nicht, diesen Schaufenstern Ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen, Sie werden bestimmt Vieles sehen, das Ihren Beifall findet. Lassen Sie sich auch die entzückenden Vistra- und Agfa-Travis-Neuheiten vorlegen.

Bedenken Sie, neue Muster und dazu noch Indanthren!

Indanthren

Lassen Sie sich aber das Indanthren-Etikett zeigen, dann sind Sie sicher, den richtigen Stoff zu bekommen.

fw254

Rundfunk

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6: Turnstunde. — anschl.: Frühkonzert. ● 9.30 bezw. 10.10: Was die Zeitung bringt. ● 9.45 bezw. 10: Wirtschaftsnachrichten. ● 9.55 bezw. 10.05: Wetter, Wasserstand, Verkehr, Tagesprogramm. ● 11: Werbenachrichten. ● 12: Konzert. ● 13: Presse, Börse, Wetter, Zeit. — anschl.: Konzert. ● 15.35, 17.50: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10.30 u. 15.45). ● 17.30: Wetter, Zeit. ● ca. 22 — 22.30: Nachrichten.

Sonntag, 19. Juni

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: O. Uhlig: Ziegenzucht und Ziegenhaltung.
8.30: Orgelkonzert. Organist: Georg Trexler.
9.00: Rilke und die Landschaft. Eine Textfolge von Margit Hellberg.
10.00: Weihe eines Kriegsgefangenen-Ehrenmals auf dem Südfriedhof Leipzig.
11.15: Einführung in die Kantate.
11.30: Bach-Kantate: Ein ungefärbt Gemüte.
12.15: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie.
14.00: Wetter und Zeit.
14.05: Was wir bringen (Das Programm der Woche).
14.20: Winke für die Landwirtschaft.
14.30: Die sächsische Verkehrswacht. Gespräch mit M. Hunger.
15.00: Ein Kinderchor der Volksschule Mannichswalde singt Volkslieder (dreistimmig).
15.30: Johannes Schlaf liest aus eigenen Werken.
16.00: Unterhaltungskonzert des Emde-Orchesters.
17.30: Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinrich von Kleist.
19.00: Klavierkonzert. Mitw.: Käthe Krauß u. S. Wittig.
19.30: Zeitbericht.
19.40: Sportberichte auf Schallplatten.
20.30: Die lustige Witwe. Operette von Franz Lehar.
22.25: Nachrichtendienst.
Anschl. Tanzmusik.

Montag, 20. Juni

14.00: Erwerbslosenberatung.
14.15: Chronikhauber einer alten Gasse. Von Max Jungnickel.
14.30: Kunst- und Filmberichte.
16.00: Unterhaltungskonzert des Sinfonieorchesters.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.30: Weltliteratur in Lebensläufen. W. Göpel: Hermann Hesse.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Prof. Dr. Spamer: Volkskunde als Gegenwartswissenschaft.
19.30: Ein Sommertag. Ausf.: Leipziger Sinfonieorchester.
20.45: Vorlesung aus Miguel de Cervantes: Don Quichote.
21.15: Chorkonzert. Ausf.: Sängerchor Fortschritt, Leipzig-Stötteritz, Leipziger Sinfonie-Orchester.
Anschl. Unterhaltungskonzert. der Kapelle Plieksch-Marko.

Deutsche Welle. Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. ● 6: Gymnastik. ● 6.15: Wetter f. die Landwirtschaft. — anschl.: Frühkonzert ● 10, 13.30: Nachrichten. ● 12: Wetter für den Landwirt. — anschl.: Konzert u. Wiederholung des Wetterberichts ● 12.55: Nauener Zeit. ● 14: Konzert. ● 15.30: Wetter Börse ● 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.

Deutsche Welle: Sonntag, 19. Juni

6.00: Funkgymnastik.
Anschl. Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
Anschl. Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.20: Dr. Leonhardt: Rückblick auf die 38. Wanderausstellung der DLG in Mannheim.
8.55: Morgenfeier
Anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Marga Rohn erzählt Märchen.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein ungefärbt Gemüte.
12.10: David Luschnat: Zehn Minuten Lyrik
12.20: Mittagskonzert des Deutschen Sinfonie-Orchesters.
14.00: W. Rautenberg: Elternschaft und Elternbeiratswahlen.
14.30: Zitherorchester-Konzert des Zitherklubs 1897 Neukölln.
15.00: Dr. Hagemann: Unbekannte Märchen von Oskar Wilde.
15.25: Grünau: Uebertragung von der Großen Berliner Ruder-Regatta.
16.10: Blasorchester-Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Groß-Berlin.
17.40: Junge Generation spricht: Der neue Nationalismus. (Mehrgespräch).
18.20: Alfred Beierle: Johannes Schlaf zum 70. Geburtstag (21. 6.)
19.00: Deutsche Volkslieder für Vorsänger und Chor. Ausf.: Praetorius-Kreis Vorsänger: Paul Hämmer Balz.
19.30: H. Brandenburg: Der Dichter und die Zeit.
19.50: Sportnachrichten
20.00: Frankfurt: Der tapfere Soldat. Operette von Oscar Straus.
22.00: Sommernachtsfest in Zell am See.
22.40: Wetter- Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Zell am See: Tanzmusik der Kapelle Hans Falk.

Deutsche Welle: Montag, 20. Juni

9.30: H. Stolzmann: Provisionsvertreter gesucht!
10.10: Schulfunk: Wir spielen einen Till Eulenspiegel-Streich.
12.05: Schulfunk: Englisch für Anfänger.
15.00: Kinderstunde: Nia und das Preisausschreiben.
15.40: H. Starke: Fotografische Entdeckungsfahrten in der Landschaft.
16.00: Schulrat Tichentscher: Drei Jahre Aufbauklassen an Berliner Volksschulen.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Lit. Dr. Hünneth: Strömungen in der evangelischen Theologie der Gegenwart.
18.00: Dr. Traub: Querschnitt durch Zeitschriften.
18.30: Spanisch für Anfänger.
19.00: Aktuelle Stunde
19.20: Stunde des Landwirts.
19.35: A. Auerbach: Das menschliche Lachen (mit Schallplatten).
20.00: Hamburg: Deutsche Küste. Das Hohelied der deutschen Bucht in fünf Schaubildern.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Georg Nettelmann.

Auch ein kleines Inserat verbürgt Ihnen Erfolg!

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE

Auflegematratzen ab 8.00
Stahlmatratzen ab 9.00
Messingbett. ab 50.00
Reformbett. ab 13.50
Kinderbett. ab 17.50
Unterbett. ab 7.00

Steppdecken . . . . ab 8.00
Bettfedern Pfd. . ab 1.50
Schlafsofa . . ab 80.00
Diwane . . . ab 37.50
Nachtschränkchen, Inletts, Roßhaarkissen, Zierkissen usw.

„DRESDENSIA"
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Dresdner Theaterspielplan vom 21. bis mit 27. Juni 1932

Opernhaus

Dienstag (19.30) **Mignon** (Anrecht B)
Mittwoch (19.30) **Die lustigen Weiber von Windsor** (Anrecht B)
Donnerstag (19.30) **Don Carlos** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 2036—2135)
Freitag (20.15) **Das Rheingold** (Außer Anrecht)
Sonnabend (19) **Die Hochzeit des Figaro** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 2136—2235)
Sonntag (18) **Die Walküre** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 2236—2435)
Montag (20) **Ein Maskenball** (Anrecht A)

Festspielhaus Hellerau

Gastspiel der Dresdner Staatsoper
Sonnabend (19) In der neuen Einstudierung: **Iphigenie in Aulis**

Schauspielhaus

Dienstag (20) **Die Karriere** (Anrecht B)
Mittwoch (20) **Kabale und Liebe** (Anrecht B)
Donnerstag (20) Geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf). Volksbühne Nr. 3901 bis 4500)
Freitag (20) **Der Richter von Zalamea** (Anrecht B)
Sonnabend (20) **Die Karriere** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 915—1000 und 3501—3539)
Sonntag (19.30) **Die göttliche Hetze** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 3540—3659)
Montag (20) **Ein Volksfeind** (Anrecht A)

Zentraltheater

Dienstag bis Montag (20) **Das Land des Lächelns**
Volksbühnen-Eintrittskarten an der Volksbühnen-Kasse im Theater

Residenztheater

Dienstag bis Montag (20) **Sommervariété**

Die Komödie

Dienstag (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3146—3175)
Mittwoch (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3176—3205)
Donnerstag (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3206—3235)
Freitag (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3236—3265)
Sonnabend (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3266—3295)
Sonntag (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3296—3325)
Montag (20.15) **Wie man Vater wird** (Volksbühne Nr. 3326—3355)

fl 251

D

Kauft Deutsche Braunkohlen-Briketts

Das erste Kulmbacher Bierhaus **Alt-Gaßmeyer** Die führende bayrische Bierstube Dresdens, nur Schloßstraße 21 Besitzer H. Weiße

Nur **Brambacher Sprudel** Hermann G. Müller Dresden

Friedrich Klotz G. m. b. H.
Dresden N 6: Königsbrücker Straße 40/42, Bautzner Straße 27c
Dresden A 1: Freiberger Platz 25
Heidenau: Königstraße 1
Walzeisen, Eisenwaren, Werkzeuge Herd-, Haus- und Küchengeräte

Hauptbahnhofswirtschaft Dresden
In der Tunnelschänke besonders billig!

Räumung von Aschegruben
2-cbm-Fuhre, Abfuhr von Schutt- und Ausschachtungsmassen sowie Lastfuhren mit Gespannen, Zugmaschinen oder Kraftwagen
Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden
Tatzberg 25, I Fernsprecher 61 147

Tuchhaus **Pörschel** Scheffelstraße 21 **Stoffe**
Für Herren- u. Damen- in größter Auswahl

Max Oehmigen G. m. b. H.
Landesprodukten-Grosshandlung
Speisekartoffeln
Dresden A 5
Güterbahnhof Friedrichstadt
Telephon 19268
19368
19468

In jedes Haus Schokoladen von Claus
SCHOKOLADEN-FABRIK **Bruno Claus**
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens, außerdem in Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldiswalde und Oederan

Turnverein Einigkeit, Gittersee

50jähriges Bestehen mit Turnhallenweihe

am 24., 25. und 26. Juni 1932

Faschistischer Sport

Im Meisterschaftsspiel des italienischen Fußballmeisters Juventus, Turin, mit Ambrosiana, Mailand, vor 40 000 Zuschauern kam es zu schweren Schlägereien der Spieler und Verprügelung des besten italienischen Schiedsrichters. Der Berichterstatter der Berliner Fußballwoche vom Deutschen Fußballbund berichtet in der Ausgabe vom 8. Juni darüber u. a.: „An Allemandi erging mehrmals der Ruf: „Gigi, räche Meazza!" „Gigi, gib die richtige Antwort!" „Gigi, brich Orsi das Bein!" Ich stelle ausdrücklich fest, daß ich persönlich einen wildgewordenen Mailänder, der neben mir saß, bat, solche gemeine Rufe zu unterlassen, worauf dieser Herr im Chor mit anderen mir antwortete: „Halten Sie Ihre Schnauze. Hier sind wir in Mailand, und wenn Ihnen das nicht paßt, zerbrechen wir Ihnen die Nase!" (Lo spacchiamo il muso!) Worauf ich als vernünftiger Diplomat meine Schnauze hielt . . .!"

„Nach Abpfiff traten beide Mannschaften vor die Tribüne und grüßten römisch. Der Schiedsrichter ging in der Mitte zweier Klubdirektoren der Ambrosiana der Kabine zu. Sofort nach dem Gruß setzten sich einige Ambrosianaspieler in Trab, so daß man glaubte, sie wollten schnell in der Kabine sein. Plötzlich aber schwenkten sie vor den Schiedsrichter. De Maria, der Südamerikaner, sprang wie eine Katze mit einem Satz auf diesen und schlug ihn mehrmals mit der Faust ins Gesicht.

Nun entstand eine furchtbare Schlägerei!

Es bildete sich eine Partei, die den Schiedsrichter schützen wollte, eine andere, die es ihm geben wollte. Im Laufschritt eilte eine Kompanie Karabinieri herbei und trennte die Parteien . . ."

Handball

Kreismeister starten zur Bundeshandballmeisterschaft

Bis auf den württembergischen Kreismeister sind alle reichsdeutschen Kreismeister ermittelt. Am Sonntag finden ihre ersten Spiele um die vier Landesverbandsmeisterschaften statt, über die der Weg zur reichsdeutschen Bundesmeisterschaft geht. Die zwei deutschösterreichischen Kreise bilden einen Spielverband für sich, dessen Meister mit dem reichsdeutschen Bundesmeister das Endspiel um die allgemeine Bundesmeisterschaft austrägt. Verteidiger dieses Titels ist Wien-Ottakring, das 1930 gegen Hannover-Hainholz mit 6:5 gewann.

Im Ostdeutschen Verband hat der Meister des Kreises Brandenburg-Berlin, Volkssport Wedding, den Verbandsmeistertitel zu verteidigen gegen den Lausitzer Meister Wtv. Weißwasser, den Pommernmeister Fr. Tischt. Neustettin und gegen den Meister von Ostpreußen-Danzig, Fr. Tischt. Danzig-Langfuhr. Hier herrscht Sonntag noch Spielruhe.

Im Mitteldeutschen Verband ist der alte Verbandsmeister aus dem Wettbewerb ausgeschieden durch eine von Fichte Halle im Endspiel um die Meisterschaft des Kreises Provinz Sachsen-Anhalt-Braunschweig erlittene 7:9-Niederlage. Außer Halle spielen um die Verbandsmeisterschaft der schlesische Vertreter VfL Görlitz, der Sachsenmeister Leipzig-Paunsdorf und für Thüringen Altenburg. Das erste Spiel findet am Sonntag in Görlitz statt zwischen dem VfL und Leipzig.

Im Süddeutschen Verband ist der Verbandsmeister Pfeddersheim als badisch-pfälzischer Kreismeister wieder mit dabei. Er hat am Sonntag gegen den Meister von Hessen-Mittelrhein, VfL Frankfurt-Bockenheim, in Frankfurt anzutreten. In Nürnberg treffen aufeinander der nordbayerische Sotzenführer Wunsiedel und der südbayerische Vertreter München-Schwabing.

Auch im Nordwestdeutschen Verband fehlt der alte Meister Hannover-Hainholz nicht. Der Kreis Nordmark ist vertreten durch Hamburg-Roßenburgsort, Rheinland-Westfalen durch Schwarz-gelb Düsseldorf und der Kreis Kassel-Prov. Südhannover durch Wachenhausen. Düsseldorf und Wachenhausen spielen am Sonntag in Berka.

Die Spiele in den Kreisen des Deutschösterreichischen Verbandes sind noch nicht so weit abgeschlossen, daß eine Vorlage für die Meisterschaftsanwärter möglich ist.

*

Zur Schiedsrichterprüfung in Zschachwitz am 19. Juni sind folgende Pflichtspiele angesetzt worden: Niedersedlitz 2—Lockwitz 2 (7.00). Zschachwitz 2—Heidenau 4 (8.30). Niedersedlitz Schwimmer—Pirna 3 (9.30). Zschachwitz 2—Lungkwitz 1 (10.30). Zschachwitz Schüler—Niedersedlitz Schüler (11.30). (Berichte vom Sonntag sind erschienen. D. Red.)

Leichtathletik

Sportfest am 10. Juli anläßlich der Werbewoche des Turn- und Sportvereins Coswig

Sonnabend, den 9. Juli, 19 Uhr, Werbestafette. Start: Strohstoff, Kötitz. Ziel: Sportplatz, Weinböhlaer Straße. Stellen: 18.30 Uhr, Wettinerhof, Kötitz. Läufer: 1. 1100 Meter, 2. 300 Meter, 3. 300 Meter, 4. 1000 Meter, 5. 250 Meter, 6. 300 Meter, 7. 200 Meter, 8. 2000 Meter, 9. 500 Meter, 10. 200 Meter auf dem Platz. Gesamtlänge 6150 Meter. Sonntag, den 10. Juli, 8 bis 11 Uhr: Männer, A-Klasse, 18 bis 20 Jahre, B-Klasse, 21 bis 35 Jahre: Fünfkampf: 100 Meter, 800 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen. Einzelkampf: 3000 Meter. Männer, C-Klasse, über 35 Jahre: Dreikampf: 50 Meter, Weitsprung, Medizinballwerfen. Jugend, A-Klasse, 17 bis 18 Jahre, B-Klasse, 14 bis 16 Jahre: Vierkampf: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen (4 Kilogramm), Diskuswerfen. Einzelkampf: 1500 Meter. Sportlerinnen, A-Klasse, über 17 Jahre, B-Klasse, 14 bis 17 Jahre: Dreikampf: 50 Meter, Kugelstoßen (4 Kilogramm), Weitsprung. Einzelkampf: 700 Meter. Staffeln: Männer, Jugend, Frauen, 4×100 Meter. Männer und Jugend gemischt, Olympische (400, 200, 200, 400 Meter). Wer Quartier benötigt, hat dies bis 2. Juli an Walter Schlögl, Kötitz, Bez. Dresden, Fabrikstraße 8, I. zu melden. Meldeschluß am 2. Juli. Startgeld 10 Pf.

Yogurt bei Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Ritzenberg-, Ecke Könneritzstr.
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 40.

Bergsport

Dresden-West gegen Dresden (Komb.) 12:4

Im Dresdner Volkshaussaal kamen sich gestern abend obige Kampfmannschaften gegenüber. Der Besuch und die Kämpfe waren sehr gut. Poske und Rühmann, beide von Dresden-West (Leichtgewicht), eröffneten das Programm. Ein flottes Gefecht, das unentschieden endete. Im Halbschwergewicht wurde Steinze (Mollon) disqualifiziert. Sieger: Hamann (West). Siebert (L. W.) beeinträchtigte durch zu vieles Schieben den Bantamkampf. Sieger: Seifert (West). Federgewicht: Schneider (L. W.) konnte seinen Gegner Bär (West) bereits in der ersten Runde durch Niederschlag bezwingen. Die Leichtgewichtler Schneider II (L. W.) und Freund I (West) zeigten einen offenen Kampf, in dem Freund als Punktsieger hervorging. Das Weltergewicht führte Strähla (L. W.) und Freund II (West) zusammen. Ein sehr guter, aber harter Kampf. In den ersten beiden Runden war man sich ebenbürtig, doch in der dritten Runde legte sich Freund glänzend durch und siegte nach Punkten. Einen zweiten Weltergewichtskampf bestritten Mikmut (Sandow) und Teichmann (West). Beide legten sich tüchtig ins Zeug und schlugen sehr hart. Der Gang endete unentschieden. Halbschwergewicht: Kopel (L. W.) zeigte wenig Erfahrung und gab bereits in der zweiten Runde gegen Wenke (West) den Kampf auf. Die Schwerer wurden mit Beifall aufgenommen. Ausgezeichnete Jiu-Jitsu-Demonstrationen und eine exotische Glanznummer, ausgeführt von Meisner Dresden, umrahmten das Kampfprogramm. Ffa.

*

Dresdner Kraftsportverein Sandow, der bekanntlich eine führende Rolle spielt, ist bemüht, seine Gepflogenheiten anzubringen. Eine [illegible] und die [illegible] Verpflichtung [illegible] von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle der Berufsschule, Eingang Fichte[illegible]

Interessenten wollen sich im Hauptverein, Dippoldiswalder Gasse 9, oder in der Vorabteilung, Plauensche Straße, Turnhalle der Berufsschule, melden.

*

Zwischenrunde um die Bundesmeisterschaft im Boxen. Am Sonnabend, dem 18. Juni, kämpft in Weißwasser der ostdeutsche Landesverbandsmeister des Arbeiter-Athletenbundes Hansa Weißwasser mit dem mitteldeutschen Meister Vorwärts Gera. Die Siegermannschaft aus diesem Kampf wird Endkampfgegner um die Bundesmeisterschaft.

Jubiläum der Dresdner Wassersportler

Morgen Sonntag Internationales Schwimmfest im Georg-Arnhold-Bad

Der Dresdner Verein für volkstümlichen Wassersport kann auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Jubiläen werden alljährlich viele gefeiert, so daß man leicht geneigt ist, darüber hinwegzusehen. Und doch, wieviel mühselige Arbeit und persönliche Opfer waren notwendig, um aus den allseitig bekannten Dresdner

Kinderschwimmverein Deutschlands den größten Arbeiter-Wassersportverein erstehen zu lassen. Morgen Sonntag, 19. Juni, findet im Georg-Arnhold-Bad ein großzügiges Jubiläumsschwimmfest unter der Devise: Revolution im Wassersport statt. Dieses Schlagwort nun deswegen, weil bei dieser Veranstaltung hauptsächlich auf volkstümlicher Grundlage gezeigt wird, im Gegensatz zu dem Meisterschaftsrummel der Bürgerlichen, die 14 Tage später im gleichen Bad ihre Deutschen Meisterschaften austragen. In dem umfangreichen Programm sind u. a. vorgesehen: Der Kinder- und Frauenkunstreigen, Kanupolo usw. An der Veranstaltung werden die Vereine Leipzig, Chemnitz und Aussig (ČSR.) mitwirken. Einlaß 14.30 Uhr. Anfang 15 Uhr. Karten sind noch an der Kasse zu haben.

Radfahren

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Ortsgruppe Cunnersdorf (Gau 15, 2. Bezirk). 11. Juni 25-Jahr-Feier: Kunst-, Einrad-, Steuerrohrreigen, Konzert, Gesang, Turnerübungen, Mandolinenkonzert, Ehrung der Jubilare. Daß alle mit dem Gebotenen zufrieden waren, bewies der lebhafte Beifall. Besonders starken Beifall errangen die Turnerinnen. Am 12. Juni Korsofahrt. Von nah und fern waren Radler herbeigeeilt. Mit Musik, mit Bannern und Transparenten setzte sich eine stattliche Zahl in Bewegung, an der Spitze eine Anzahl Motorradfahrer. Allgemeine Bewunderung gab es über ein Fahrrad aus dem Jahre 1890. Im Namen des Bundes und des Bezirks begrüßte Bezirkskassierer Fiederling alle Teilnehmer und gab kurzen Bericht über die starke Entwicklung der Ortsgruppe. Anschließend sportliches Programm, das allseitig gefiel: Massenreigen, Kunst-, Einrad-, Steuerrohr-, Farben- und Schmuckreigen. Radball, Radpolo, Rasenradballspiele, Gesangsdarbietungen. Starken Beifall erntete Pulsnitz (Schmuckreigen). Das Auftreten der Kunstfahrer Kaiser-Berthold aus Gruppa wurde mit außerordentlich starkem Beifall belohnt. Allen, die das Fest unterstützten, besonders dem Bezirksleiter und den Schiedsrichtern, wird hiermit gedankt. 26. Juni Ausfahrt mit Auto nach Leubnitz-Neuostra, anschließend nach Helmsdorf. Abfahrt 12 Uhr, Cunnersdorf. Vogel.

Sonnwendfeier der Dresdner Naturfreunde

Dienstag, den 21. Juni, im Steinbruch an der Coschützer Heidenschanze. Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 1, 16 und 22 bis Wienermühle, Linie 6 bis Achtbeeteweg. Beginn der Feier 20 Uhr. Konzert: Friedrichstädter Turnerkapelle. Gesang: Singekreis der Naturfreunde und der Freien Gewerkschaftsjugend. Sprech-Bewegungschor der Roten Ratten. Volkstanzgruppe der Naturfreunde. Feuerrede: Genosse W. Kohl. Teilnehmerbeitrag für Verdiener 15 Pf. Jugend und Erwerbslose 10 Pf. Fahrräder können im Gasthof Coschütz gegen eine Gebühr von 5 Pf. eingestellt werden.

Das Amt für Sport und Körperpflege Dresden und [illegible] haben auf, diese [illegible] [illegible]

Verantwortlich für Dresdner [illegible]: [illegible]; für Sport, Wirtschaft, Kunst: [illegible]; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Dresden und Sächsische Umgebung und alles übrige: [illegible]; für Inserate: [illegible]. Druck und Verlag: [illegible]

Fußballspiele Sonntag 19. Juni

Spiele der unteren Mannschaften. 15.15: Coswig 2—Neustadt 2. 15.15: Reichenberg 2—Meißen 2. 18.30: Cossebaude 1—09 2 (Sonnabend). 13.30: Nabenau 2—Deuben 2. 8.30: Weißig 2—Birkigt 2. 8.30: Eintracht 2—Löbtau 2. 16.30: Zschachwitz 2—Cotta 2. 9.30: DSC 2—Radeberg 2. 8.15: Friedrichstadt 2—Eintracht 3. 12.15: 09 3 gegen Klotzsche 2. 15.30: Reichenau 1—Ullersdorf 1. 10: Großröhrsdorf 2—Hermsdorf 2. 11.30: Pulsnitz 2—Staake 1. 15.15: Ottendorf 3—Großnaundorf 1. 10: Gorbitz 2—Fischbach 1. 18: Löbtau 3 gegen Radeberg 3. 8.30: Neustadt 3—Süd 2. 15.15: Weißig-Räcknitz 2 gegen DSC 3. 11.30: Friedrichstadt 3—Helios 3. 10: Coschütz 2 gegen Potschappel 3. 14: Birkigt 3—Zauckerode 2. 15.15: Burgk 3—Kleinnaundorf 3. 13.30: Komet 2—Oelsa 2. 8.15: Nabenau 3—Wurgwitz 3. 15.15: Pesterwitz 3—Wilsdruff 3. 11.30: Gorbitz 3—Reichenberg 3. 10: Räcknitz 2—01 2. 15.15: Bühlschorf 2—Mordsburg 2. 10: Coswig 3—Weinböhla 2. 10: Radebeul 3—Weißtropp 1. 10: Pirna 1 gegen Fortschritt 2. 15.15: Niedersedlitz 2—Wachwitz 2. 15: Zschachwitz 3—Oberpoyritz 2. 17: Heidenau 5—Lichtenhain 3. 15.15: Lohmen 2 gegen Fortschr. 3. 15.15: Eintracht 4—Cotta 4. 10: Pirna 2—Oberpoyritz 3. 14: Langenau 2—Niederhermsdorf 1. 8.30: Dippoldiswalde 2—Glashütte 2. 17.30: Komet 3—Langenau 2 (Sonnabend). 8: Colmnitz 2—Komet 3 (in Naundorf). **Altersklasse.** 18: Neustadt—Löbtau (Sonnabend). 8: Cotta—1895. 10: Burgk—Höckendorf. 10: Nabenau—Weißig. **Jugendklasse.** 14: Neustadt 1—Löbtau 1. 18.30: Döhlen—Kleinnaundorf (Freitag). 9: Burgk 1—Cunnersdorf 1. 16: Birkigt 1—Potschappel 2. **Knabenklasse.** 15: Radeberg 1—Helios 1. 17: Eintracht 1—Neustadt 1. 16: Heidenau 1—Lichtenhain 1. 10: Sehnitz Fortschritt—Zehista. 16: Weixdorf 1—Friedrichstadt 1. 14.30: Pieschen 1—Gorbitz 1. 18: Banneewitz 1—Kleinnaundorf 1 (in Hänichen). 15: Nabenau 1—Döhlen 1 (Sonnabend). 9: Birkigt 1—Potschappel 1. 10: Burgwitz 1—Pesterwitz 1. 17: Weinböhla 1—Radeburg 1. 17: Röhrsdorf 1 gegen Reichenberg 1. 9: Radebeul 1—Coswig 1. 10: Meißen 1—Meißen 2. 10: Eintracht 2—Friedrichstadt 3. 10: Wachwitz 1—Cotta 2. 10: Zauckerode 1—Kreischa 1. 14: Burgk 1—Potschappel 2. 16: Deuben 1 gegen Pesterwitz 2.

Arbeiter-Wasserrettungsdienst

Wenige Wochen nach Beginn des Elbrettungsdienstes ist es den Rettungsschwimmern gelungen, in mehreren Fällen helfend einzugreifen. Am 17. Mai retteten Genossen der Bootsabteilung Fortschritt eine männliche Person, die infolge Herzschwäche unterging. Zwei Tage später Erfolg der Wache Neustadt; am 23. Mai eine Lebensrettung (V. Fr. Paddler). Im Ostragehege und in Cotta je eine Leichenbergung. In letzterer Station eine Hilfeleistung. An der Wetterkymmündung kenterten am 4. Juni zwei junge Bootsfahrer. An der Albertbrücke wurde eine Person durch Hochwasser abgetrieben. Mitglieder vom V. Fr. Paddler brachten diese ans Land. In diesem Jahre beteiligen sich auch die Wasserwanderer der Naturfreunde am Elbrettungsdienst. Göldner.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Sportwarte der 4. Gruppe. Dienstag (21.), 19.30 Uhr, Trainingsabend in Banneewitz. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Turnerschaft Pieschen. Montag (20.), 7.45 Uhr, auf dem Schulhof der 26. Volksschule, für alle Abteilungen Freiübungsprobe mit Musik. Mittwoch (22.) öffentliche Hauptprobe auf dem Sportplatz an der Würzener Straße. Volle Beteiligung wird erwartet.

Friedrichstädter Turnerkapelle. Heute Sonnabend zur Sonnwendfeier nach Rähnitz. Abfahrt mit Auto 18 Uhr an der Hauptmarkthalle. (Kniefrei)

Freie Wassersportvereinigung, Bezirk Dresden. Die Kampfrichtersitzung findet vormittags 9 Uhr im Georg-Arnhold-Bad statt. Das Amt als Kampfrichter darf nur in roter Hose, weißem Hemd versehen werden.

Verein für volkstümlichen Wassersport Dresden, Hauptverein. Alle Startenden zum Internationalen Schwimmfest müssen 13.30 Uhr im Georg-Arnhold-Bad erscheinen. Den Kampfrichtern und den Startordnern ist unbedingt Folge zu leisten. Gestartet wird nur in Bundeskleidung, andernfalls die Wettkämpfer abgewiesen werden. Die technischen Leiter der Gruppen sind für ihre Mitglieder verantwortlich. An dem Aufmarsch und dem Massenradfahren müssen sich alle beteiligen. Die gelben Eintrittskarten (10 Pfennig) gelten als Startkarte. Alle andern Startkarten für den Wettkampf haben die technischen Leiter.

Arbeiter-Photofilde Dresden. Morgen Sonntag Wanderung. Treffen 8 Uhr, Bahnhof Tharandt. Fahrt ab Hauptbahnhof 7.10 Uhr. Montag (20.) Dunkelkammer, 19 bis 21 Uhr, Vortrag des Genossen Pohl.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Pirna. Bezirksausschuß. 20. Juni, 18 Uhr, Sportheim (Freie Turner) Heidenau, Sipunga. — Kampfrichter für Geräteturnen. Heute Sonnabend, 18 Uhr, Kursus in Heidenau, Turnhalle.

Ein Besuch überzeugt!
Fahrräder ab 62.-, ab Modell 40 Raten 2.-, Decken 1.- M., Schläuche 50 Pf., Rücklichte 25 Pf., Nähmaschinen ab 141.— M. / Zentralspulsystem!
Lindcar-Filiale
h 5331 Dresden, Ritzenbergstr. 6 (Gewerkschaftshaus)

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund. Bundesjugendtag: 25. Juni in Hehnes Steinbruch, Obercunnersdorf (4. Gruppe). 18.45 Uhr: Eintreffen aller Jugendgruppen in der Turnhalle Höckendorf; Quartier. 20 Uhr: Stellen zum Fackelzug. 21 Uhr: Sonnwendfeier. Abbrennen eines Holzstoßes, Feuerrede, Sprechchor (200 Mitwirkende). Fahrgelegenheit: 17.10 Uhr ab Bahnhof Deuben bis Löle Krone. Sturmfahnen, Musikinstrumente, Schlafsack und -decken sind mitzubringen. Jeder Bursche, jedes Mädel muß dabei sein! Alle der Zentralkommission für Sport und Körperpflege angeschlossenen Organisationen können daran teilnehmen. Meldungen schnellstens an Genossen Max Riegisch, Freital 11, Kreuzstraße 3.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund, Ortsgruppe Freital-Deuben. Sonntag (19.) Badetour nach Herrndorf. Abfahrt früh 7 Uhr.

Arbeiter-Samariterkolonne Freital, Gruppe Zauckerode-Wurgwitz. Dienstag (21.) Uebungsstunde in der Turnhalle in Zauckerode.

Naturfreunde Zschachwitz. Mittwoch (22.), abends 7.30 Uhr, Werbefeier im Volkspark Zschachwitz. Darbietungen: Ernste und heitere Vorlesungen, Musik und Gesang. Die Einwohnerschaft ist dazu herzlich eingeladen.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

in Dresden vom 18. bis zum 25. Juni 1932

Sonnabend, d. 18. Juni Sonntag, den 19. Juni Donnerstag, d. 23. Juni	Gruppe D	Adler-Apotheke Falken-Apotheke Gneisenau-Apoth. Herkules-Apotheke Hubertus-Apoth. Johannes-Apoth. Königin-Carola-Apotheke Kreuz-Apotheke Kronprinz-Apoth.	Leubener Apotheke Löschwitzer Apoth. Luisen-Apotheke Moltke-Apotheke Ostend-Apotheke Reichs-Apotheke Salomonis-Apoth. Schloß-Apotheke St. Pauli-Apotheke Waisa-Apotheke
Montag, den 20. Juni Sonnabend, d. 25. Juni	Gruppe A	Albert-Apotheke Bahnhof-Apotheke Beethoven-Apoth. Elbe-Apotheke Elisabeth-Apotheke Adler-Apotheke Germania-Apoth. Hof-Apotheke Hubertus-Apoth.	Leipziger Apotheke Leubener Apotheke Löschwitzer Apoth. Mohren-Apotheke Schiller-Apotheke Schloß-Apotheke Sonnen-Apotheke Victoria-Apotheke Welt-Apotheke
Dienstag, den 21. Juni Freitag, den 24. Juni	Gruppe B	Amalien-Apotheke Anker-Apotheke Annen-Apotheke Barbara-Apotheke Barbarossa-Apoth. Flora-Apotheke Hubertus-Apoth. Jawdener Apotheke Linden-Apotheke	Löschwitzer Apoth. Löwen-Apotheke Ring-Apotheke Schanzen-Apoth. Schloß-Apotheke Schwan-Apotheke Steubenitz-Apoth. Island-Apotheke Martin-Apotheke
Mittwoch, den 22. Juni	Gruppe C	Engel-Apotheke [illegible] Hubertus-Apoth. Krone-Apotheke [illegible] [illegible] [illegible] Marien-Apotheke Neustadt-Apotheke	Reisen-Apotheke Schloß-Apotheke Schweizer-Apoth. Sonnen-Apotheke [illegible] [illegible] [illegible] Weinberg-Apoth. Zwingli-Apotheke

Sportler! Lest die Dresdner Volkszeitung!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 141 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Sonnabend, den 18. Juni

Geist vom Geiste Matuschkas

Es ist bis jetzt nicht einwandfrei geklärt, ob der Eisenbahnattentäter Silvester Matuschka einer weißgardistischen Organisation des „Erwachenden Ungarn", der Geistes- und Seelenverwandten der deutschen Nazis, angehört hat oder nicht. Seiner Charakteranlage nach könnte der vielfache Mörder, von dem man um der Achtung vor dem Menschengeschlecht willen hoffen möchte, daß er ein armer Irrer ist, eine Zierde der Budapester Offiziersbanden gewesen sein, die mit viehischer Grausamkeit gegen Andersdenkende wüteten. Ueber ihre Verbrechen berichtet das aufregende Buch „Die Kerker von Budapest" der Sozialistin Sandor Kémeri, das deutsch mit einem Vorwort von Henri Barbusse im Buchverlag Kaden & Comp., Dresden, erschienen ist (kartoniert 3 M.). Die Verfasserin erzählt darin ihre Erlebnisse im ungarischen „Dritten Reich". Wir bringen, vom Verlag ermächtigt, hier einen erschütternden Abschnitt aus dem Werk.

Im Schutze der Finsternis bringen die Pronay-Henker wieder einen Sterbenden.

Ich begegnete ihm auf dem Gang, als ich in die Zelle zurückkehre, und es ist mir nicht möglich, meinen Blick abzuwenden. Während man den Zellenschlüssel herbeiholt, liegt er röchelnd auf seiner Bahre. Ich sehe ein leidvolles Gesicht, einen fleischlosen Kopf, der einem Totenschädel gleicht. Ich glaube einen Greis vor mir zu haben. Man sagt mir, er sei achtunddreißig Jahre alt. Seine pergamentene Haut spannt sich über den spitzen Backenknochen, die Augen liegen tief in den Höhlen. Ich muß an verschüttete, spinnwebübersponnene Brunnen denken. Lippen hat er nicht mehr. Ein harter Strich zeigt die Stelle an, die einst ein Mund gewesen. Fast kein Haar mehr. Nur ein paar schüttere Büschel an den Seiten. Sonst ist der von blutigen Malen bedeckte Kopf ganz kahl. Die große Adlernase und die hohe Stirn tragen Brandwunden. Und der fast schon der Agonie Verfallene fleht unter Tränen, man möge ihm gestatten, seine Frau noch einmal zu sehen. Es ist sein letzter Wunsch. Einem Mörder würde man ihn erfüllen. Seine Frau will er sehen, seine liebe Frau . . .

Die Wache schlägt mit dem Gewehrkolben an die Türe. Da wir ganz nahe sind, hören wir jedes Wort.

„Willst du wohl still sein! Oder soll ich dir Sch . . . ins Maul stopfen, elender Judenlümmel? Mach schon, daß du krepierst!"

Der Sterbende gehorcht nicht. Er schweigt nicht, sondern stößt, schluchzend und nach Luft ringend, immer wieder die Worte hervor:

„Meine Frau . . . meine Frau . . . ich will sie sehen . . . nur noch ein einziges Mal . . ."

Emmy schleicht sich leise an mein Bett und flüstert mir ins Ohr:

„Ich will versuchen, ob ich ihm helfen kann. Ich tue so, als wollte ich aufs Klosett, und sobald die Wache sich entfernt hat, schlüpfe ich in seine Zelle und spreche ihm Mut zu. Ich sage ihm, am Morgen würde die Wache abgelöst, und dann sei es möglich, daß sein Wunsch erfüllt werde."

Ich wage nicht, die Gute zu ermutigen, und habe auch nicht das Herz, ihr abzuraten. Ich zittere für sie und überlasse sie bebend ihrem Schicksal.

Sie klopft, kurz entschlossen, an unsere verschlossene Türe. Da niemand kommt, klopft sie stärker. Mein Herz schlägt dabei so heftig, als wollte es hinausspringen. Endlich, nach einer ziemlich langen Weile, läßt sich der Soldat herbei, auf das Klopfen zu reagieren. Er kommt vom hinteren Ende des Ganges, wo er sicher die übliche Kartenpartie mit seinem Kameraden gespielt hat. Der Einsatz, um den es dabei zu gehen pflegt, sind Ohrfeigen, die der Gewinner an die Gefangenen austeilen darf. Unser Pronay-Mann ist gewiß gerade im Vorteil, denn er begrüßt Emmy mit einem Schlag ins Gesicht.

„Der Tag ist dir wohl nicht lang genug, daß du auch noch bei Nacht laufen mußt, kräftiges Saumensch!"

Und dann läßt er seinen Spielgewinn hageldicht aufs Gesicht der Aermsten prasseln.

Sie rührt sich nicht. Still erträgt sie die Mißhandlungen, denn sie hat sich vorgenommen, einem Sterbenden Frieden zu geben . . .

Mir ist sehr schwer ums Herz. Ich sitze aufrecht im Bette, lausche auf jedes Geräusch und bin gespannt, ob das tapfere kleine Ding sein Ziel erreicht. Dabei sehe ich ein kleines Viereck des bestirnten Himmels durch das Gitterfenster . . .

Wie brennend ist die Sehnsucht, die mich nach den Meinen verzehrt . . . Hin zu dir, Klärchen, zu deiner duftenden Reinheit flüchten meine Gedanken und suchen Rast nach endlos langer Irrfahrt durch alle Schrecknisse der Wüste . . . Ach, könnte ich meinen Kopf an deinem Herzen bergen, daß ich nicht mehr das verzweifelte Jammern des armen Dulders, nicht mehr die Kette meines Elends hörte!

Draußen streicht der Wind ächzend durch das Laub, als seufze die Nacht über meine eitlen Wünsche . . .

Schläfst du, Georg? Die Sterne funkeln mit mattem Scheine in meine Nacht, und ich denke an geliebte Augen, die sich, angstvoll forschend, auf mich heften . . .

Ein leises Geräusch vorsichtig tastender Schritte. Emmy! Wie eine aufgescheuchte Katze huscht sie, mit aller Vorsicht öffnet sie die Türe der Zelle gegenüber . . . Jetzt ist sie bei dem Sterbenden . . . Sie neigt sich über ihn, spricht ihm Trost zu, sagt, daß sein letzter Wunsch Erfüllung finden solle . . . Ach, schon dröhnen Nagelschuhe wütend über den Boden . . . Ich bedecke mein Gesicht . . . Armes Kind! . . . Flüche, Schläge, Schreie schallen . . . Ich schreie mit, so furchtbar erregt bin ich.

Unsere Türe wird aufgerissen, ein Fußtritt schleudert Emmy mitten in die Zelle. Der Pronay-Mann schäumt vor Wut.

„Nicht einmal einen Sterbenden kannst du Schwein in Ruhe lassen? Ich will dir zeigen, wie du dich zu verhalten hast."

Bei jedem Worte schlägt er sie ins Gesicht.

Ich beiße die Zähne zusammen, um meiner Empörung nicht Luft zu machen.

Kaum ist der Henker draußen und hat den Schlüssel zweimal im Schloß umgedreht, stehe ich schwindelnd auf und schleppe mich mühselig zu Emmy, die, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend, leise vor sich hinweint. Ich streichle sie zärtlich und bitte sie, mir zu sagen, was geschehen ist. Sie flüstert mir zu, daß sie einen schmerzenden Schlag aufs Auge empfangen und eine blutende Wunde im Rücken hat. Aber schlimmer als alles sei die Gemeinheit gegen den Sterbenden. Sie habe gerade noch so viel Zeit gehabt, dem Unglücklichen Trost zu spenden, freilich ohne zu wissen, ob er ihre Worte noch verstehen konnte, da habe der Soldat sie fortgerissen und habe etwas getan, wessen ein wildes Tier nicht fähig gewesen wäre.

Da der Sterbende dalag und röchelte, trat er an ihn heran und spie ihm in den offenstehenden Mund!

Ein Weinkrampf schüttelte das arme, mitleidige, in seinen zartesten Gefühlen so tief verwundete Kind.

„Meine Frau . . . nur noch einmal sehen . . .", jammert die verlöschende Stimme weiter.

Endlich graut der Morgen. Die Gitter vor unserem Fenster leuchten golden auf. Wir hören den Lärm der Ablösung. Aber für den Märtyrer gibt es keine Hilfe mehr. Er sieht sein Weib nicht wieder. Er ist am Ziele seiner Leidensbahn. Unsere Freunde — diesmal sind es Menschen, die die Wache stellen — kommen und sagen: „Er hat ausgelitten, der arme Teufel."

Wahn-Europa 1934

Nachdruck verboten. Copyright 1931 by Fackelreiter-Verlag, G.m.b.H., Hamburg-Bergedorf

21

Eine Vision. Von HANNS GOBSCH

Laroque läßt den Sender spielen. In die Welt hinaus blitzen in französischem Klartext die Sätze, die Brandt ein persönliches Mannesopfer gekostet haben, denn sie tragen dem Todfeind die Versöhnung an:

„Ministerpräsident Capponi, Rom. — Der Zwiespalt zwischen Frankreich und Italien schmerzt mich tief. Unsre Völker begehren den Frieden, weil sie wissen, daß ein Krieg Anarchie und Auflösung bedeutet. Sollte es zwischen zwei großen und edlen Nationen kein würdigeres Instrument geben als diplomatische Noten, neben denen schon das Schwert liegt? In zwanzig Stunden bin ich in Paris. Mit letzter Kraft und selbstlosem Willen werde ich für den Frieden und gegen den Krieg kämpfen. Der Weg der Versöhnung muß gefunden werden! Ich vertraue mit Zuversicht auf Ihre Ritterlichkeit und auf eine Antwort an Frankreich, die die Brücke nicht zerschneidet. Europa erwartet mit heißem Herzen, daß seine Führer in dieser Stunde so groß sind, wie sie vor zwanzig Jahren klein und unfähig waren. Frankreich grüßt Italien! — Léon Brandt."

*

Der Chefredakteur des Berliner Vorwärts unterbrach den Leitartikel, den er für die Abendausgabe unter der Feder hatte, las zum fünften Male die Botschaft des französischen Ministers Brandt an den Duce, zerriß den schon halb fertigen Leitartikel und schrieb einen neuen, in dem er Léon Brandt als den unerschrockenen Verkünder neuer staatsmännischer Gesinnung und Methoden pries, und den er stolz überschrieb: Politik und Adelsmensch.

In den Staatskanzleien Europas reichte man den Helios-Funkspruch von Hand zu Hand, schüttelte den Kopf, lächelte spöttisch oder ungläubig, der eine oder andre Minister tippte vielleicht gegen die Stirn: vielleicht wird wirklich bessere Politik gemacht, wenn die Politiker mehr mit dem Herzen als mit dem Gehirn dächten!

Baron Saint Brice durchmaß unwillig seinen Arbeitsraum. Der Appell seines Außenministers an den Duce war zweifellos gut gemeint, aber höchst undiplomatisch! Die Stimme des Herzens war heute wie früher ein untaugliches Mittel der Politik! Capponi würde nur wegwerfend die Lippen verziehen. Denn dieser in Eisen einherklirrende Faschist ließ sich nicht mit Schalmeien einfangen . . . Zwar — auch ein Cäsar hat zuweilen humane Anwandlungen . . . man sagte Capponi sogar nach, daß er ritterliche Kampfesweise und großartige Gesten hier und da gern zur Schau trug. — Bei diesem Gedanken fühlte Saint Brice plötzlich eine kleine Entspannung der Nerven. Ja, ein ehrenvoller Rückzug, der sowohl Paris als Rom befriedigte — wäre eine ideale Lösung gewesen . . . Denn schwer, unerhört schwer trugen die siebzigjährigen Schultern an der Last der Verantwortung. Wenn Capponi sich durch Brandts großherzigen Anruf zur Vernunft bekehrte . . .? — Der weißhaarige Greis begann, ohne daß er es sich eingestanden hätte, sich an eine ferne Hoffnung zu klammern: vielleicht war der Helios-Funkspruch doch ganz wirksam und klug gewesen . . .

*

Im Arbeitssaal des Duce sind die Seidenvorhänge gegen die grelle Vormittagssonne vorgezogen.

Capponi sitzt regungslos über den Renaissancetisch geneigt. Der Staatssekretär, zwei Schritte rechts von ihm im Sessel, hängt mit erwartungsvollen Augen am steinernen Gesicht seines Herrn. Der Duce braucht lange zur Lektüre der wenigen Sätze! Und noch länger, um seinen Befehl zu erteilen.

Capponi richtet sich aus seiner Versteinerung auf. Mit raschem Griff zieht er einen der Depeschenhaufen über den Tisch heran, wühlt in den Blättern, bis er das Gesuchte gefunden hat, schlägt leise mit der Faust auf die Armstütze des Stuhles:

„Bitte, mein Lieber!", sagt er gedämpft und mit rascheren Atemzügen als sonst. „Bitte, wer von den beiden führt uns an der Nase herum? Saint Brice schickt mir gestern ein feindseliges Ultimatum ins Haus, das ich bis heute nachmittag drei Uhr annehmen oder verwerfen muß — und hier übermittelt mir der Außenminister Brandt Grüße Frankreichs an Italien! Bitte, lösen Sie das Rätsel, mein Lieber!" Er starrt den Staatssekretär drohend an.

Der hohe Beamte sitzt steif im Sessel und sucht nach einer Antwort. Seit wann — denkt er — ist das Rätselraten Sache eines italienischen Staatssekretärs? Bisher hat es immer nur Befehle gegeben, Instruktionen. Jetzt soll man plötzlich mit Ratschlägen aufwarten . . . ! „Mir scheint", antwortet er endlich, „im Schoße der französischen Regierung herrscht keine vollkommene Harmonie . . ."

„Diesen Eindruck habe ich auch!" höhnt der Duce zurück, aber sein Gesicht bleibt dabei unbewegt. Eine Minute Schweigen. Dann schickt er den Staatssekretär mit leiser Gereiztheit hinaus: „Bitte, ich werde Sie dann rufen lassen."

Capponi läuft vom Tisch zur Tür im Hintergrund, läuft wieder zurück zum Fenster. — — „Sollte es zwischen zwei großen und edlen Völkern kein würdigeres Instrument geben . . ." . . . Wie? Glaubt etwa der fliegende Paulus, der jetzt zwischen Himmel und Ozean pendelt, daß mit einigem gutem Willen die Gegensätze zwischen Rassen und Nationen in eitel Wonne und Menschenliebe zu verwandeln sind? Italien braucht Brot! Land und Existenzmöglichkeit! Freiwillig wird von den andern nichts hergeschenkt! Also muß darum gekämpft werden! Mit Staatskunst. Und wenn die nicht ausreicht, mit dem Schwert. So ist das Gesetz der Erde. Blutend aufsteigen, blutend sich behaupten, absterben und Stärkeren Platz machen. Ewige, tragische Völkeraufgabe . . .

Capponi steht am Tisch. Da liegt schon die Antwort bereit, die der Botschafter heute nachmittag am Quai d'Orsay übergeben soll: „. . . Italien wünscht Freundschaft mit allen Nachbarn, aber es kann eine Beeinträchtigung seiner Souveränität nicht zulassen. Die Regierung muß auf der vorbehaltlosen Räumung Albaniens durch die Südslawen bestehen, ehe weitere Verhandlungen möglich sind . . ." — Capponis Augen tasten unwillkürlich von dem Papier fort und hinüber zu der Depesche, die Frankreichs Grüße an Italien übermittelt . . . „Ich vertraue auf Ihre Ritterlichkeit und eine Antwort, die die Brücke nicht zerschneidet . . ." Der Duce wandert wieder ruhelos durch den Saal. Frankreich grüßt Italien . . . Jawohl, ich möchte die Grüße bedenkenlos erwidern, ginge es nur um meine Person — spricht Capponi laut vor sich hin. Er sitzt auf der Bologneser Truhe im Hintergrund, legt das Gesicht in die aufgestützten Hände. Als am Ende die Note zerstreut, die schon fertig formuliert auf dem Tisch liegt. Das geschieht

Die mexikanische Erdbebenkatastrophe

Automobile, die von den Trümmermassen fast vollständig verschüttet wurden

Wiederum ist Mexiko von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, das in mehreren Städten furchtbare Verwüstungen anrichtete und 500 Menschen das Leben kostete.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320618/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schwert wieder in die Scheide zurückstecken? Zug um Zug mit den Belgradern das fremde Land aufgeben? — Ah, wie die Italiener mit verwunderten Augen nach dem Palazzo Venezia starren würden! Also doch kein eisenharter Imperator, dieser Capponi! Er nimmt die Hand dessen, den er für seine Wühlarbeit zu schimpflicher Kerkerstrafe verurteilt hatte! Erfüllt nicht schadenfrohes Gelächter Europa? Es wird eben auch in Rom mit Wasser gekocht, nicht wahr?, mit lauwarmem Wasser, das der französische Verbrüderungsapostel auf Italiens Feuerherd stellt!... Capponi springt auf. Nicht von dem Friedensapostel übertölpeln lassen! Keine Gefühle, die vielleicht ein ruhiges Jahr sichern, aber nicht die Zukunft eines kühn aufstrebenden Volkes! Krieg! Unheimlicher Gedanke... aber ein Volk muß ja dazu sagen können, wenn es leben will! Italien muß leben! Muß! Muß!... Mit drei Sätzen ist Capponi am Telephon. „Bitte, sofort den Staatssekretär zu mir!"

Er starrt auf das durchsonnte Muster der Seidenvorhänge. Jetzt wendet er rasch den Kopf gegen die ferne Eingangstür. Von dorther kommt, aus Zwielicht und Weite mit unsicheren Konturen aufwachsend, die dürre Gestalt des Staatssekretärs. Immer näher, größer werdend. Vor den noch von der Sonne geblendeten Augen des Duce scheint ein geisterhafter Schatten heranzuschwanken von unheimlichen Dimensionen. Schicksal, das seine schwarzen Fangarme schon vorauswirft...?

Der Duce lächelt steinern, nimmt das Blatt vom Tisch. „Der Botschafter hat die Note drei Uhr nachmittags in Paris zu überreichen. Keine Sekunde früher oder später."

Nach wenigen Augenblicken spricht Capponi mit dem deutschen Botschafter durchs Telephon. „... ich hoffe, verehrter Herr Botschafter, eine Aussprache über die augenblickliche Situation wird Ihnen ebenso erwünscht sein wie mir..."

In seiner cremefarbigen Limousine fährt Baron Saint Brice über den prunkvollen Pont Alexandre. Die Räder rollen auf dem durchglühten Asphalt wie auf Kuchenteig. Die Avenue des Champs Elysées wogt von Menschen, funkelnden Autokarawanen und brodelndem Silberdunst. Und dahinter, in den ruhigen Anlagen, die dem Palais de l'Elysée vorgelagert sind, hängt sich tropische Stickluft an die Wagenscheiben.

Fortsetzung folgt.

Proletarischer Kulturwille

Der Deutsche Arbeitersängerbund

Die kapitalistische Gesellschaft kracht in allen Fugen. Ihr wirtschaftlicher Bankrott wird durch die Zusammenbrüche großer Unternehmungen, der geistige durch die Nazibewegung charakterisiert. Subventionen des Staates stützen Agrarier, Großindustrielle, Banken. In diesem Chaos stehen die proletarischen Organisationen. Sie konnten bisher in ihren Grundlagen erhalten bleiben, weil die Solidaritätsideologie sich kräftig genug erwies.

Ein Einblick in den Geschäftsbericht des Deutschen Arbeitersängerbundes bestätigt das aufs neue. Der Bericht umfaßt die Zeit von 1929 bis 1932. Selbstverständlich machen sich die Wirkungen der Krise bemerkbar. So sind die Beiträge des Geschäftsjahres 1931/32 um den Betrag für 27 000 Mitglieder zurückgegangen. Rund 442 000 M. sind dem Bund als Beiträge zugeflossen. Der Schutz der Chöre vor Aufführungsgebühren auf Grund des Urheberrechts bringt die Hauptbelastung des Bundesetats mit rund 127 000 M. 28,6 Prozent aller Beitragseinnahmen müssen dem Musikschutzverband als Vertragsgebühren bezahlt werden. Um die Leistungsfähigkeit der Dirigenten der Arbeiterchöre zu fördern, beteiligte sich der Bund an den Staatlichen Chorleiterkursen durch Uebernahme der Fahr- und Tagegelder. Dies ergab eine Belastung von etwa 32 000 M. Aber auch die Schulung der Funktionäre, die alljährlich in dem Ferienheim der Adefe in Friedrichroda durch einwöchige Kurse erfolgte, erscheint mit 17 000 M. im Etat. Aus diesen Zahlen ist die Kulturarbeit des Arbeitersängerbundes zu erkennen.

Noch deutlicher tritt das bei dem nur für die Mitglieder des Deutschen Arbeitersängerbundes eingerichteten Verlag in Erscheinung. Autoren (Komponisten, Dichter, Bearbeiter, Uebersetzer), Notendruckereien — und die Mitglieder sind die Nutznießer dieser Einrichtung. Durch den eigenen Verlag kann den Arbeitersängern zu niedrigsten Preisen Material für den Chorbetrieb zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise ist für die Autoren die weiteste Verbreitung ihrer Arbeiten möglich. Auch durch die gratis gelieferten Chöre, die in etwa 16 000 Partituren und 800 000 Stimmen verteilt wurden, wird die Verbreitung von neuem Liedmaterial wesentlich gefördert. Im Umsatz des eigenen Verlages machte sich die Krise am stärksten bemerkbar. Gegenüber dem Jahre 1929/30 ergibt sich für das Jahr 1931/32 eine Einnahmeminderung von rund 55 Prozent. Auch beim Bezug der Arbeitersängerzeitung ist ein Rückgang um etwa 25 Prozent festzustellen. In diesen Zahlen zeigt sich die Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf den Deutschen Arbeitersängerbund. Oft wird von den Chören über eine 60- bis 90prozentige Erwerbslosigkeit der Mitglieder berichtet. Wenn unter solchen Umständen der Durchschnittsmitgliederbestand mit 42 (gegenüber 52 je Verein im Jahre 1929) festgestellt werden kann, dann kann von erfolgreichem Widerstand der Arbeitersängerbewegung gegenüber dem Angriff der Krise gesprochen werden. Die Gesamtmitgliederzahl wurde statistisch mit 188 737 (darunter 60 945 Frauen) für 4453 Vereine ermittelt. Die Jugendlichen (bis 20 Jahre) sind in dieser Zahl mit 17 804 (davon 9105 weibliche) vertreten. Das Bestreben, auch die Kinder für den Chorbetrieb zu interessieren, hat zu 183 gemeldeten Kinderchören mit 11 087 Kindern (davon 7086 Mädchen) geführt. An unterstützenden Mitgliedern meldet die Statistik 126 135. Diese Feststellungen berechtigen sicher zu der in der jetzigen Notzeit erfreulichen Schlußfolgerung: die sozialistische Idee führt auch die singenden Proletarier zu einer achtunggebietenden Gemeinschaft. Es bleibt noch festzustellen, daß die Behörden trotz allen schönen Reden über die notwendige Kulturarbeit für diese Kulturgemeinschaft der Arbeitersänger nur selten Unterstützungen übrig haben.

Erwähnt sei auch, daß sich (neben der Wirtschaftskrise) die KPD. zur Aufgabe gestellt hatte, dem Arbeitersängerbund Schwierigkeiten zu bereiten. Allerdings hat der kommunistische Sängerbund Kampfgemeinschaft bisher nur den Austritt von etwa 3000 bis 4000 Mitgliedern erreichen können. Wenn die organisierte Arbeiterschaft sich grundsätzlich und praktisch zum Arbeitersängerbund bekennt, dann wird auch die kommende Geschäftsperiode, trotz Wirtschaftsnot und trotz Spaltungsversuchen, den proletarischen Aufbauwillen nicht brechen können, wie er in der Tätigkeit des Arbeitersängerbundes zum Ausdruck kommt. Kl.

Die lustigen Weiber von Windsor

Neueinstudierung im Opernhaus

Otto Nikolai ist noch heute lebendig mit seiner komisch-phantastischen Oper, die acht Wochen vor seinem allzufrühen Tode uraufgeführt wurde (9. März 1849). Das sichere Können, mit dem Nikolai seine leicht- und reichquellende Erfindung zu meistern vermochte, hatte er sich als Schüler Zelters in Berlin und später bei Giuseppe Baini in Rom erworben. Auffällig und zugleich bewundernswert ist seine fabelhafte Orchestertechnik, mit der er das Sprühlebendige seiner musikalischen Einfälle farbig und immer treffend auszumalen verstand. Von alledem geben Die lustigen Weiber von Windsor einen hohen Begriff, ja sie sind durchaus als genialer Wurf auf dem Gebiete des heiter-musikalischen Theaters zu werten. Gestern brachte uns eine mit liebevoller Hingabe durchgeführte Neueinstudierung das lustige Werk wieder in wohlgefällige Nähe. Man nahm es auf mit wahrem Behagen: ein schöner, großer und lautbegrüßter Opernerfolg.

Unter Kutzschbachs Führerschaft, die dem Feinkomischen so außerordentlich glückhaft geneigt ist, und unter Staegemanns lebendiger Regieleitung zogen Szene auf Szene, Bild auf Bild ergötzlich vorüber. Unverwüstlich komisch der Falstaff Ermolds. Sehr temperamentvoll, schalkhaft und fein im Ziergesang die Frau Fluth der Margit Bokor und die Frau Reich der Jesshka Koettrik. Umhaucht von Romantik die Jungfer Anne der Angela Kolniak und der Fenton Martin Kremers. Weiterhin noch zu rühmen sind Paul Schöffler, Willi Bader, Kurt Böhme und der Dümmling Spärlich Heinrich Teßmers. P. B.

Die Musikpremierenbühne, eine Dresdner Neugründung, ist grundsätzlich zu begrüßen, weil sie mit ihren Komponistenabenden jungen Tonsetzern Resonanzmöglichkeit verschaffen will. Das Finden der Resonanz ist immer ein böses Kapitel gewesen, das der Aenderung bedürfte. „Ein deutscher Johann Strauß wird gesucht" war das Thema des Komponistenwettbewerbs, der in der Ausstellung ausgetragen wurde. Wohl um die Sache tragbar zu gestalten, war eine Tanzveranstaltung als Rahmen in Kauf zu nehmen. Dreizehn Walzer standen zur Beurteilung, deren erster nach einstündigem Ball als Konzertstück erklang. Die anderen folgten mit zahlreichen Unterbrechungen bis nach Mitternacht, was für die Konzertinteressenten etwas viel, den Tänzern aber vielleicht weniger unangenehm war. Zur Sache selbst ist zu sagen, daß der gesuchte Johann Strauß leider nicht gefunden wurde, was nicht so sehr verwunderlich ist, wenn man die Gipfelkunst des Walzerkönigs genau kennt. Musik aus zweiter Hand war alles, wenn auch das Nachahmergeschick manches jungen Musikers sehr anerkannt werden kann. Einige hatten nur Walzerlieder eingereicht, die auch gesanglich ausgeführt wurden, andere hatten große Walzerketten komponiert, also Walzer aus vier bis fünf Teilen mit Vor- und Nachspielen. Für das Salonorchester Wolf Lorey, das die Konzert- und Tanzstücke zu spielen hatte, war es insofern eine sehr große Aufgabe, als die neuen Werke alle aus der Handschrift zu spielen waren und wohl auch nur wenig probiert werden konnten. Wenn der Komponist selbst dirigierte, war das Stück gewöhnlich am besten aufgehoben. Den ersten Preis erhielt Georg Hering, der nur ein Walzerlied, also keinen großen Walzer, beigesteuert hatte. Selter, Leipzig, ging als zweiter Sieger nach Hause. Sehr schwungvoll und ganz form- und gebrauchsgerecht war ein Walzer des Dresdner Kapellmeisters Kirsten. Ihm und einigen weiteren Komponisten wurden Belobigungen erteilt. Kr.

Kabale und Liebe

Neueinstudierung im Schauspielhaus

„Kabale und Liebe" wird sich immer auf der Schaubühne halten. Noch war Schiller jung, als er das Werk schrieb. Haß hat daran mitgewoben; ein dichterischer Wagemut bildet im Verein mit schon erworbener Bühnenkenntnis die Szenen, den Aufbau — ein Wagemut, der seinesgleichen sucht; ein Himmel und Erde Stürmender spricht und ein Liebender erglüht und weint in dieser Dichtung; ein Revolutionär steht dahinter, ein großer Mensch gibt sich kund. Einiges, vielleicht viel mutet den Heutigen fremd an. Doch die tiefsten Impulse, die dieses Werk hervortrieben und formten, entzünden auch uns noch zu Mitgefühl und Einkehr. Schiller verfiel öfter, als man gern möchte, in großes Pathos —, hier aber ist Zeitgeschichte mächtig gestaltet, Menschliches groß gesehen, und die aberwitzige Sprache des Werkes klingt aus einer reinen Tiefe heraus, die kein Falsch kennt ...

Zu der neuen Inszenierung, die Joseph Gielen geleitet hat, dürfte Kritik wenig zu sagen haben. Ohne besondere Experimente, ohne irgendeine Ungewöhnlichkeit ist sie „gut". Keinen Augenblick denkt man, daß etwas wesentlich anders hergehen müßte. Es ist die einfache, schlichte, sachliche Fortsetzung eines älteren Stils, der Schiller angemessen scheint, ohne seine letzten Möglichkeiten zu erschöpfen oder in das Stück etwas hineinzulegen, was der Dichter nicht ohne weiteres verstanden hätte. Die Hauptarbeit hat wahrscheinlich der Gestaltung der Rollen gegolten; da ist dann subjektiv auch wohl viel geleistet; wenn jedoch gesagt werden mußte, daß die letzten Möglichkeiten des Werkes nicht wahrgenommen worden sind, so lag dies dennoch wiederum an der schauspielerischen Darstellung; man muß annehmen, daß mit den derzeitigen Kräften des Schauspielhauses ein Mehr davon nicht zu erlangen ist.

Die älteren Mitglieder unserer Schauspielerschaft verfügen ungleich sicherer über einen tragfähigen Schiller-Stil als die jüngeren. Das ist rasch zu spüren. Sie empfinde noch die Notwendigkeit, Wucht und Spannung aufs äußerste einzusetzen, kennen die Größe der Gebärde und des Sprechtons, den diese Dichtung erheischt. Das gilt zunächst von Fr. Lindner; die Rolle des Präsidenten ist nicht schwierig; aber Lindner füllt sie ganz mit jenem Maß von Größe, das diesem Schurken immerhin eignen soll, er steht unentfliehbar da, prägt den Zug von Härte und Kraft voll aus, den man erwartet, und bringt einfach und charakterstreu die Reste von Menschlichkeit, die in diesem furchtbaren Mann dennoch leben. Reif bis zur Ueberreife, fein in jedem Zug gibt Al. Verden die Milford; sie bedarf kaum der Wucht; nur ein-, zweimal darf sie sich entladen, aber diese Entladungen überzeugen um so tiefer, da die Künstlerin sonst ganz sich an jene gedämpfte Kunst des leisen Modulierens hält, des eindringlichen Seelenausdrucks, der Vornehmheit und noble Menschlichkeit zu innerlicher Wirkung vereint. Dann W. Kleinoschegg; seine Kammerdienergestalt, eine berühmte Kleinrolle, trat unerhört wirksam in die Erscheinung, mit gedrungener Verbissenheit, Revolutionär und Vater hinter den verkrampften Zügen des Menschenknechts.

Fremder dem Schillerschen Geist muteten die anderen Mitwirkenden an. Der Versuch, die Luise Miller durch Lotte Meyer darstellen zu lassen, blieb unseres Erachtens — Versuch. Fehlt ihr schon die äußere Erscheinung, die zu dieser Gestalt doch einfach unerläßlich scheint, so fehlt ihr darüber hinaus noch die Kraft, die Sprache so glühend und erschütternd zu gestalten, wie eine vollgültige Luise das können müßte. Ich empfinde vollkommen die angenehme Redlichkeit ihres Auftretens, ihrer Sprechweise; aber ich glaube, daß man die Luise Millerin nicht so sprechen kann, wie ein junges Mädchen aus dem Volke heute täglich spricht. Da entsteht ein Formatmangel, eine Unlösbarkeit, die als Lücke wirkt. Fel. Steinböck ist klar, bestimmt, großformig, wo er hart und adlig als Ferdinand der Mann zu sein hat; als Ferdinand der Schwärmer, der Liebende, der Todsucher und Selbstmörder fand er sich nach meinem Gefühl nicht so in die Rolle; eine gewisse ästhetische Kühle oder Steifheit schien ihn an der Veranschaulichung letzter Seelenhaftigkeit zu hindern. Luis Rainer gab den Kalb nicht so blödsinnig-komisch, wie Ad. Müller ihn spielte, der die Gestalt völlig verdarb; aber Rainer blieb doch etwas haften an der Auffassung dieser Gestalt als einer Possenfigur; es wäre wohl ein größeres Verdienst, einmal einen Normalmenschen von gewöhnlicher Dummheit, aber auch gewöhnlichem Auftreten aus dem Kalb zu machen. Auch Paul Hoffmann gelangte nicht recht über den Typus des überlieferten Bösewichts und Intriganten hinaus als Wurm; ihm fehlte die Eigenart, das tiefer Kennzeichnende, der besondere Einfall, eine eigenwüchsige Gestalt herauszustellen. Kottenkamps Vater Miller endlich schien mir gehemmt bis auf den letzten Akt, in dem er sehr Ergreifendes bot. — Wir sahen die zweite Aufführung; sie war schlecht besucht. Das hat das Schauspielhaus nicht verdient. Mag mancherlei Kritik am einzelnen gelten, als Ganzes bringt die Aufführung eines der größten Werke der Bühnendichtung aller Zeiten doch zu voller Geltung. ws.

Im Zentraltheater gab es gestern zum ungezählten Male Lehárs Land des Lächelns. Viele Besetzungen sah man im Laufe der Jahre wechseln. In den drei Hauptrollen der Gräfin Lisa, des chinesischen Prinzen Sou Chong und der chinesischen Prinzessin Mi traten erstmalig hervor Mimi Gyenes, die wegen besonderen gesanglichen Könnens sehr beliebte Sopranistin, Kurt Hampe und Gerda Scheinpflug. Alle waren mit Eifer und bestem Erfolg am Werk. Mimi Gyenes' Organ klang im nicht ganz gefüllten großen Theaterraum fast übergroß, ihr Spiel war glücklich auf zurückhaltenden Ton gestellt. Kurt Hampes heldische Bühnenerscheinung war zwar nicht ganz der körperlichen Kleinheit der mongolischen Rasse entsprechend, sein Gestalten brutal asiatischer Dämonie gelang dafür um so überzeugender, und in den zarten, sentimentalen Stellen seiner Partie wußte er auch [illegible] des Liedes zu geben. Gerda Scheinpflug war rührend, [illegible] verlangt [illegible]. Am leisesten Gesang dürfen aber die Worte nicht undeutlich werden. Unter Striemers gewandter Leitung ging die Vorstellung exakt vonstatten. Kr.

Ein Debussy-Denkmal. In Paris ist am Freitag nachmittag in Gegenwart des Präsidenten der Republik und der Mitglieder des Diplomatischen Korps ein Denkmal zur Erinnerung an den französischen Komponisten Debussy enthüllt worden, der vor 14 Jahren gestorben ist. Die Festrede hielt der Unterstaatssekretär für schöne Künste Mistler. Am Freitag abend fand in einem Pariser Theater ein Galakonzert statt, bei dem nur Werke von Debussy, dirigiert von den bekanntesten französischen Kapellmeistern und von Toscanini, der eigens zu diesem Zweck nach Paris gekommen war, zu Gehör gebracht wurden.

Rundfunkkritik

Straßer - Ostpreußen - Minister reden - Max Barthel

Plötzlich strömt die Politik durch die Welle. ... Täglich redet einer aus dem Herrenklub, der Ministerium geworden ist. Als erste Partei aber genießen die Nationalsozialisten den Vorzug, am Mikrophon erscheinen, durch den Funk sprechen zu dürfen. Gregor Straßer erschien und sprach — „alle deutschen Sender" dienten der Parteipolitik. Verglichen mit den übrigen Nazischimpfern spricht er maßvoll im Ausdruck. Aber wem kann er Eindruck machen? Einzig dem, der hemmungslose Phrasen schlechterdings nicht vom Ausdruck ernst bemühten Tatsachensinns unterscheiden kann! Es ist eine wahre Katastrophe, was so ein Mann an hohlen Redensarten bringt, sicherlich in dem Glauben, Tragfähiges auszusprechen. Hundertprozentig vertritt er das Deutschtum jener verhängnisvollen Art, die in Moral und Theologie schwelgt, von Wirklichkeiten unter keinen Umständen Kenntnis nimmt. Als Moralist ein lärmender Nachbeter abgelebter Schlagworte, als Politiker ein Dilettant, als Nationalökonom ein Pfuscher — das ist der Gesamteindruck, den man empfängt. Die Zeit kann nicht ausbleiben, da alle Welt erfährt, daß man nach solchem Programm zwar nutzlose Versuche und schädliche Uebungen am untauglichen Gegenstand anstellen, aber kein modernes Volk beglücken kann. ...

Diese Katastrophe erfolgte am Dienstag. Am Mittwoch bereits setzte sich der politische Ueberredungsstrom fort: Erst sprach Innenminister v. Gayl, sehr kurz als Einleitung; dann ausführlich Arbeitsminister Schäffer; er versuchte trocken, nur mit leicht pathetischem Unterton die wirtschaftliche Notverordnung zu „rechtfertigen". Wodurch? Nun, die Soziallasten bisher seien „unerträglich" gewesen! Nämlich „für die Arbeitgeber". Sie hätten „die Kräfte einer gesunden Wirtschaft" überstiegen. Ob die neuen Lasten „die Kräfte eines gesunden Volkes übersteigen", hat der Minister nicht untersucht; er ist für die Arbeitgeber, für die Wirtschaft in Engagement. Nüchtern legt er im einzelnen dar, wie „notwendig" und nützlich alles ist, was die Barone anordnen und veranlassen. Nebenbei bekennt er sich zu hoher „Wertschätzung der Gewerkschaften"; und der Zweck aller Maßnahmen sei einzig: das Versicherungswesen zu erhalten, die Versicherungsträger „lebensfähig und lebensfreudig" zu machen. Ja, sie sind Menschenfreunde, die Barone! Sie sind so warm besorgt um das deutsche Volk! Sie wollen nichts als das Heil aller, auch der Aermsten! Fast sind sie schon Sozialisten. Nur daß die älteren, mehr ausgebildeten Sozialisten es nicht recht begreifen. Schade für sie ...!

Vom künstlerischen Teil sei erwähnt:

Die Reichssendung „Ostpreußen", ein Heimatabend (14. Juni). Prosa. Gedichte, Musik. Berichterstattung, Kleinszenen: allerlei von ostpreußischen Leuten wie Herder, Hamann, Hoffmann u. a., allerlei über sie. Im ganzen jenes „kulturgeschichtliche Lebensbild", das schon mehrfach als Reichssendung geboten wurde, in breiter, netter Ausführung.

Tags darauf: Max Barthel liest aus seinem Roman „Der große Fischzug". Wirklichkeitssinn mit schlichtem Ausdruck. Erregende Ereignisse im Sowjetland, leise, doch fest erzählt. Ein starkes, schönes, lesenswertes Buch kommt gut zur Geltung; ein eigenwilliger Sprecher.

Abgeschlossen am 15. Juni. W. Sch.

Internationale Arbeiter-Ausstellung in Paris

Paris, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialistische Abgeordnete und Pariser Stadtrat Fiancette hat in der Kammer und der Stadtverordnetenversammlung ein Projekt eingebracht, das die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung des Arbeiterlebens vorsieht. Die Ausstellung soll im Jahre 1935 in Paris stattfinden. Sie soll die Arbeiter aller Klassen und Berufe aus der ganzen Welt vereinen, sie in Kontakt miteinander bringen und ihnen die Mittel geben, ihre Produktionsmethoden, ihre Tradition, ihr Familienleben und ihr soziales Leben kennenzulernen. Als Hauptattraktion der Ausstellung ist eine historische Abteilung gedacht, in der die Entwicklung der Haus- und Familienindustrien und des Kunsthandwerks mit den besonderen Eigenheiten jedes Landes gezeigt werden soll. Ferner ist eine Ausstellung der Kunstwerke der Vergangenheit vorgesehen, die Szenen aus dem Arbeiterleben darstellen oder die Arbeit feiern. Während der Ausstellung sollen Vorträge und internationale Arbeiterkongresse veranstaltet werden.

Johannes Schlaf

mit Arno Holz einer der geistigen Führer der naturalistischen Bewegung in der deutschen Dichtung, feiert am 21. Juni seinen 7[illegible] Geburtstag. Von Schlafs Schöpfungen wurden das Drama „Familie Selicke" und der Novellenband „Papa Hamlet" am bekanntesten. Neuerdings hat Schlaf in verschiedenen Veröffentlichungen versucht, einen Gegenbeweis gegen die kopernikanische Lehre vom Sonnensystem zu führen.